KUNST UND GESCHICHTE

MIT UNTERSTÜTZUNG DES GROSSH. BADISCHEN MINISTERIUMS DER JUSTIZ, DES KULTUS UND UNTERRICHTS UND DES GROSSH. BADISCHEN OBERSCHULRATS

HERAUSGEGEBEN VON

DR. H. LUCKENBACH,
PROFESSOR AM GYMNASIUM ZU KARLSRUHE.

ERSTER TEIL:

ABBILDUNGEN
ZUR
ALTEN GESCHICHTE

FÜNFTE VERMEHRTE AUFLAGE.




PREIS: GEHEFTET 1,50 MARK, GEBUNDEN 1,80 MARK.

MÜNCHEN UND BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON R. OLDENBOURG.
1904.

KUNST UND GESCHICHTE

MIT UNTERSTÜTZUNG DES GROSSH. BADISCHEN MINISTERIUMS DER JUSTIZ, DES KULTUS UND UNTERRICHTS UND DES GROSSH. BADISCHEN OBERSCHULRATS

HERAUSGEGEBEN VON

DR. H. LUCKENBACH,
PROFESSOR AM GYMNASIUM ZU KARLSRUHE.

ERSTER TEIL:

ABBILDUNGEN
ZUR
ALTEN GESCHICHTE

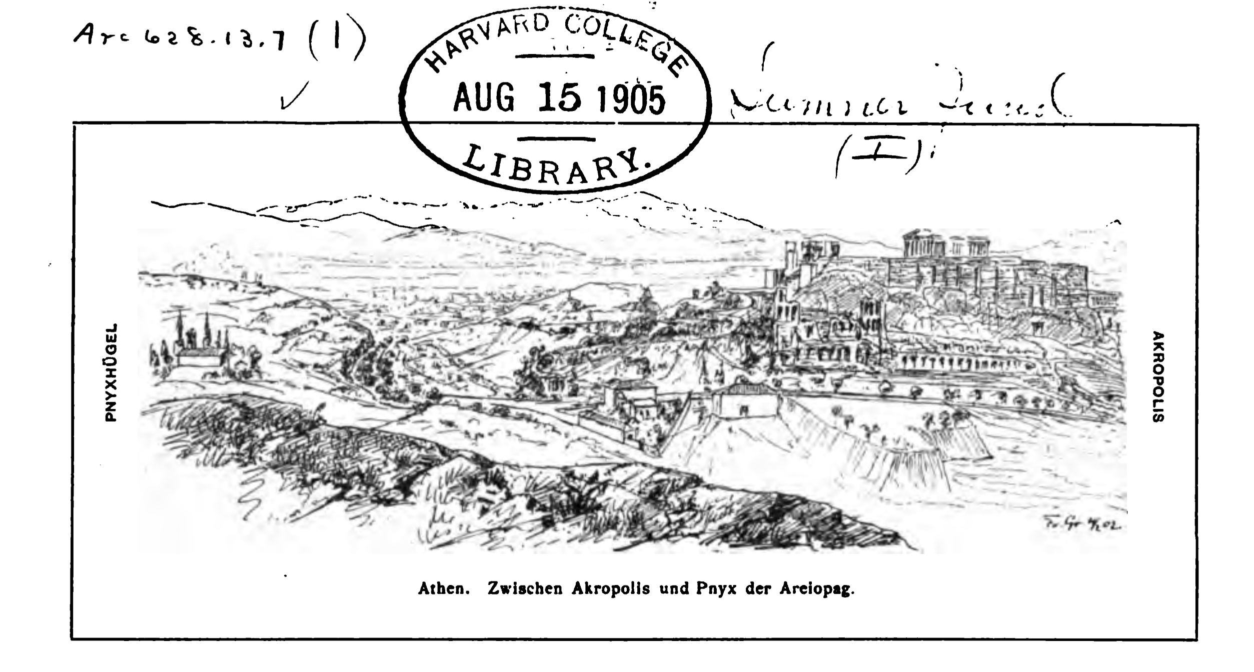
FÜNFTE VERMEHRTE AUFLAGE.





PREIS: GEHEFTET 1,50 MARK, GEBUNDEN 1,80 MARK.

MÜNCHEN UND BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON R. OLDENBOURG.
1904.



Athen. Zwischen Akropolis und Pnyx der Areiopag.

VORWORT.

Die neue Auflage unterscheidet sich von der vorigen wesentlich nur durch den Umfang, sie enthält 14 Seiten mehr. Davon sind 5 auf Delphi gefallen, 2 sind der bisher zu spärlich bedachten Wandmalerei zugelegt worden, 2 sind dem schönsten Denkmal der augusteischen Zeit, der Ara Pacis, und eine der lemnischen Athena gewidmet, die 4 übrigen Seiten (52, 53, 62, 63) enthalten je nur ein plastisches Werk, sie bieten dieses also möglichst grofs und für sich allein. Demgegenüber fallen die anderen Änderungen nicht ins Gewicht. — Durch die Erweiterung und Vermehrung des Heftes will ich dem Lehrer gröfseren Spielraum gewähren; der Gedanke, dafs alles, was das Heft enthält, durchgenommen werden müsse, liegt mir durchaus fern.

Wohl selten sind für ein so kleines und anspruchsloses Werk so viele hervorragende Männer der Wissenschaft und Kunst tätig gewesen: Gelehrte wie Dörpfeld, Michaelis und Puchstein haben ihren Rat erteilt, und Architekten wie Durm, Levy und Restle haben ihre Kunst in den Dienst dieses Heftes gestellt. Allen denen, die mich unterstützt haben, spreche ich auch hier meinen herzlichen Dank aus.

Es schien wünschenswert, die Quellen der Abbildungen, soweit ihnen nicht Photographien zugrunde liegen, anzugeben; dabei sind auch alle Figuren, die eigens für dieses Heft hergestellt wurden, kenntlich gemacht worden, sie haben hinter ihrer Nummer ein * erhalten.

Den Statuen und Reliefs habe ich die Nummern von Friederichs-Wolters (Gipsabgüsse antiker Bildwerke 1885), Helbig (Führer durch die Sammlungen in Rom² 1899), Amelung (Führer durch die Antiken in Florenz 1897), Amelung (Skulpturen des vatikanischen Museums I 1903) und Furtwängler & Urlichs (Denkmäler griechischer und römischer Skulptur 1898) hinzugefügt. Dabei habe ich die beiden Werke von Amelung kurz mit den Worten „Florenz“ und „Vatikan“ bezeichnet. Auch sonst habe ich einige Literaturangaben beigesetzt: gröfsere, aber leicht zugängliche Werke und solche, die zu rascher Orientierung förderlich sind. Ein knapper Text von meiner Hand zu dem ganzen Heft ist in das Lehrbuch der Geschichte von Martens (Geschichte des Altertums, Hannover 1903) übergegangen. —

Den Abbildungen zur alten Geschichte habe ich vor Jahresfrist die zur deutschen Geschichte folgen lassen.[1])

KARLSRUHE, Ostern 1904.

H. Luckenbach.

[1]) Kunst und Geschichte. Zweiter Teil: Abbildungen zur deutschen Geschichte. Brosch. M. 1.50, geb. M. 1.80.

TROJA.

Der Hügel von Troja (Hissarlik) war seit uralter Zeit bewohnt. Man unterscheidet neun Schichten oder Ansiedlungen Schliemann, seit 1871 wiederholt auf Hissarlik ausgrabend, starb 1890 in dem Glauben, in der II. Schicht (etwa 2000 v. Chr.) die Burg des Priamos gefunden zu haben. Beachte die beiden Tore mit doppeltem Verschluß, vor dem W Tor die mit großen Steinplatten gepflasterte Rampe, im Innern das Prothyron und hinter dem Hofe das Megaron mit Vorhalle. Bei einem zweiten Gebäude ist der Raum hinter der Vorhalle in zwei Gemächer geteilt (Frauengemach?).

Vgl. Nelson, Heinr. Schliemann und seine homerische Welt.

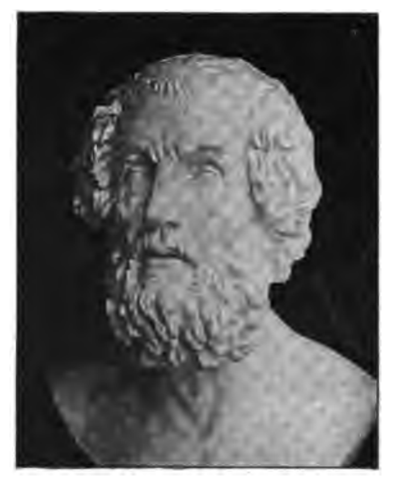


Fig. 1. Homer. Idealbildnis. Sanssouci. (Friederichs-Wolters 1628. Furtw. u. Url. 48.)

Erst 1893 und 1894 fand Dörpfeld die heute noch 5 m hohen Burgmauern der VI. Niederlassung, die mit der Burg von Tiryns und Mykenä gleichzeitig sind; 300 m lang. Beachte die Pforte, 3 Tore, 3 Türme, den Brunnen und zahlreiche Wohnräume. Die Mauern im N. und O. (etwa 200 m) wurden in griechischer Zeit für die Mauern von Sigeion abgetragen, das Innere der Burg zum Teil bei der Anlage der IX. (römischen) Ansiedlung durch Planierung zerstört.

Troja VI kann als das Troja der Sage gelten, aber größere Übereinstimmung zwischen Dichtung und Funden herrscht nicht. Homers Troja ist eine Stadt, und das skäische Tor suchen zu wollen ist vergebliches Bemühen.

Hauptwerk: Dörpfeld, Troja und Ilion.

Fig. 2*. Troja.

TIRYNS.

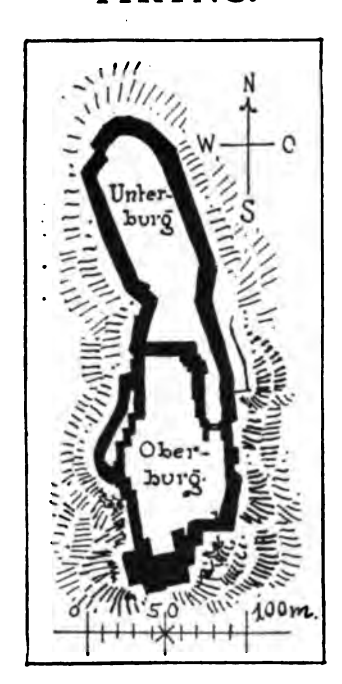


Fig. 3.* Die Burg von Tiryns liegt auf einem isolierten Hügel, der 300 m lang ist und bis zu 18 m über der Ebene aufragt. Nördlich liegt die kleinere (noch nicht näher untersuchte) Unterburg, auf der sich vermutlich die Wohnungen der Dienstmannen und die Stallungen der Pferde und des Rindviehs befanden, südlich die Oberburg, der Wohnsitz des Herrschers.

Die Untertanen wohnten, wie es scheint, dorfweise in der Ebene, in Kriegszeiten flüchteten sie sich und ihre Habe in die Burg.

Doppelt sind die Mauerzüge an den beiden Eingängen, am Haupteingang im Osten eine äußere und eine innere Festungsmauer, im Westen zum Schutz der großen Treppe vor der Festungsmauer ein gewaltiger halbkreisförmiger Vorbau.

In Fig. 4 sind die wichtigsten Räume durch schwarze Linien hervorgehoben.

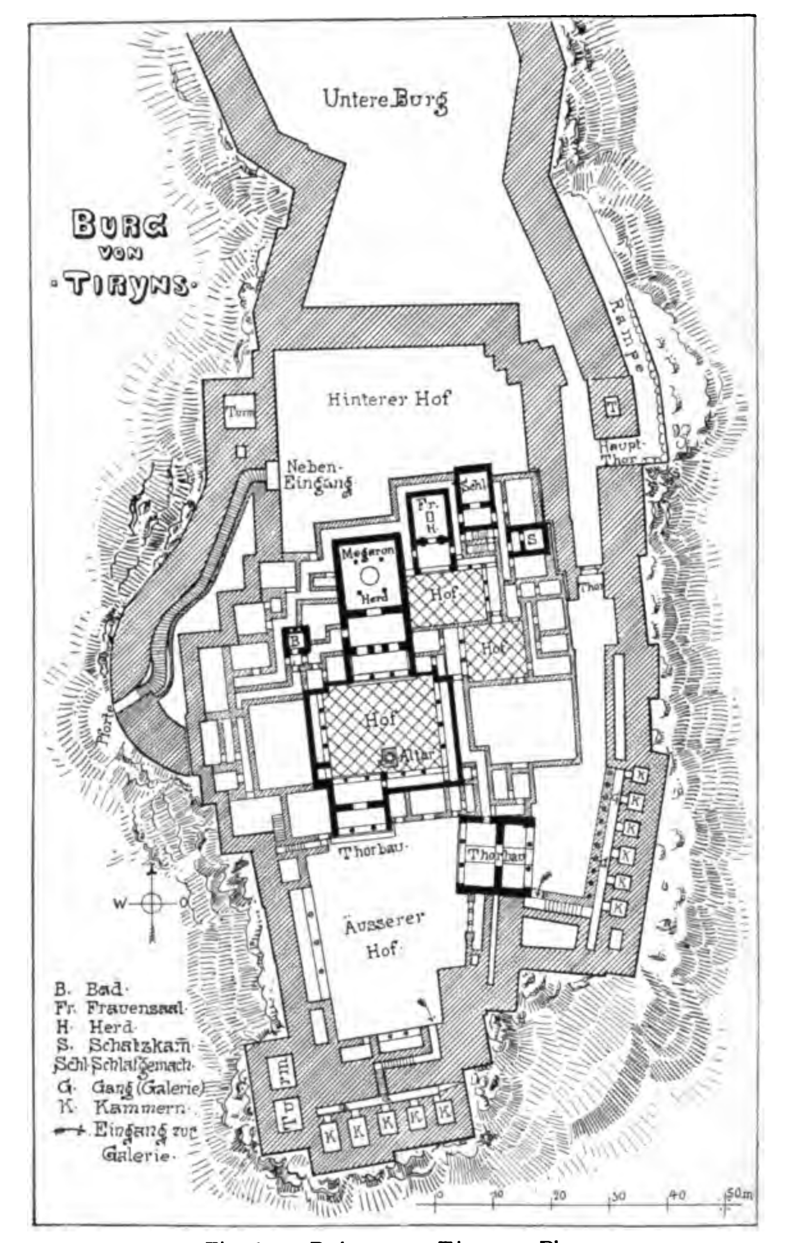


Fig. 4.* Palast von Tiryns. Plan.



(Schliemann, Tiryns.)

Fig. 5. Blick in die Galerie der Ostmauer G. Die Eingänge rechts führen in die Kammern K.



(Guhl und Koner*.)

Fig. 6. Die Rampe im Osten mit einem Stück der Mauer und dem Turm.

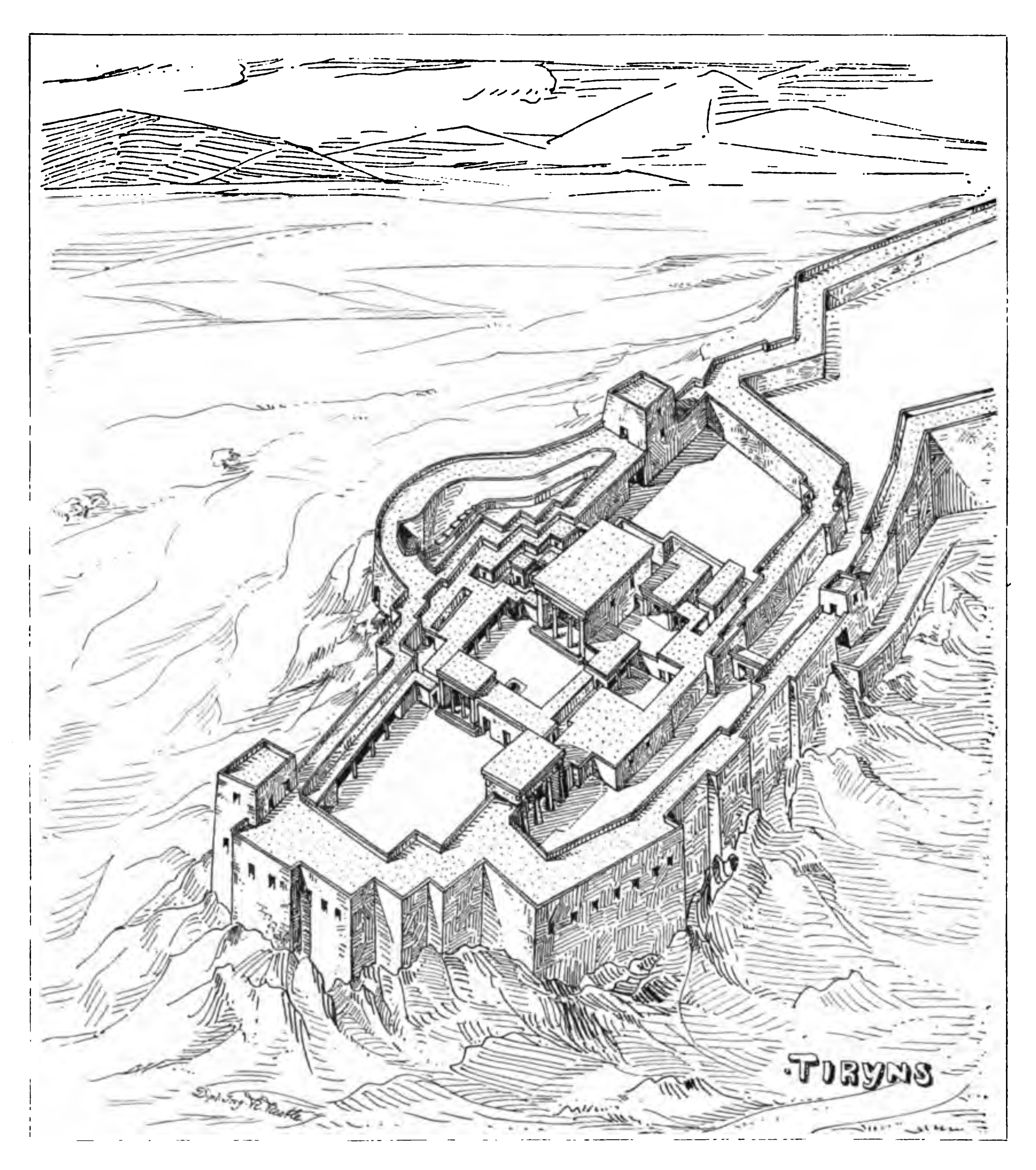


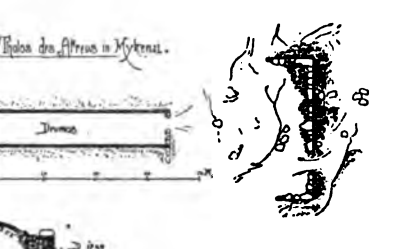
Fig. 7.* Palast von Tiryns. Ansicht von R. Restle.

In den Jahren 1884 und 1885 ließ Schliemann mit Hilfe des Architekten Dörpfeld die Oberburg vom Schutt befreien und entdeckte die Reste des alten Palastes. Der Eingang zum Palast ist im Osten. Auf einer Rampe steigen wir empor und kommen an einem Turme vorbei zu dem oben offenen Haupttor (in Fig. 7 fälschlich bedeckt). Durch dieses hindurchschreitend befinden wir uns in dem von mächtigen Mauern eingeschlossenen Torwege. Durch ein zweiflügeliges Tor führt der Weg zu den Mauern des Palastes und zu einem Torbau (πρόθυρον, προπύλαιον). Über den äußeren Hof durch einen kleineren Torbau treten wir in den von Säulenhallen umgebenen inneren Hof (αὐλή), in dem sich der Altar befindet. Vom Hofe aus gelangen wir durch die Vorhalle (αἴθουσα δώματος) und den Vorsaal (πρόδομος) in den Hauptwohnraum, den Männersaal (μέγαρον): 115 Quadratmeter Fläche, vier Säulen helfen die Decke tragen, zwischen ihnen der Herd. Beim Frauensaal fallen Vorhalle und Vorsaal in eins zusammen. Andere Räume (θάλαμοι), die als Schlafgemach und Schatzkammer gedeutet werden. Westlich vom Megaron das Bad. In der Festungsmauer im Westen die Pforte und mehrere Türme, im Süden und Osten Magazine und Kasematten. Hauptwerk: Schliemann, Tiryns.

MYKENÄ.



Fig. 8. Burg von Mykenä. Löwentor mit einem Stück der Mauer.
Das Tor geschützt durch einen gewaltigen Turm rechts, und links durch die zum Tor senkrecht stehende Mauer.
Der Türsturz ist 5 m lang, 2,5 m tief und in der Mitte 1 m dick.



(Durm, Baukunst der Griechen.)

Fig. 9. Kuppelgrab von Mykenä (sog. Schatzhaus des Atreus).
Durchschnitt und Grundriß.

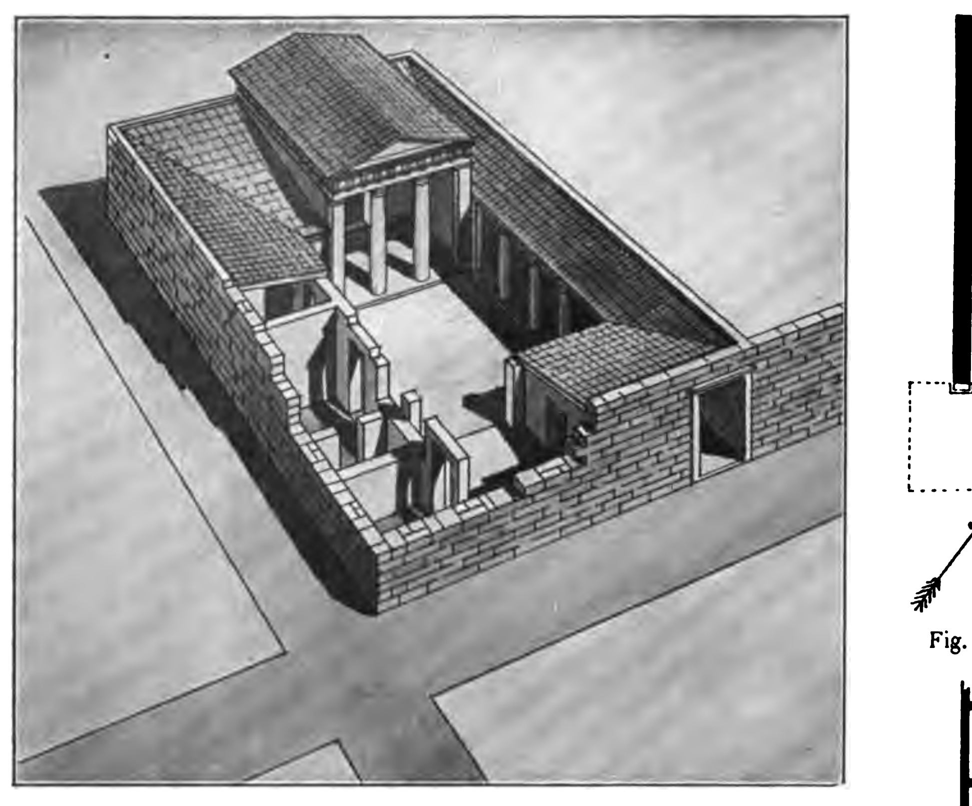


Fig. 10.
(Perrot et Chipiez).
Eingang (Dromos) zum Kuppelgrab (Tholos) mit der äußeren Tür.



Fig. 11.
(Perrot et Chipiez.)
Das Innere der Tholos.
Die Tür führt in die eigentliche Grabkammer.

PALAST UND HAUS.



(Nach einer Zeichnung aus Wiegands Werk über Priene hergestellt.)

Fig. 12.* Haus in Priene (viertes Jahrh. v. Chr.).

Das am Hofe liegende Megaron mit Vorhalle ist der Hauptraum schon in Troja II und Tiryns und bleibt es viele Jahrhunderte hindurch, so auch in Priene. Aus den zahlreichen nebeneinander liegenden Gebäuden der alten Zeit ist ein einziges Gebäude, das Haus, geworden. Erst in der hellenistischen Zeit entsteht das Peristylhaus, bei dem der Säulengang auf allen Seiten gleich hoch ist und die Gemächer ringsum gleichmäßiger verteilt sind.

Vgl. Fig. 220—222 u. 224.

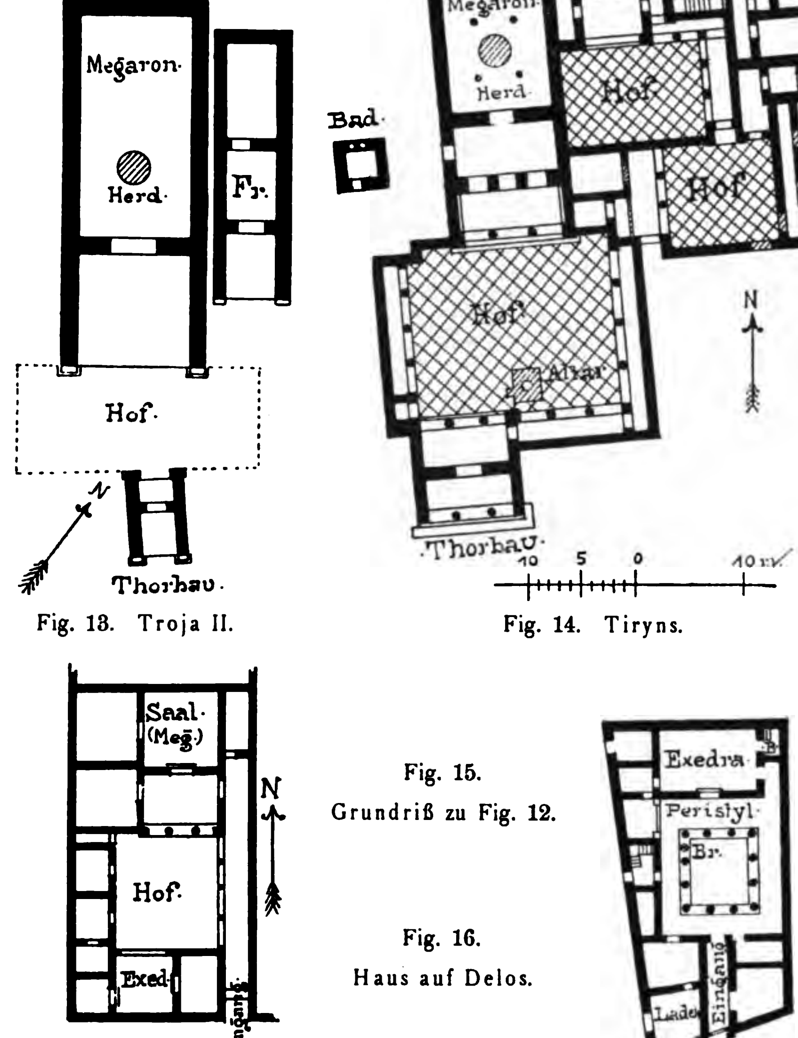


Fig. 13. Troja II.

Fig. 14. Tiryns.

Fig. 15. Grundriß zu Fig. 12.

Fig. 16. Haus auf Delos.

Fig. 13—16.* Vier Hausgrundrisse im gleichen Maßstab.

DER TEMPEL.

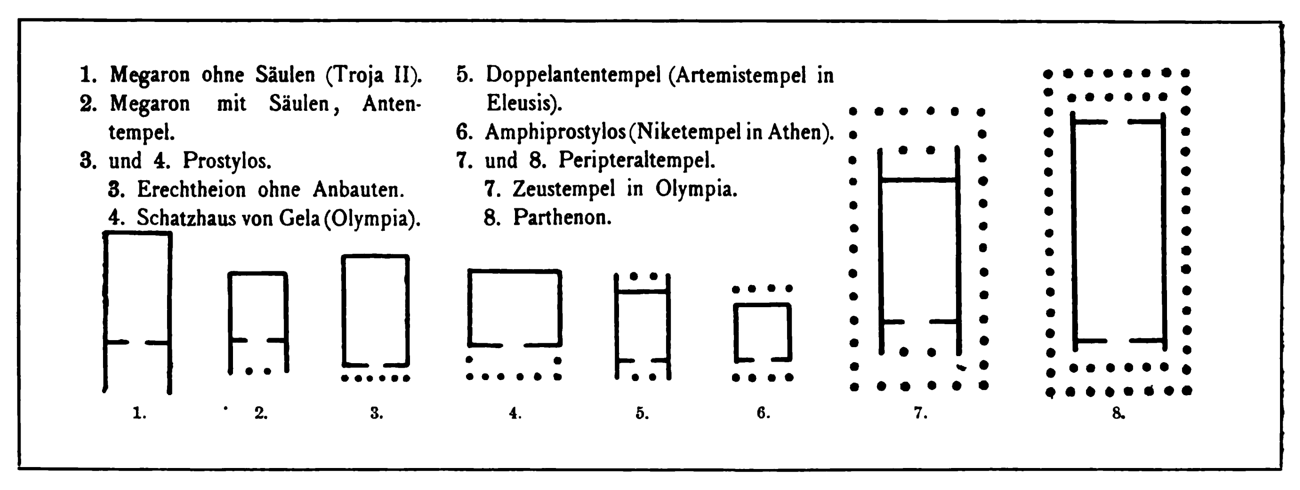


Fig 17.* Die Tempelarten im Grundriß.

Die Urform des Hauses ist rechteckig und einräumig; bald wird es durch die Vorhalle vergrößert. Aus dem zweiteiligen Megaron (Megaron mit Vorhalle) entwickelt sich nicht nur das spätere Haus, sondern auch der Tempel. Das Megaron mit zwei Säulen zwischen den Anten ist dem Antentempel (templum in antis) gleich. Wenn die Säulen der ganzen Breite der Vorderseite vortreten, so haben wir den Prostylos. Durch Verdoppelung der Vorhalle entstehen der Doppelantentempel und der Amphiprostylos. Die reichste Form weist der Tempel mit Säulenumgang (Peripteros) auf. Dieser Tempel wäre ohne den Säulenumgang meist ein Doppelantentempel, so der Zeustempel in Olympia, seltener ein Amphiprostylos, so der Parthenon auf der Burg von Athen. (Die Raumeinteilung im Innern des Erechtheion, des Zeustempels und des Parthenon ist oben absichtlich nicht angegeben, vgl. Fig. 80, 18 und 27, 58).

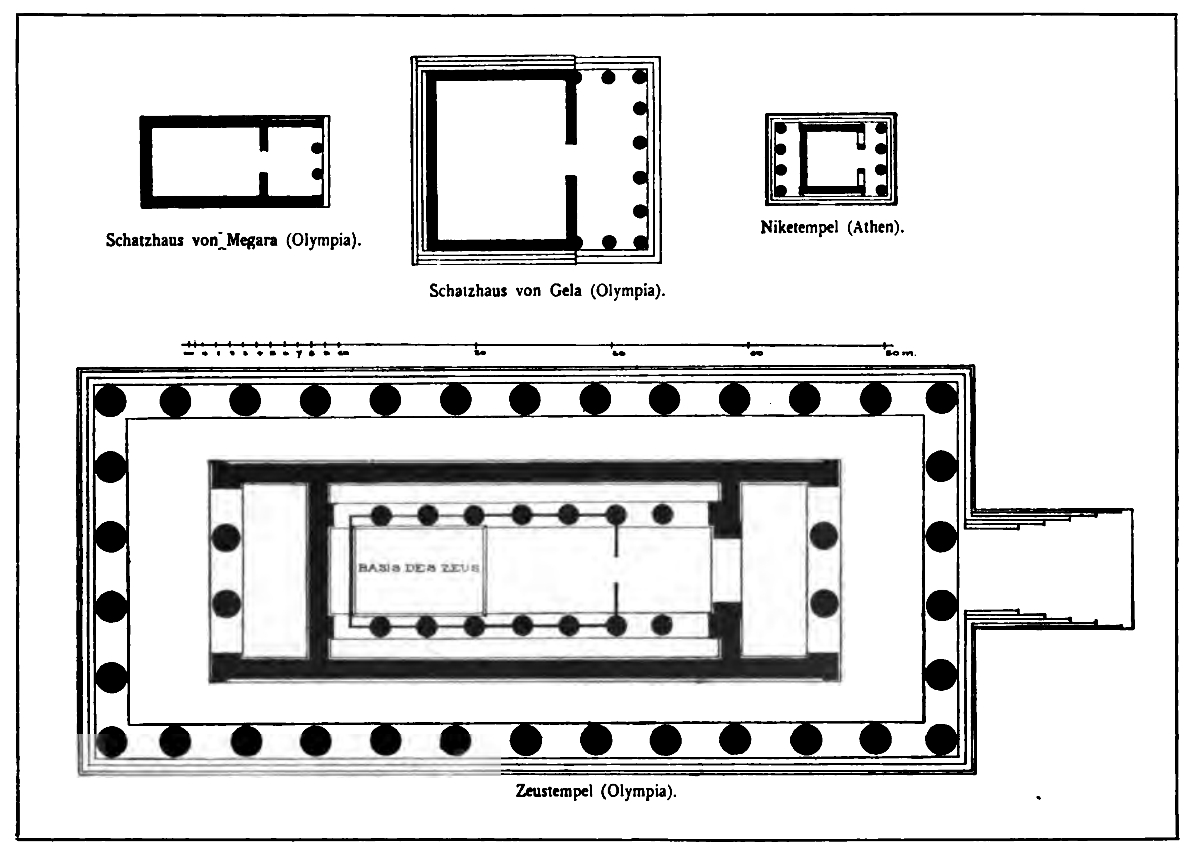


Fig. 18.* Vier Tempelgrundrisse im gleichen Maßstab.



Fig. 19.* Niketempel von Athen vgl. Fig. 72—77.
Amphiprostylos.

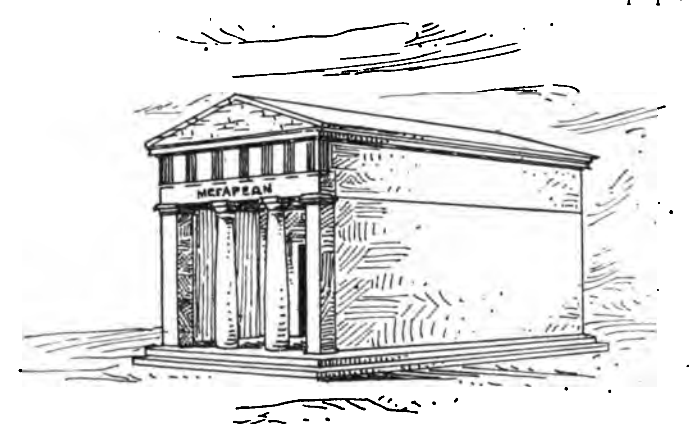


Fig. 20.* Schatzhaus von Megara (Olympia).
Antentempel. Metopen und Triglyphen nur an der Eingangsseite.

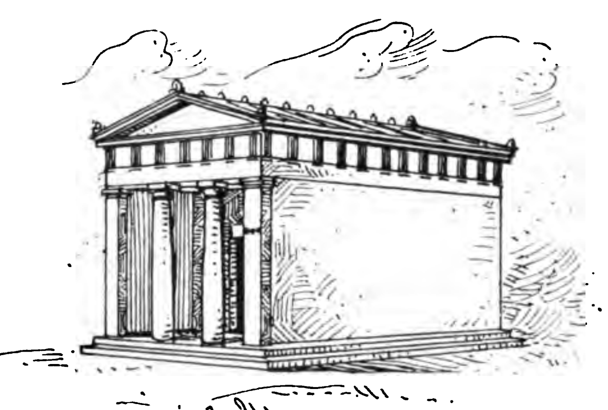


Fig. 21.* Schatzhaus von Sekyon.
Antentempel. Metopen und Triglyphen an allen Seiten.



Fig. 22. Poseidontempel von Poseidonia (Paestum) in seinem jetzigen Zustande. Peripteraltempel.
Der Kalkstein einst mit Stuck überzogen. Vorn Asphodelospflanzen.

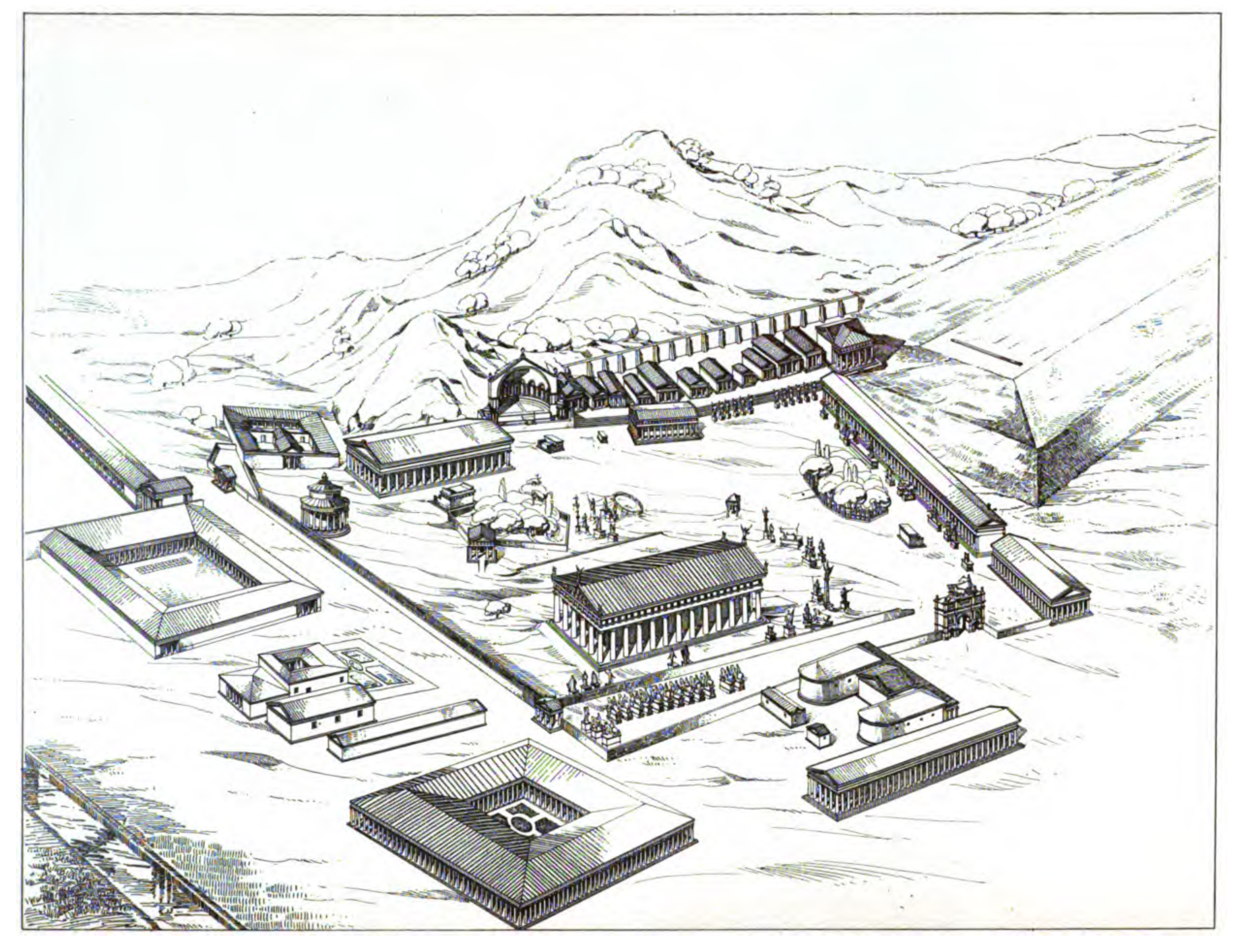


Fig. 23.* Festplatz von Olympia. Ansicht von Restle.

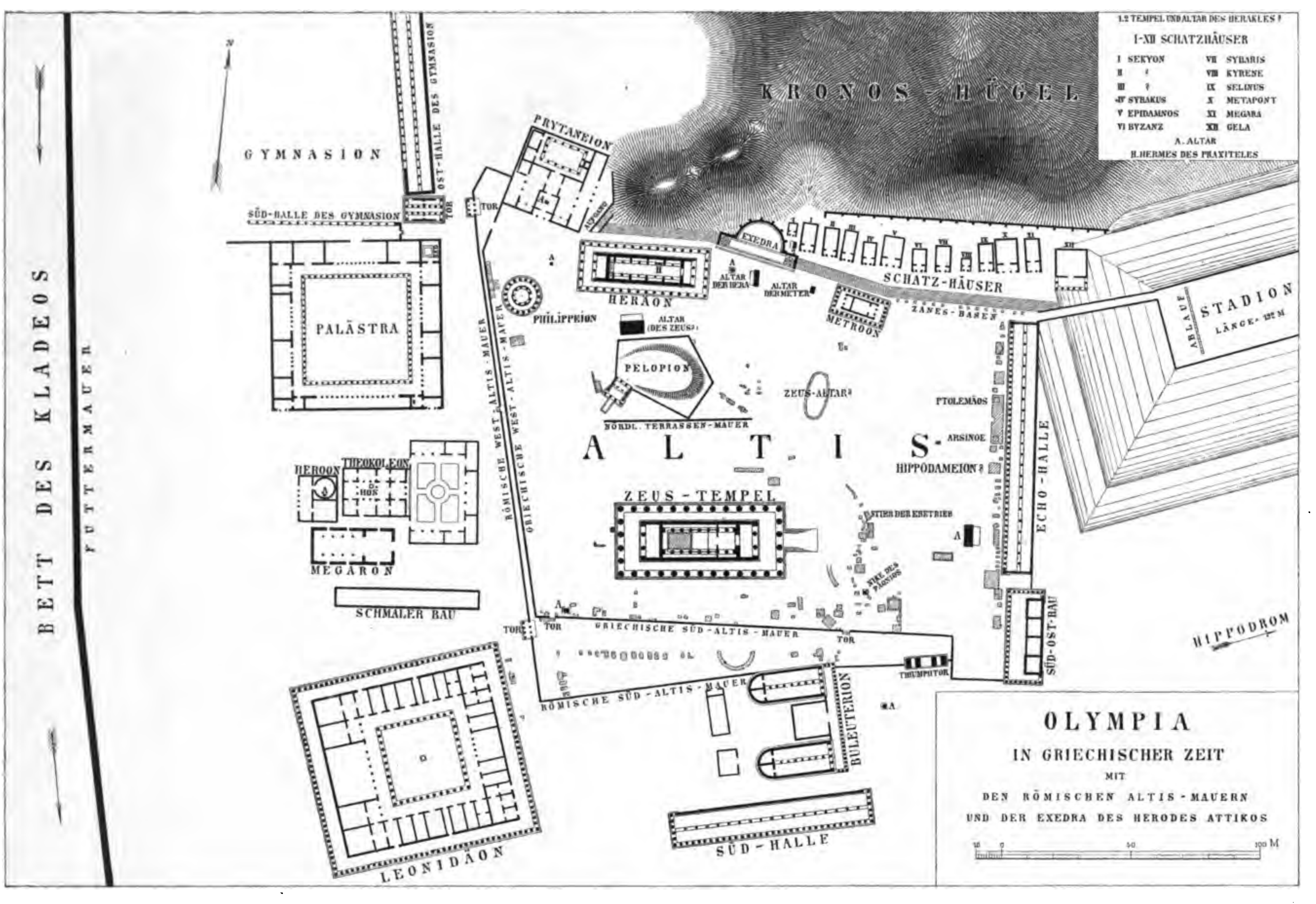
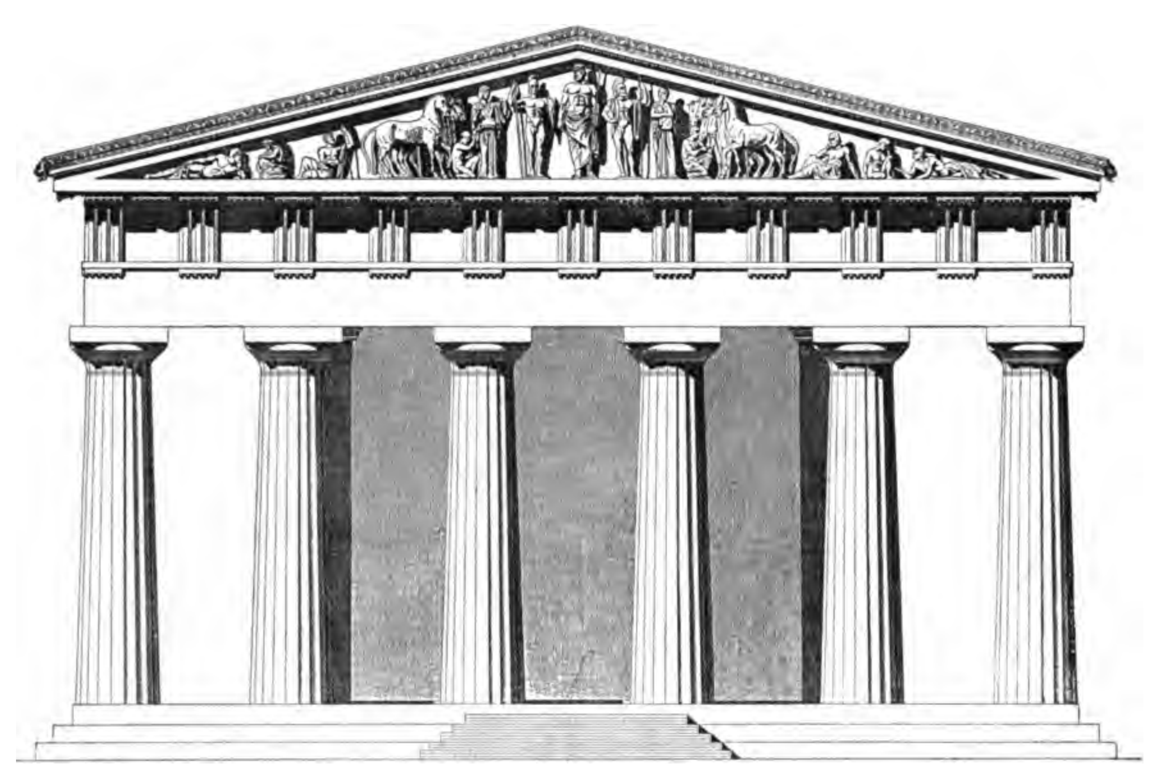
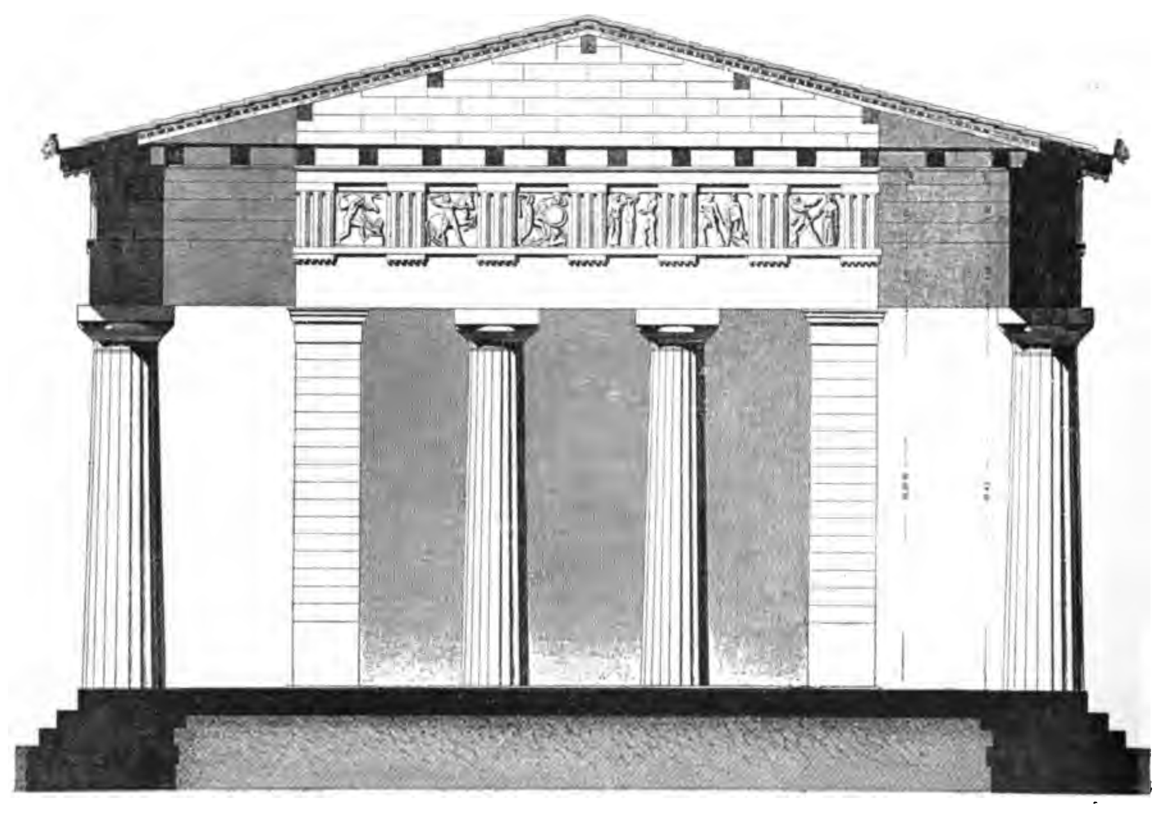


Fig. 24.* Altis von Olympia. Plan. Ausgrabungen des Deutschen Reiches 1875—1881.
Außerhalb der Altis Gymnasion, Palästra, Buleuterion, Stadion und Hippodrom, in der Altis Altäre, Tempel, Schatzhäuser, Bezirke des Pelops und der Hippodameia, Philippeion, Nike des Päonios, Exedra. Vgl. Bötticher, Olympia; Luckenbach, Olympia und Delphi.

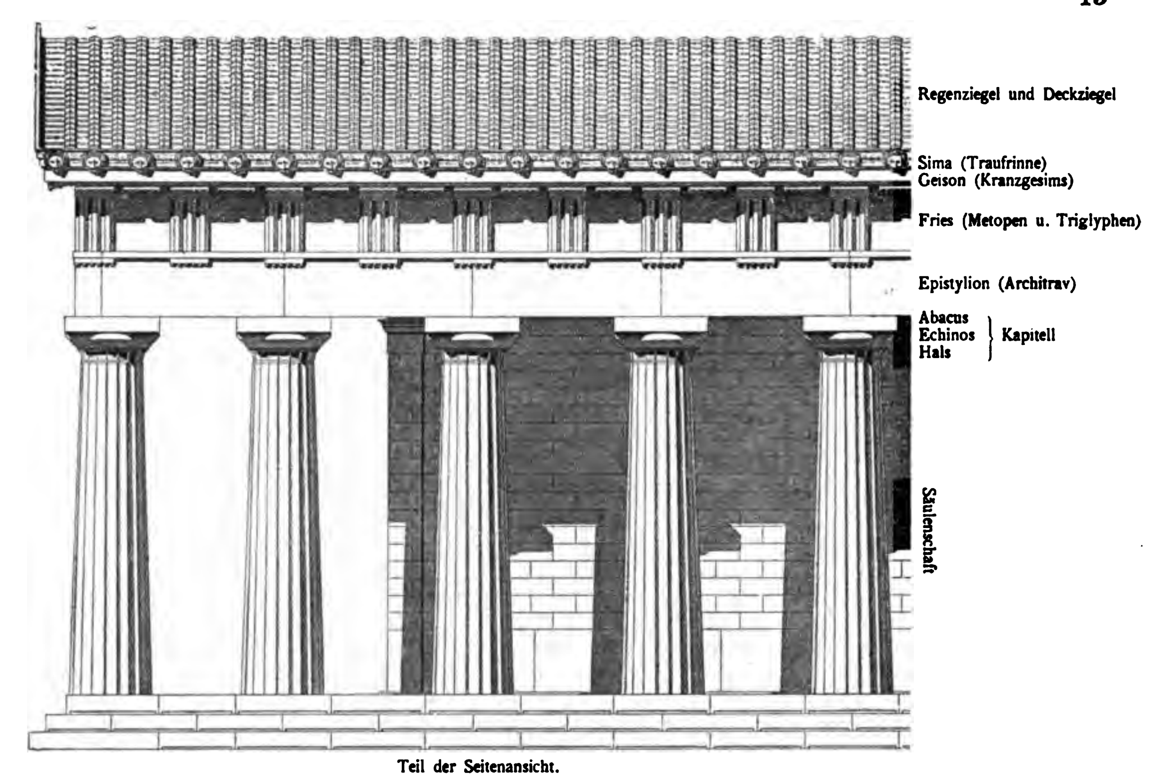


Ansicht der östlichen Giebelseite.



Querschnitt mit Ansicht des Pronaos.

Fig. 25. Zeustempel in Olympia. Östliche Giebelseite und Pronaos.
(Fig. 25 und 26 aus Olympia, Ergebnisse; Dörpfeld.)



Teil der Seitenansicht.

Querschnitt.

Fig. 26. Zeustempel in Olympia. Seitenansicht und Querschnitt.
(In Fig. 25 und 26 sind die Akroterien weggelassen.)

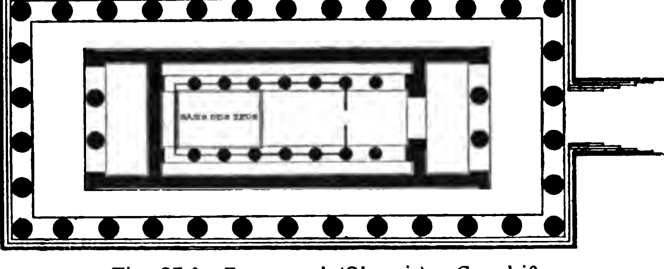


Fig. 27.* Zeustempel (Olympia). Grundriß.

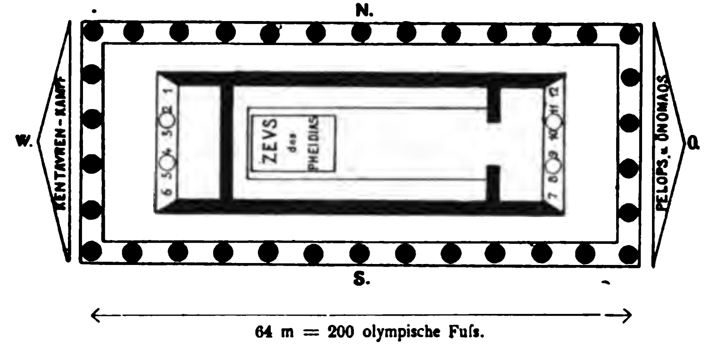


Fig. 28.* Der bildnerische Schmuck des Zeustempels.

Die Metopen des äußeren Säulenumgangs waren ohne bildnerischen Schmuck.

Auf den 12 Metopen über den Säulen und Anten der Ost- und Westseite des Tempelhauses waren die 12 Taten des Herakles dargestellt:

1 Der nemeische Löwe.
2 Die lernäische Hydra.
3 Die stymphalischen Vögel.
4 Der kretische Stier.
5 Die kerynitische Hirschkuh.
6 Die Amazonenkönigin Hippolyte.
7 Der erymanthische Eber.
8 Die Rosse des Diomedes.
9 Geryones.
10 Die Äpfel der Hesperiden.
11 Kerberos.
12 Die Ställe des Augeias.

Im Ostgiebel rüsten sich Önomaos, König von Pisa in Elis, und Pelops, der später die Festspiele erneuerte (Pelopion!), zur Wettfahrt; im Westgiebel kämpfen die Lapithen unter Anführung des Theseus und Peirithoos gegen die Kentauren.

Das Kultbild des Zeus war von Pheidias aus Gold und Elfenbein hergestellt (vgl. Fig. 37 und 39).

Auf dem Dache Akroterien von der Hand des Päonios.

Fig. 29. Zehnte Metope vom Zeustempel; sog. Atlasmetope.

Herakles trägt, von einer Tochter des Atlas, einer Hesperide, unterstützt, den Himmel; ein Kissen, welches ihm auf Kopf und Nacken liegt, mildert den Druck. Atlas reicht ihm die Äpfel. (Friederichs-Wolters 280.)





Fig. 30. Die Giebelfelder des Zeustempels. (Friederichs-Wolters 245—270.)

Fig. 31. Münze von Elis. Der Adler des Zeus, darunter Efeublatt und Gorgoneion. Rückseite: Der Blitz des Zeus im Kotinoskranz; FA[λείων='Ηλείων.





Fig. 32. Dekadrachmon von Syrakus. Kopf der Kora mit Kranz von Getreideblättern; Siegesgespann, darunter Waffen als Preisstücke.



Fig. 33. Didrachmon von Elis. Nike mit Palmzweig, FA[λείων; Adler mit Schlange.



Fig. 34. Hera Barberini. Vatikan.
(Helbig[2] 308 Furtw. u. Url. 7.)



Fig. 35. Dresdener Zeus.
Kopie eines Zeus in Olympia aus der Zeit des Pheidias.
Von dem Original nur der Torso erhalten.

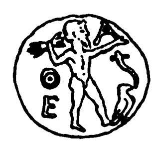


Fig. 36. Athenische Kupfermünze.
Archaischer Zeus, den Blitz schleudernd.



Fig. 37. Elische Kupfermünze ('Ηλείων) mit dem thronenden Zeus des Pheidias.



Fig. 38. Athenische Kupfermünze mit dem hadrianischen Zeus im Olympieion.



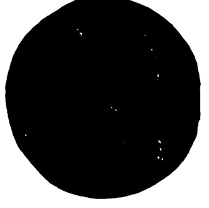


Fig. 39. Zwei elische Kupfermünzen ('Ηλείων) mit dem Zeus des Pheidias.

Andere Darstellungen des Zeus
Fig. 30. 61. 94. 101.





Fig. 40. Zeuskopf auf einem Silberstater Philipps II., dessen Rennpferd 356 in Olympia gesiegt hatte.
Rückseite: Reiter mit Palmzweig.



Fig. 41. Archaischer Zeus aus Bronze. Olympia. (Friederichs-Wolters 311.)

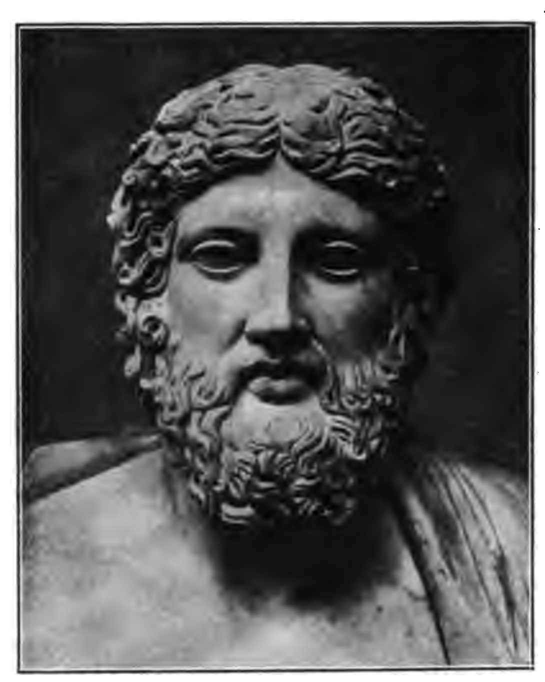


Fig. 42. Kopf des Dresdener Zeus.

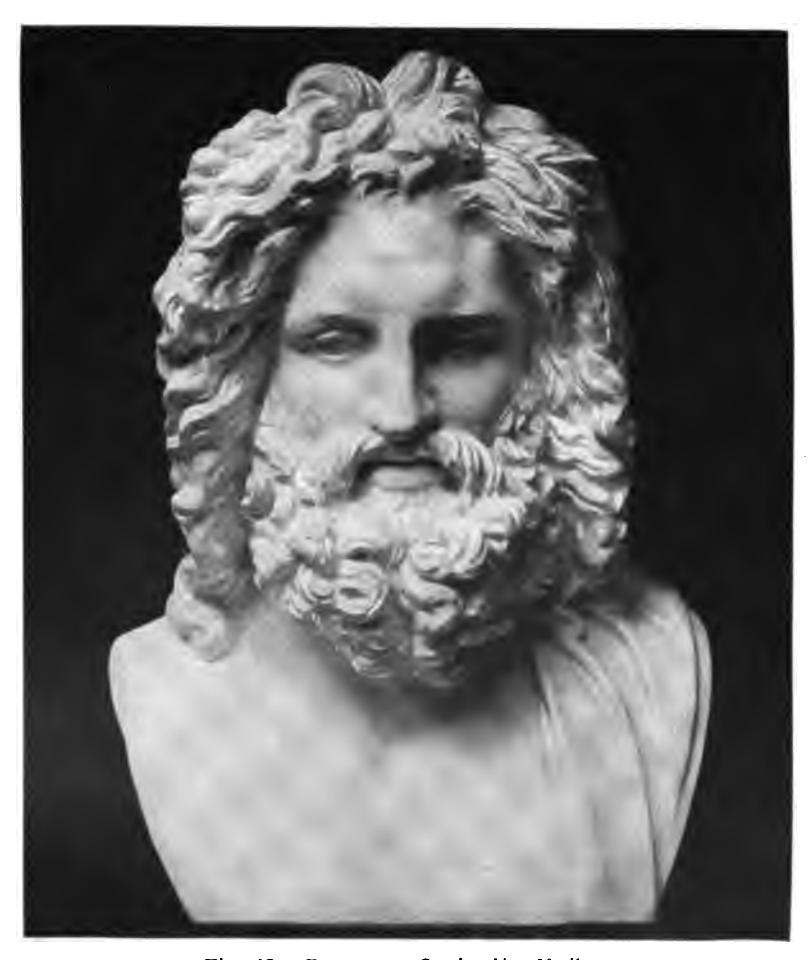
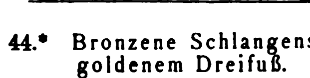


Fig. 43. Zeus von Otricoli. Vatikan.
(Friederichs-Wolters 1511. Helbig[2] 301. Furtw. u. Url. 24.)





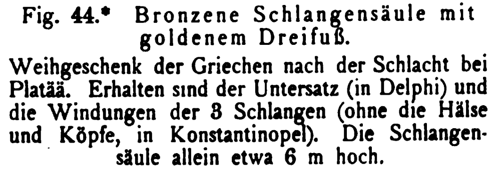


Fig. 44.* Bronzene Schlangensäule mit goldenem Dreifuß.

Weihgeschenk der Griechen nach der Schlacht bei Platää. Erhalten sind der Untersatz (in Delphi) und die Windungen der 8 Schlangen (ohne die Hälse und Köpfe, in Konstantinopel). Die Schlangensäule allein etwa 6 m hoch.



(Antike Denkmäler.)

Fig. 44a. Siegreicher Faustkämpfer. Bronze. Rom, Thermenmuseum.

(Helbig[3] 1118. Furtw. u. Url. S. 85 u. 89.)



(Fondation Piot.)

Fig. 45. Wagenlenker. Bronze. 1896 in Delphi gefunden. Von einem Gespann, das von Polyzalos, dem Bruder des Gelon und Hieron, zum Andenken an einen Wagensieg in den Jahren 480 - 470 aufgestellt wurde.



Fig. 46. Delphi von der Kirphis aus gesehen. Blick von Süden nach Norden.

Im Hintergrunde die Phädriaden. Unter den jetzt abgebrochenen Häusern des Dorfes Kastri lag der heilige Bezirk des Apollon. Die alte Stadt Delphi war erheblich größer und dehnte sich am Fuß beider Felswände aus. Zwischen den Felsen kommt ein Bach hervor mit der Kastaliaquelle; vereint fließen sie (rechts) dem Tale des noch weiter unten liegenden Pleistos zu.



Fig. 44.* Bronzene Schlangensäule mit goldenem Dreifuß.
Weihgeschenk der Griechen nach der Schlacht bei Platää. Erhalten sind der Untersatz (in Delphi) und die Windungen der 8 Schlangen (ohne die Hälse und Köpfe, in Konstantinopel). Die Schlangensäule allein etwa 6 m hoch.



(Antike Denkmäler.)

Fig. 44a. Siegreicher Faustkämpfer. Bronze. Rom, Thermenmuseum.

(Helbig[2] 1113. Furtw. u. Url. S. 85 u. 89.)



(Fondation Piot.)

Fig. 45. Wagenlenker. Bronze. 1896 in Delphi gefunden. Von einem Gespann, das von Polyzalos, dem Bruder des Gelon und Hieron, zum Andenken an einen Wagensieg in den Jahren 480–470 aufgestellt wurde.



Fig. 46. Delphi von der Kirphis aus gesehen. Blick von Süden nach Norden.

Im Hintergrunde die Phädriaden. Unter den jetzt abgebrochenen Häusern des Dorfes Kastri lag der heilige Bezirk des Apollon. Die alte Stadt Delphi war erheblich größer und dehnte sich am Fuß beider Felswände aus. Zwischen den Felsen kommt ein Bach hervor mit der Kastaliaquelle; vereint fließen sie (rechts) dem Tale des noch weiter unten liegenden Pleistos zu.

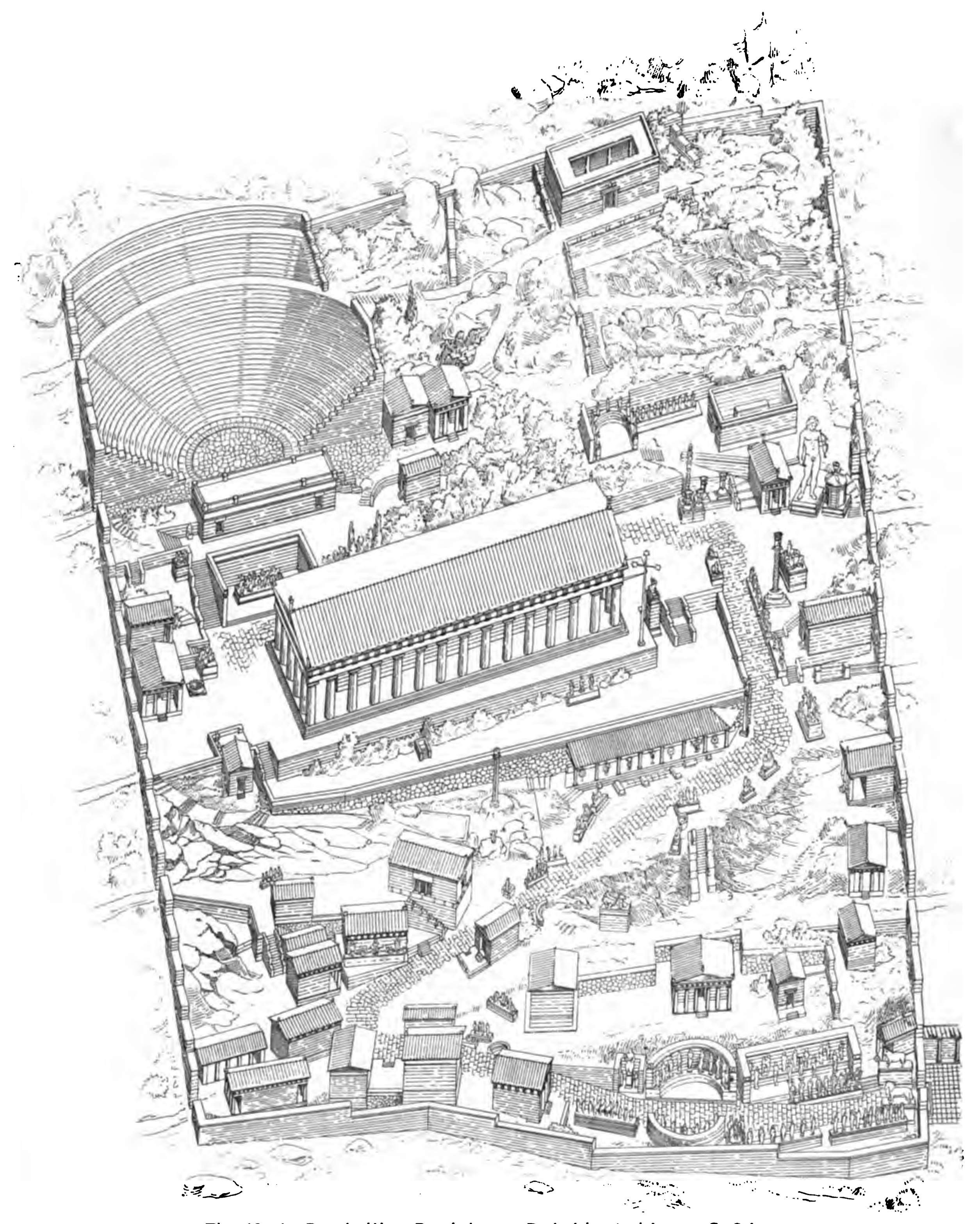


Fig. 46a.* Der heilige Bezirk von Delphi. Ansicht von C. Schuster.

Lage am Bergeshang, die Nordmauer des Peribolos 50 m über der Südmauer. In der Mitte auf doppelter Terrasse der Tempel des Apollon. Im Norden das Theater (darin der musische Agon) und die Lesche der Knidier mit den Gemälden des Polygnot. Im Süden zahlreiche Schatzhäuser, unter denen die von Knidos und Athen am besten erhalten sind (Fig. 47). Denkmäler mit vielen Statuen und Denkmäler auf hohem Untersatz (Fig. 44 und 121). Das Stadion (nicht sichtbar) nordwestlich vom heiligen Bezirk gelegen, der Hippodrom in der krisäischen Ebene. Ausgrabungen der Franzosen 1892—1901. Vgl. Luckenbach, Olympia und Delphi.

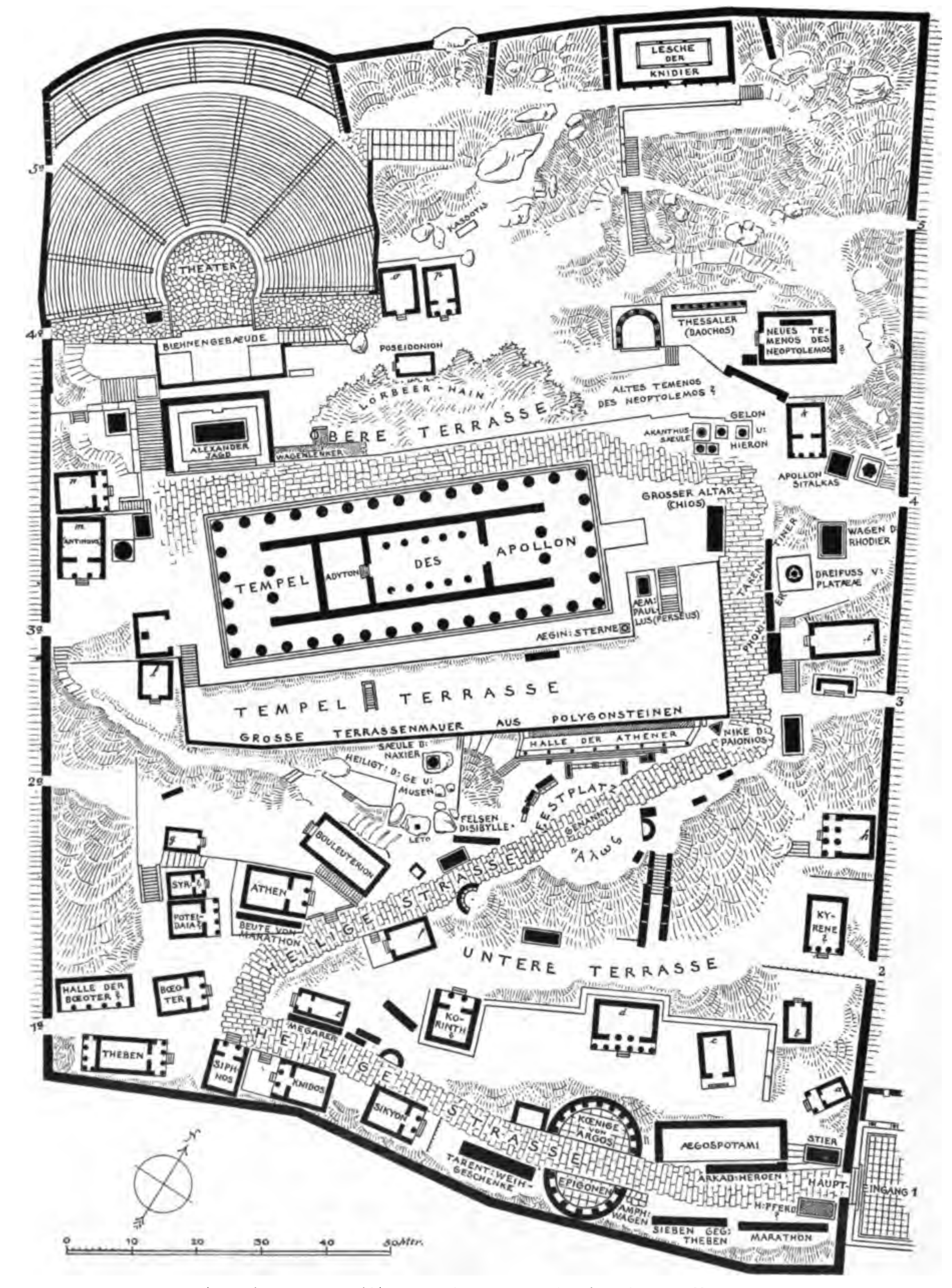


Fig. 46b.° Der heilige Bezirk von Delphi. Plan von H. Pomtow.

Der Haupteingang im SO. Die heilige Straße führt in Windungen zum Tempel. Denkmäler für die Siege von Marathon und Ägospotamoi. Auf dem Festplatz Halos die Feier zur Erlegung des Drachen Python durch Apollon. Die Halle der Athener wohl für Salamis (480) geweiht. Im Tempel hinter der Cella das Adyton, der Sitz der Pythia. Denkmäler in der Nähe des Tempels: Naxiersäule, Nike des Päonios (Fig. 121), Dreifuß von Platää (Fig. 44), Äginetische Sterne (Herodot VIII, 122), Dreifüße des Gelon und seiner Brüder (Sieg bei Himera 480), Wagen des Polyzalos (Fig. 45), Alexanderjagd.

SCHATZHAUS DER KNIDIER

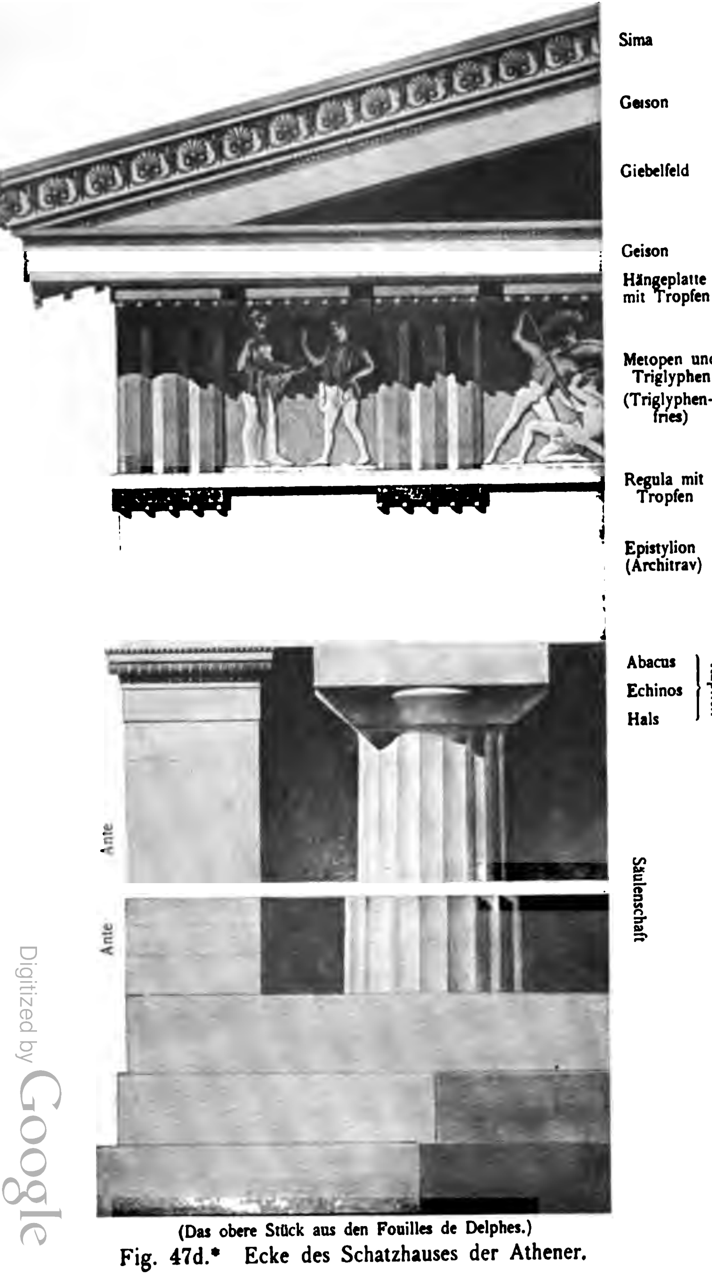
Fig. 47a.*
Das Schatzhaus der Knidier, von der heiligen Straße aus durch eine Treppe zugänglich, vor dem J. 500 erbaut, ein prächtiges Muster des ionischen Stiles. Statt der Säulen zwei Koren, wie später an der Korenhalle des Erechtheion Fig. 78 ff. Im Giebelfelde Streit des Apollon und Herakles um den Dreifuß, wohl erhaltener Fries, als Akroterien fliegende Niken, vgl. Fig. 120.



Fig. 47b.*
Das Schatzhaus der Athener, ebenfalls durch eine Treppe zu erreichen, um 500 in dorischem Stil erbaut. 30 Metopen, Amazone zu Pferd als Akroterion. Auf den Wänden später u. a. Hymnen an Apollon mit darübergeschriebenen Noten angebracht. Auf dem Sockel vor der einen Langseite waren die bei Marathon (480) erbeuteten Waffen angebracht.

(Gezeichnet von K. Kohler.)

Fig. 47c.* Schatzhaus der Knidier in Delphi.



(Das obere Stück aus den Fouilles de Delphes.)

Fig. 47d.* Ecke des Schatzhauses der Athener.

(Gezeichnet von K. Kohler.)

Fig. 47 e.* Schatzhaus der Athener in Delphi.



(Zeitschr. für bild. Kunst.)

Fig. 48. Kopf der lemnischen Athena.
Moderne Kopie des Kopfes in Bologna. Die Statue wurde um 450 von attischen Kolonisten in Lemnos auf die Burg von Athen geweiht. Nachbildung der Statue in Dresden, des Kopfes in Bologna.

Andere Darstellungen der Athena
Fig. 50—52. 57. 60. 61. 84. 90. 98. 102. 117.

(Nach der Ergänzung im Museum zu Köln.)

Fig. 49. Athena Lemnia nach Pheidias.
(Furtw. u. Url. 3.)

Fig. 50. Athena von Velletri. Paris. In der erhobenen Rechten trug die Göttin die Lanze, in der Linken eine Nike. (Friederichs-Wolters **1434**. Furtw. u. Url. 5.)

Fig. 51. Gemme des Aspasios mit dem Kopf der Athena Parthenos Fig. 57.



Fig. 52. Die Münzen von Athen zeigen auf der Vorderseite den Kopf der Pallas, auf der Rückseite die Eule (in **Fig. 52** auf einer Amphora) und die Inschrift **ΑΘΕ**[ναίων. 6., 5. und 3. Jahrhundert.



Fig. 53. Ostrakon des Themistokles. $^{2}/_{3}$ der nat. Gr. Θεμισϑοκλῆς Φρεάρριος. Heimat des Th. war der Demos Phrearroi.





(Nach der Ergänzung im Museum zu Straßburg.)

Fig. 54. Harmodios und Aristogeiton nach Kritios und Nesiotes. Der bärtige Kopf des Aristogeiton nicht zugehörig.

Fig. 55.* Akropolis von Athen. Ansicht von Durm.

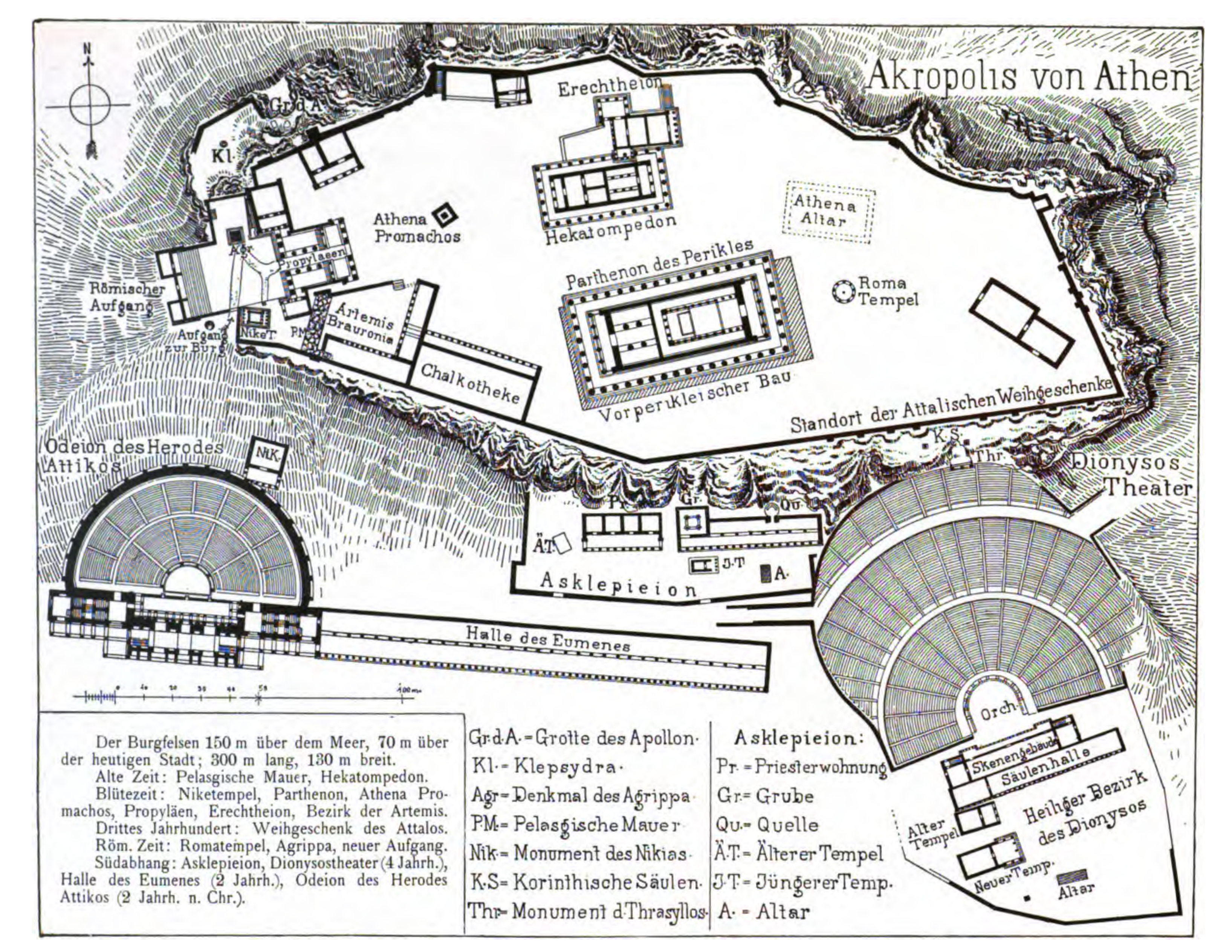


Fig. 56.* Akropolis von Athen. Plan. Hauptwerk: Jahn-Michaelis, arx Athenarum. Vgl. Luckenbach, Die Akropolis von Athen.



Fig. 57. Athena Parthenos nach Pheidias. Athen. (Friederichs-Wolters 467. Furtw. u. Url. 4.)

Fig. 57a.* Athena Parthenos im Tempel. Gezeichnet v. C. Schuster. Auf der Basis die Schmückung der Pandora (der griech. Eva!) durch Athena und die anderen Götter. Pandora in der Mitte, sieben Götter auf jeder Seite, das Ganze von Helios und Selene umgeben.

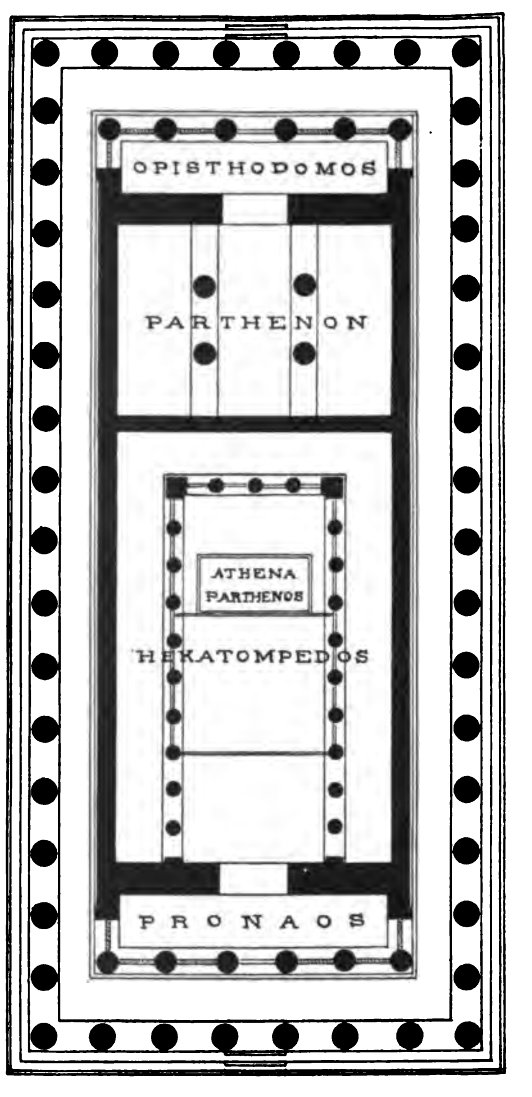


Fig. 58.* Grundriß des Parthenon.
Der Parthenon wurde unter Perikles von Iktinos in den Jahren 447—432 erbaut.
Hauptwerk: Michaelis, Der Parthenon.

(Wiener Vorlegeblätter, Niemann.)

Fig. 59. Aufbau einer Ecke des Parthenon.



Fig. 60. Der Westgiebel des Parthenon, ergänzt von Schwerzeck. (Friederichs-Wolters 547—570.)

1.·2. Bürger 3. Hermes 4. Dionysos 5. Demeter 6. Ares 7. Iris (Nike?) 8. Hera 9. Zeus 10. 11. Dienerinnen 12. Priesterin

13. Priester 14. Diener 15. Athena. 16. Hephästos 17. Poseidon 18. Apollon 19. Peitho (Artemis?) 20. Aphrodite (erg.) 21. Eros 22.—25. Bürger

Fig. 61. Aus dem Ostfriese des Parthenon. (Friederichs-Wolters 595—722. Furtw. u. Url. 14.)



Fig. 62. Reiter aus dem Westfriese des Parthenon.

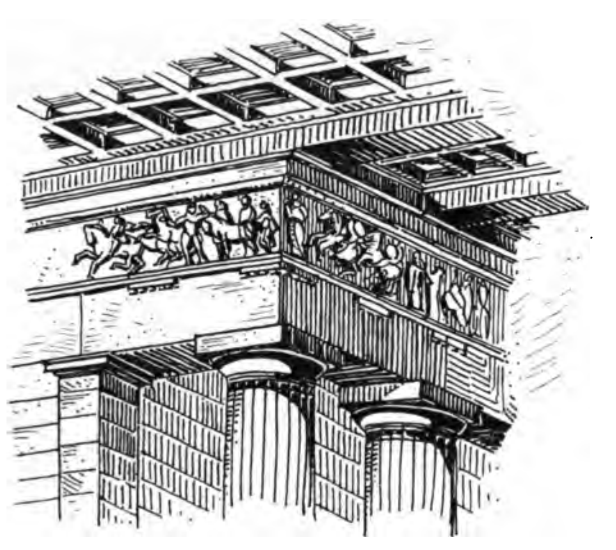


Fig. 63. Metope von der Südseite des Parthenon. Der siegreiche Kentaur schwingt eine Hydria gegen seinen Feind. (Friederichs-Wolters 571—594.)

W.

Streit der Athena mit Poseidon

Amazonenkampf (14 Metopen)

Eroberung Trojas (32 Metopen)

Vorbereitungen zum Reiterzug

Reiter — Wagen — Männer mit Oelzweigen — Musiker — Jünglinge mit Krügen und Schüsseln — Opfertiere

Mädchen mit Opfergerät
steh. Männer
Götter
Mittelgruppe
Götter
steh. Männer
Mädchen mit Opfergerät

Athena des Pheidias

PANATHENÄENZUG

die gleiche Ordnung des Zuges wie im Norden

Kentaurenkampf (32 Metopen)

Gigantenkampf (14 Metopen)

Athenas Geburt

O

Fig. 64.* Der bildnerische Schmuck des Parthenon.

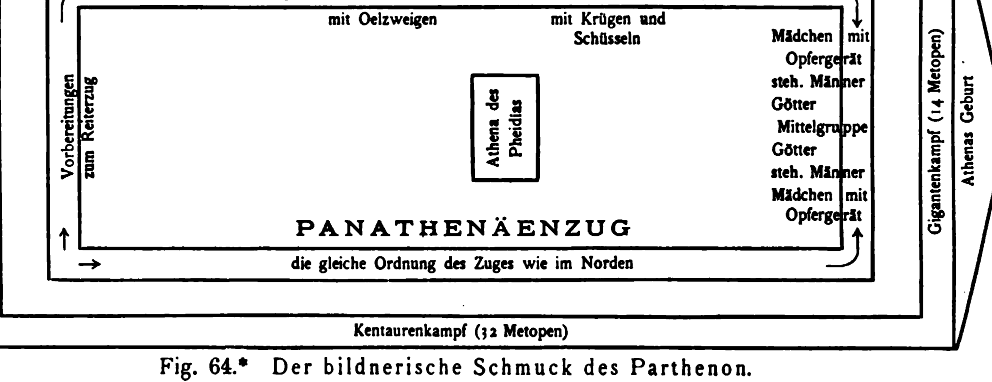
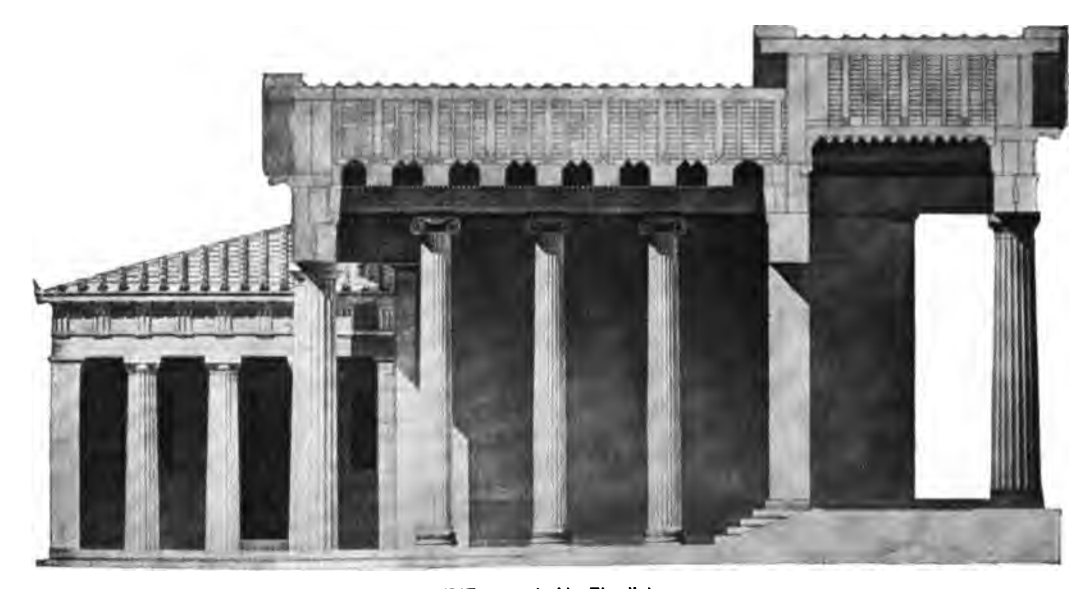


Fig. 65.* Der Panathenäenfries am Parthenon. Nordwestecke.



Fig. 66.* Die Propyläen des Mnesikles. Ausgeführter Bau. Gezeichnet von R. Restle.

Fig. 67.* Die Propyläen des Mnesikles, nach dem ursprünglichen Plan ergänzt. Gezeichnet von R. Restle.



(D'Espouy, Archit. Einzelh.)

Fig. 68. Schnitt durch die Propyläen.



Fig. 69. Die Akropolis von Westen aus gesehen. In der Mittelwand der Propyläen sind die fünf Türöffnungen sichtbar; rechts der Parthenon.

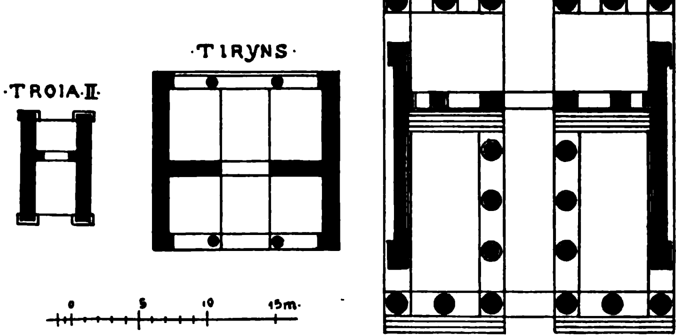
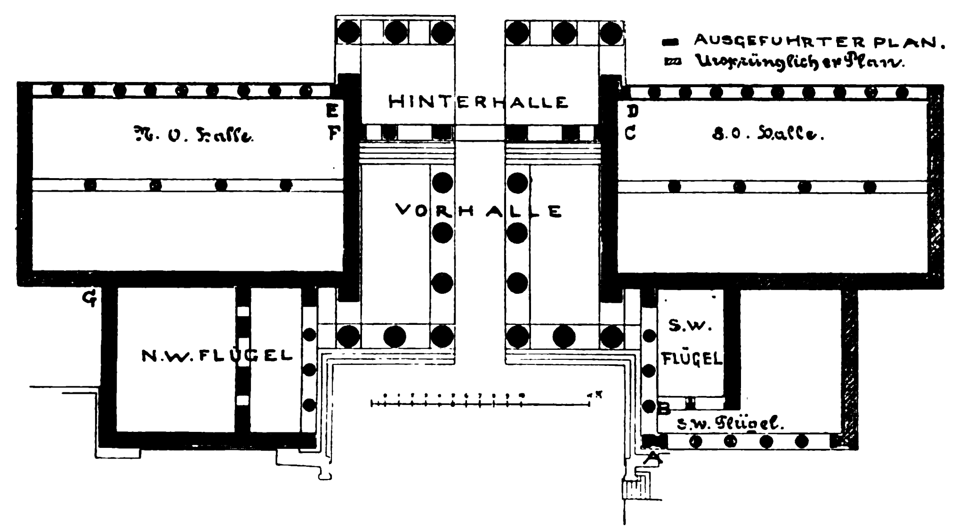


Fig. 70.* Torhallen im gleichen Maßstab.
Zwei Seitenwände, Torwand mit einer oder mehreren Türöffnungen. Ohne Säulen oder zwei Säulen zwischen den Anten (wie beim Antentempel) oder Säulenvorhalle (wie beim Prostylos).



(Durm, Baukunst der Griechen.)

Fig. 71. Die Propyläen mit ihren Seitenbauten. Grundriß.
In den Jahren 437—432 von Mnesikles erbaut.

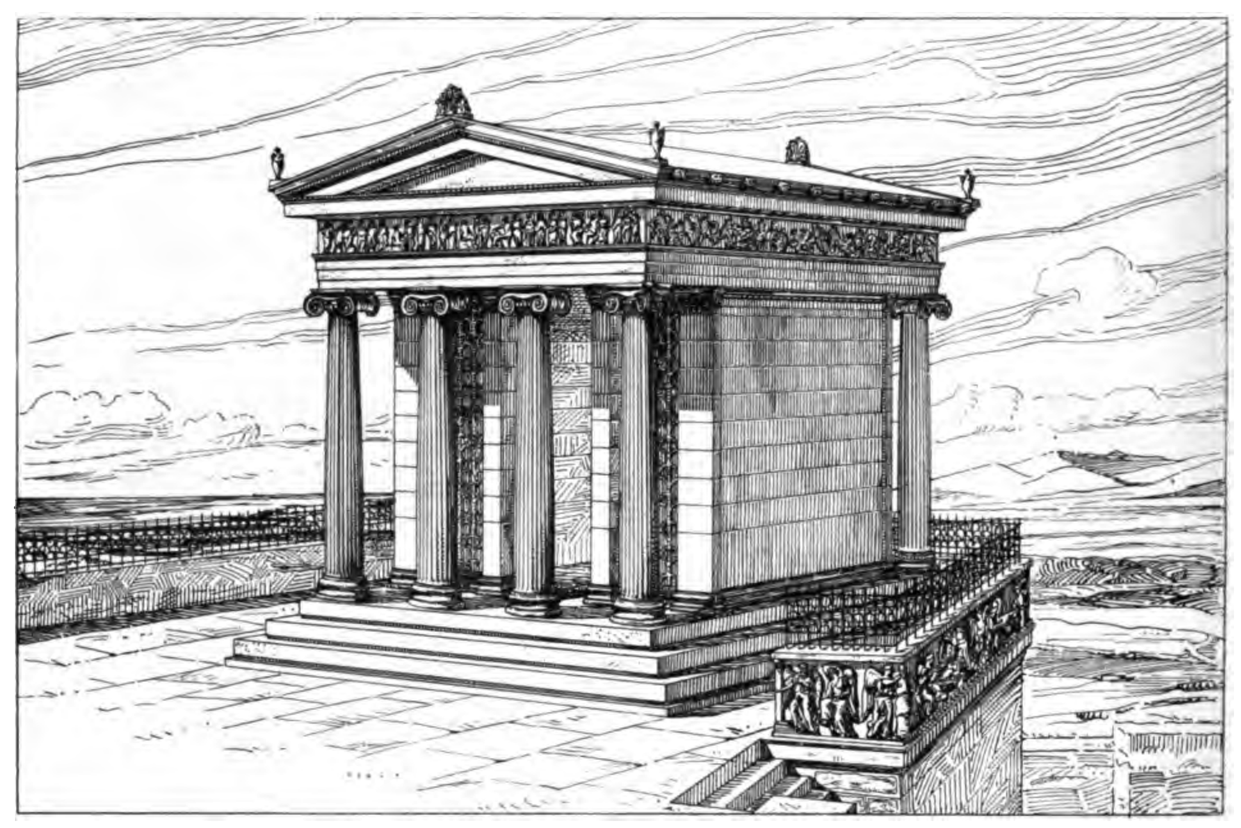
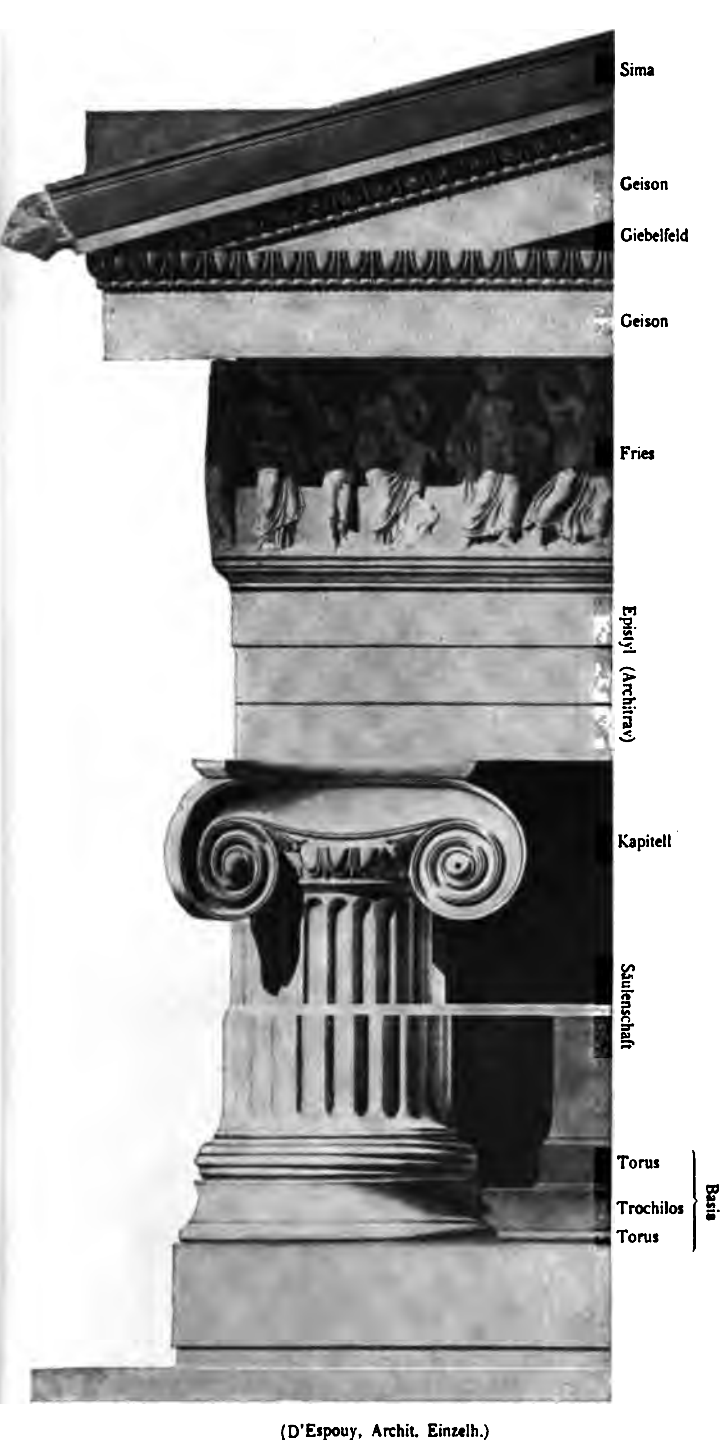


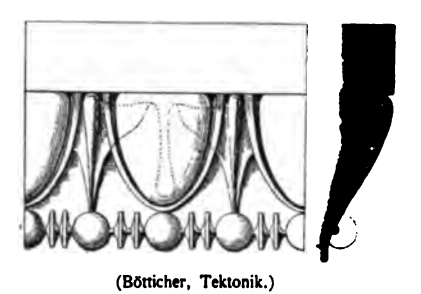
Fig. 72.* Tempel der Athena Nike, ergänzt. Gezeichnet von R. Restle.

Fig. 73. Tempel der Athena Nike. Ostfront der Ruine. Photogr. v. A. Beer in Klagenfurt.



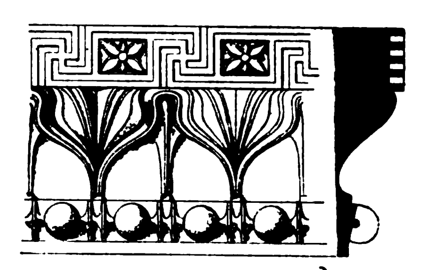
(D'Espouy, Archit. Einzelh.)

Fig. 74. Säule und Gebälk des Niketempels.



(Bötticher, Tektonik.)

Fig. 75. Ionisches Kymation. (Eierstab mit Perlenschnur.)



(Bötticher, Tektonik.)

Fig. 76. Lesbisches Kymation. (Wasserlaub mit Perlenschnur.)

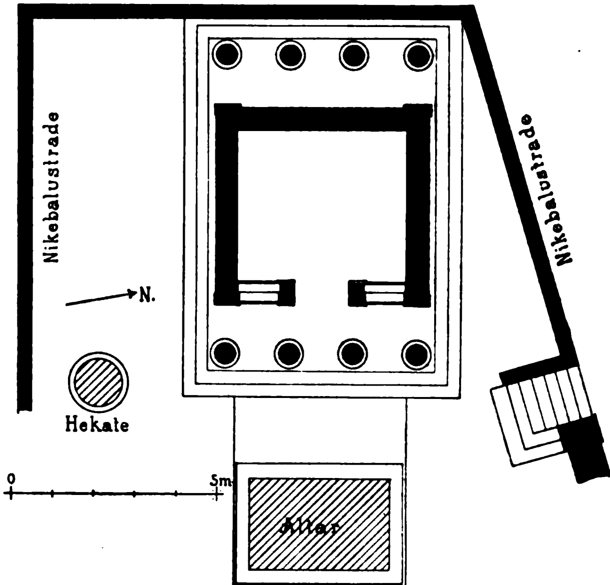


Fig. 77.* Grundriß des Niketempels.

Die ionische Säule besteht aus Basis, Schaft und Kapitell. Das Kapitell besteht aus dem Kymation mit der Perlenschnur (ἀστράγαλος) und dem Volutenband mit den Voluten; darüber eine Plinthe. Manche Bauglieder schließen gern mit einem Kymation ab. Auf das Geison folgt an den Langseiten die Sima, an den Schmalseiten wird das Giebelfeld eingeschoben, so daß ein doppeltes Geison entsteht.

Der Bau des Niketempels wurde etwa 450 v. Chr. beschlossen, kam aber erst etwa gleichzeitig mit den Propyläen zur Ausführung. Im Jahre 1686 abgebrochen, wurde die Ruine 1835—1836 aus den alten Bausteinen wiederhergestellt.

In Fig. 72 ist der Altar wie auch das Hekatedenkmal fortgelassen.

Fig. 78. Das Erechtheion. Die Ruine von Südosten aus gesehen. Photogr. v. A. Beer in Klagenfurt.

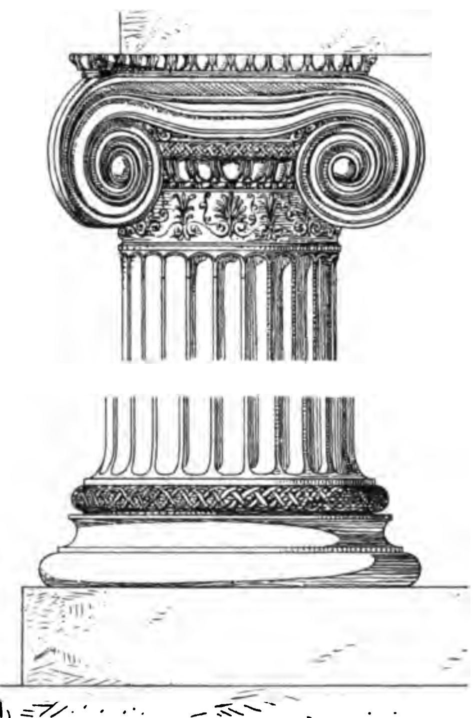


Fig. 79.* Säule des Erechtheion.
Der Säulenschaft ist am oberen Ende mit einem Palmettenkranz verziert, zwischen Volutenband und Kymation schiebt sich ein Torus ein.

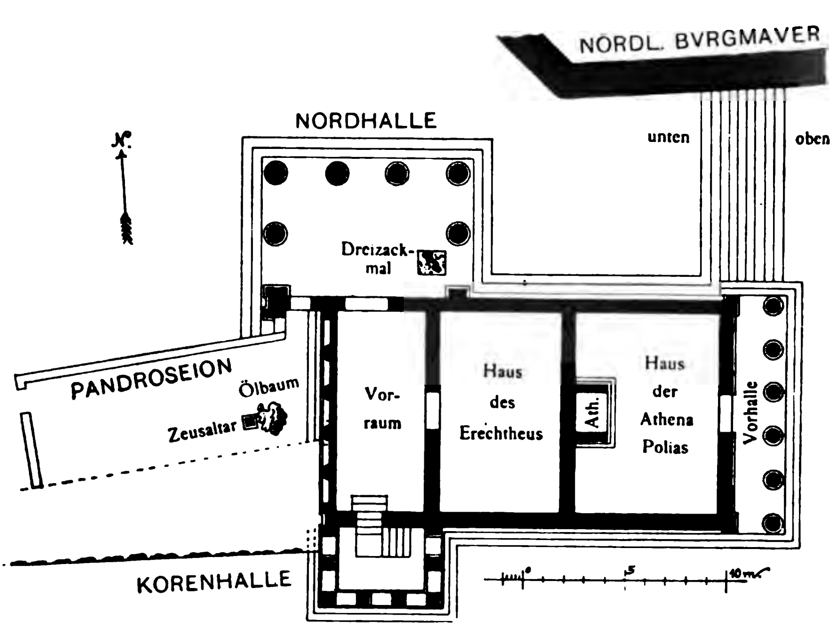


Fig. 80.* Grundriß des Erechtheion.
Das Erechtheion wurde 407 vollendet. Der Mittelbau ist ein Prostylos. Das Niveau des Gebäudes ist im Westen und Norden um etwa 3 m tiefer. Im Osten steigt man auf einer Treppe hinab, vom Süden her gelangt man durch ein Treppenhaus, die Korenhalle, zum Vorraum, unter dessen Boden sich ein Brunnen mit Salzwasser befand, und zum Haus des Erechtheus wie auch zu der Nordhalle mit dem Dreizackmal.

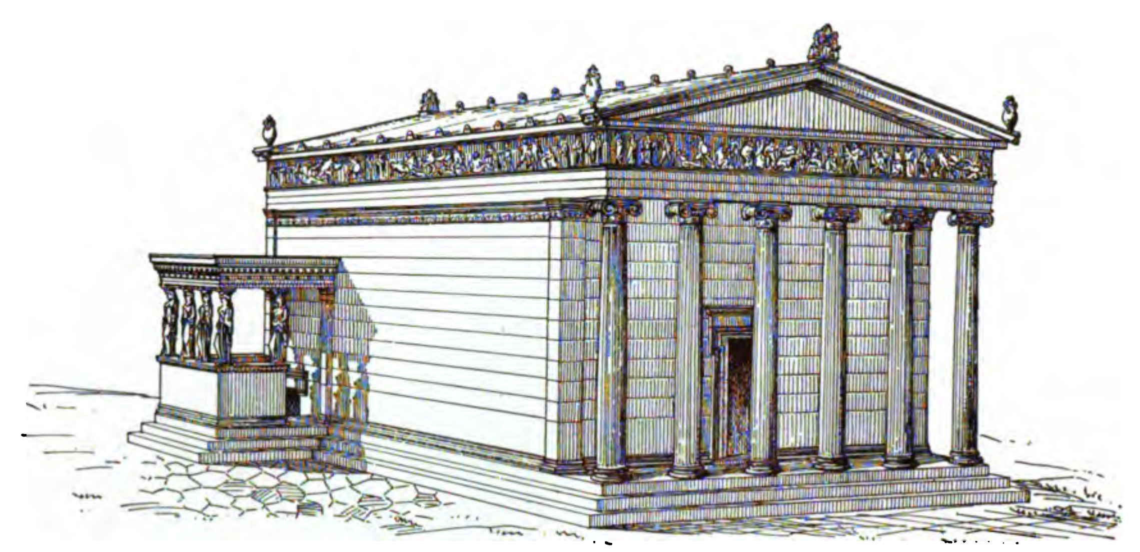


Fig. 81. Das Erechtheion, ergänzt. Von Südosten aus gesehen.

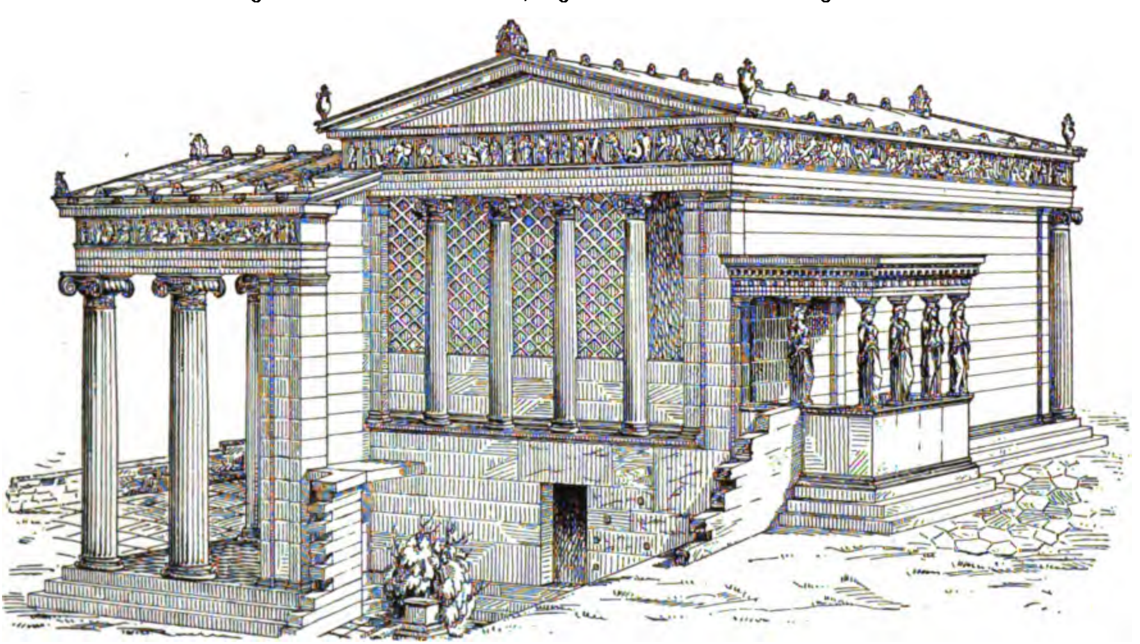


Fig. 82. Das Erechtheion, ergänzt. Von Südwesten aus gesehen.

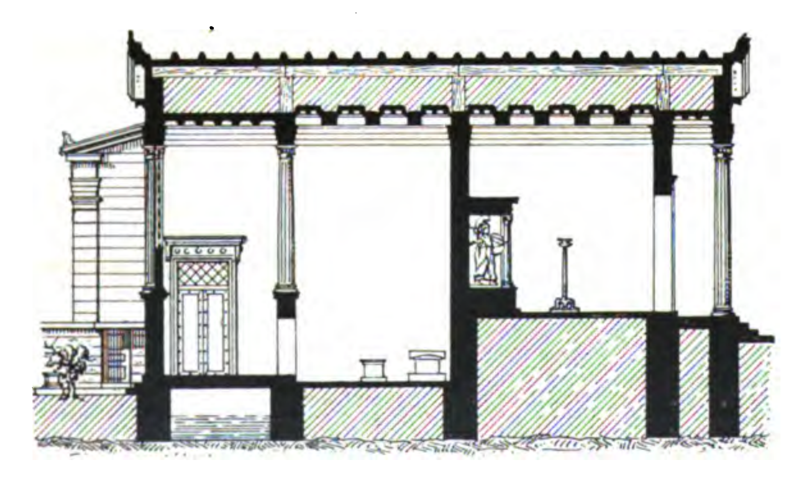


Fig. 83. Schnitt durchs Erechtheion. Vgl. den Grundriß.
(Fig. 81—83 nach Jahn-Michaelis, arx Athenarum.)



Fig. 84.
Münze mit dem Streit der Athena und des Poseidon um das attische Land: Athena läßt den Ölbaum emporsprießen (an seinem Stamm ringelt sich ihre heilige Schlange empor, in seinen Zweigen die Eule), Poseidon schafft durch den Dreizackstoß die Meerlache (daher der Delphin).

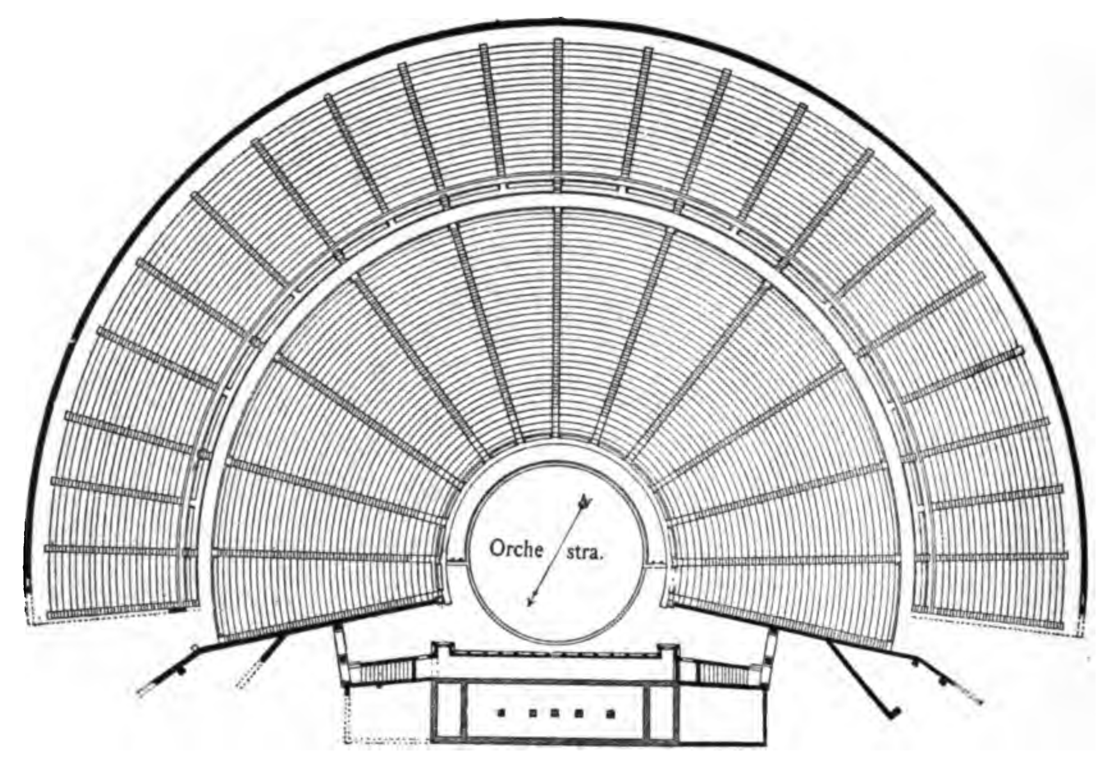


Fig. 85. Theater in Epidauros. Grundriß.



Fig. 86. Theater in Epidauros.

Regelmäßiger als das Theater zu Athen ist das zu Epidauros. In der Blütezeit der attischen Tragödie befanden sich die Schauspieler in der Ochestra, erst später auf der erhöhten Bühne. So wenigstens die gewöhnliche Annahme.

(Zeitschrift für bild. Kunst.)

Fig. 87. Lysikratesdenkmal in Athen, ergänzt von Hansen.

Lysikrates hatte im Jahre 334 den lyrischen Chor ausgerüstet und als Siegespreis einen Dreifuß erhalten. Diesen stellte er in der Dreifußstraße auf hohem tempelartigen Unterbau auf. Das Ganze über 10 m hoch.

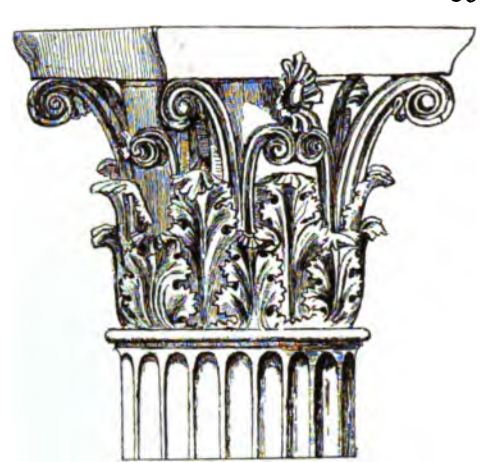


Fig. 88 a.* Kapitell von einem Rundbau (Tholos) in Epidauros.

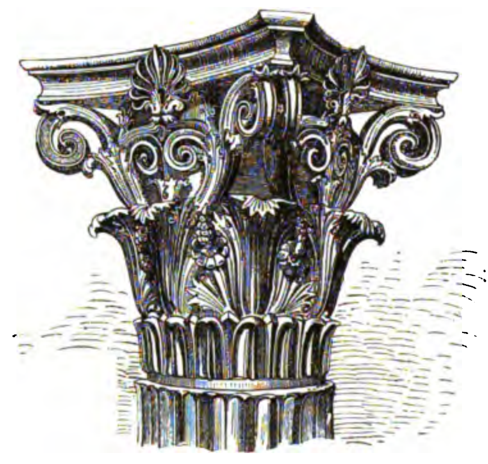


Fig. 88 b. Kapitell vom Lysikratesdenkmal. Beim korinthischen Kapitell heben sich aus einem einfachen (Fig. 88 a und b) oder doppelten Kranz von Akanthosblättern vier volutenartige Stengel mit Akanthosblättern und Knospen hervor. In Fig. 88 b noch ein Kranz von Schilfblättern; auch der Schaft endet hier in Schilfblättern.



Fig. 89. Kompositkapitell. Das römische Kompositkapitell verbindet die ionischen Voluten und das Kymation mit dem korinthischen Akanthoskranz.

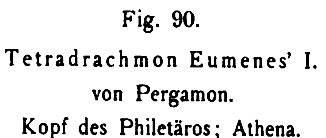
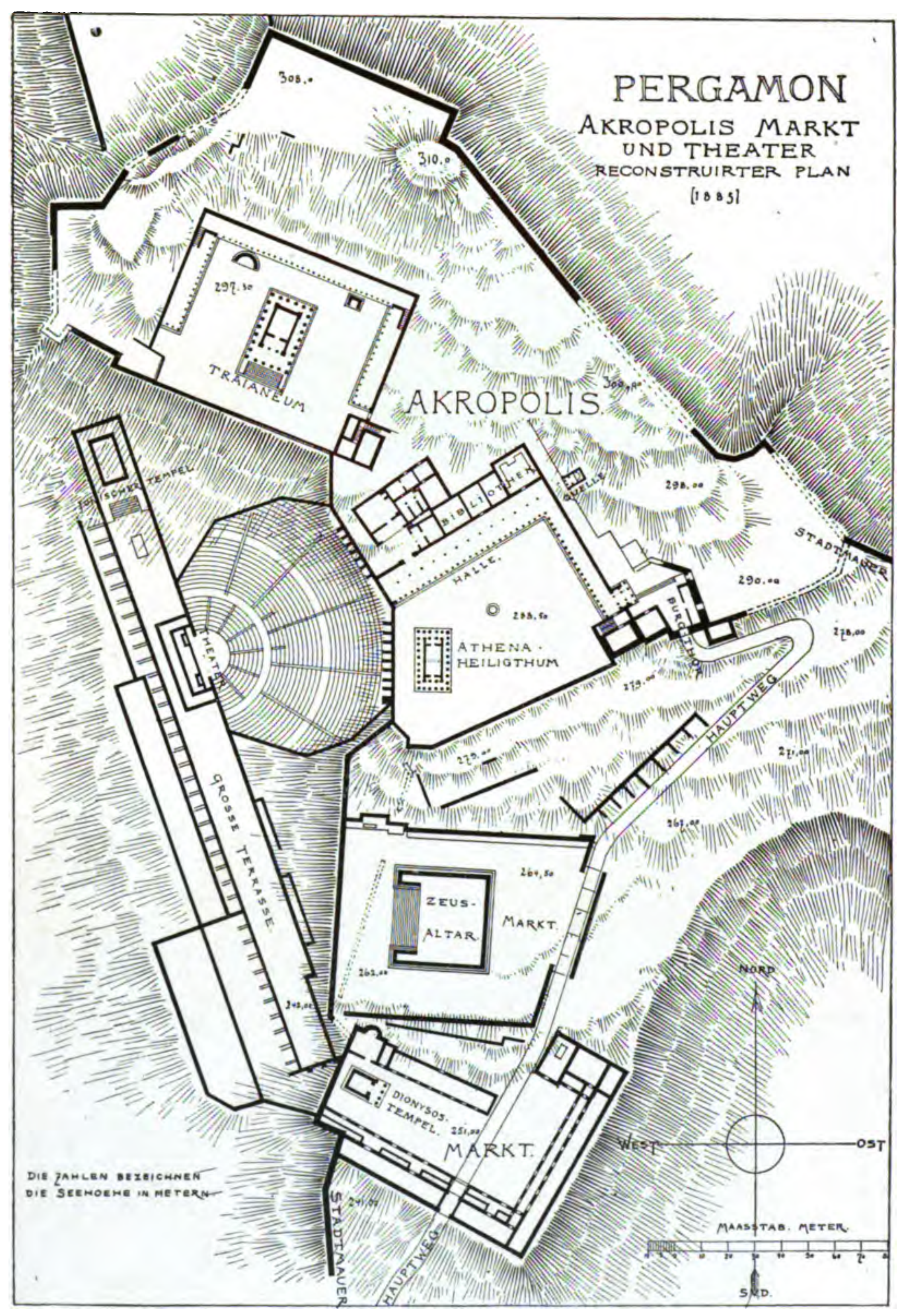


Fig. 90.
Tetradrachmon Eumenes' I.
von Pergamon.
Kopf des Philetäros; Athena.

Die Akropolis
von
PERGAMON.
Nach F. Thiersch neu gez. von E. Blaum.

Meisenbach Riffarth & Co

Fig. 91.* Die Burg und der große Altar von Pergamon.



(Baumeisters Denkmäler, Fabricius.)

Fig. 92. Pergamon. Grundriß.

Nahe dem alten Athenatempel (4. Jahrh.) bauten die Könige von Pergamon die Bibliothek mit einer großen Halle, die den Tempel auf 3 Seiten (in Fig. 91 und 92 fälschlich nur auf 2 Seiten) umgab. Auf der tieferliegenden Terrasse wurde der gewaltige Altarbau errichtet. Erst in der römischen Kaiserzeit unter Trajan wurde auf der Burg das Trajaneum mit Hallen, die den Tempel auf drei Seiten umschließen, erbaut. Ausgrabungen der Preußischen Regierung 1878—1886. Vgl. Hachtmann, Pergamon.



Fig. 93.* Der große Altar zu Pergamon. Gezeichnet von E. Blaum.

Der große Altar wurde wahrscheinlich von König Eumenes II. (197—159) erbaut. Über einem Sockel von etwa 2,50 m erhob sich auf allen vier Seiten und an den Treppenwangen ein Fries, der ursprünglich eine Länge von etwa 130 m hatte und, 2,30 m hoch, an der Treppe sich nach und nach tot läuft. Der größte Teil des Frieses ist erhalten und befindet sich im Pergamonmuseum zu Berlin.

Rechts und links von Zeus sind zwei Gegner niedergesunken, der eine vom Blitz getroffen. Die Ägis mit der Linken schüttelnd, schleudert Zeus mit der Rechten einen zweiten Blitz gegen den König der Giganten, den schlangenfüßigen Porphyrion; dieser hat die Linke mit einem Tierfell umwickelt und schwang wohl mit der andern Hand ein Felsstück zum Wurf. Die Schlange seines rechten Beins war im Kampf mit dem von oben herabschwebenden Adler des Zeus begriffen.



Fig. 94. Zeusgruppe.

Poseidon [Gräen] Gorgonen Erinyen Nyx Bootes? Jungfrau Orion Zwillinge Dione Eros Aphrodite

Triton Amphitrite Satyrn Dionysos Rhea

N W O S

Nereus Doris Okeanos Tethys Hermes drei Nymphen

81,33 m 28,53 m

Ares Nike (Ge) Athena Zeus Herakles Hebe? Hera [Hephästos] [Mören] [Demeter] Apollon Leto Artemis Hekate

Kybele Adrasteia? Kabir Kadmilos Selene Helios Theia Eos Hemera Äther Uranos Themis Phöbe Asteria

Fig. 95. Grundriß des großen Altars und die Verteilung der Götter an demselben.

Der Altar war, wie es scheint, allen Göttern geweiht (Pantheon). In der Bezeichnung πάντες θεοί sind in Pergamon auch die Könige inbegriffen.

Die Götter kämpfen gegen die himmelstürmenden Giganten. Zugleich mythisches Abbild für die Kämpfe der Pergamener mit den Galliern, wie später des Augustus gegen seine Widersacher (Hor. c. 3, 4).

Auf der Nordseite des Altars steht im Mittelpunkt des Kampfes die Nacht mit den Gestirnen, auf der Südseite sind neben der Göttin des Tages die großen Himmelslichter dargestellt. In ähnlichem Gegensatz befinden sich auf der Ostseite die bedeutendsten olympischen Götter und auf der Westseite, durch die Treppe voneinander getrennt, Gottheiten des Wassers und der Erde.

Die Namen derjenigen Götter, von denen nichts erhalten ist, sind in [ ] gesetzt. Gesperrt gedruckt sind die Namen der Götter, welche auf den abgebildeten Reliefs vorkommen.



Fig. 96 und 97.

Zeus und Athenagruppe, ergänzt.





Athena reißt den geflügelten Alkyoneus an den Haaren fort; ihre heilige Schlange hat ihn umwunden und versetzt ihm eben den tödlichen Biß in die rechte Brust. Vergebens fleht für ihn seine Mutter, die fruchtspendende Erdgöttin (Γῆ) aus dem Boden emporsteigend. Die jugendlich zarte Nike schwebt heran, um die siegreiche Athena zu bekränzen. Vgl. Beschreibung der Skulpturen aus Pergamon. I. Gigantomachie (Kgl. Museum zu Berlin).

Fig. 98. Athenagruppe.



Fig. 99. Der sterbende Gallier (Galater). Kapitol. (Friederichs-Wolters 1412. Helbig[2] 548. Furtw. u. Url. 39.)



Fig. 100. Der Nil. Vatikan. (Friederich-Wolters 1543. Helbig[2] 48. Furtw. u. Url. 38. Vatikan, Taf. 18, 109.)



Fig. 101. Silbermünze Alexanders d. Gr. Herakleskopf; Zeus thronend.





Fig. 102. Silbermünze Ptolemäos' I. Soter. Idealisierter Kopf Alexanders d. Gr. mit Ammonshorn und Elefantenhaut; archaistische Athena.

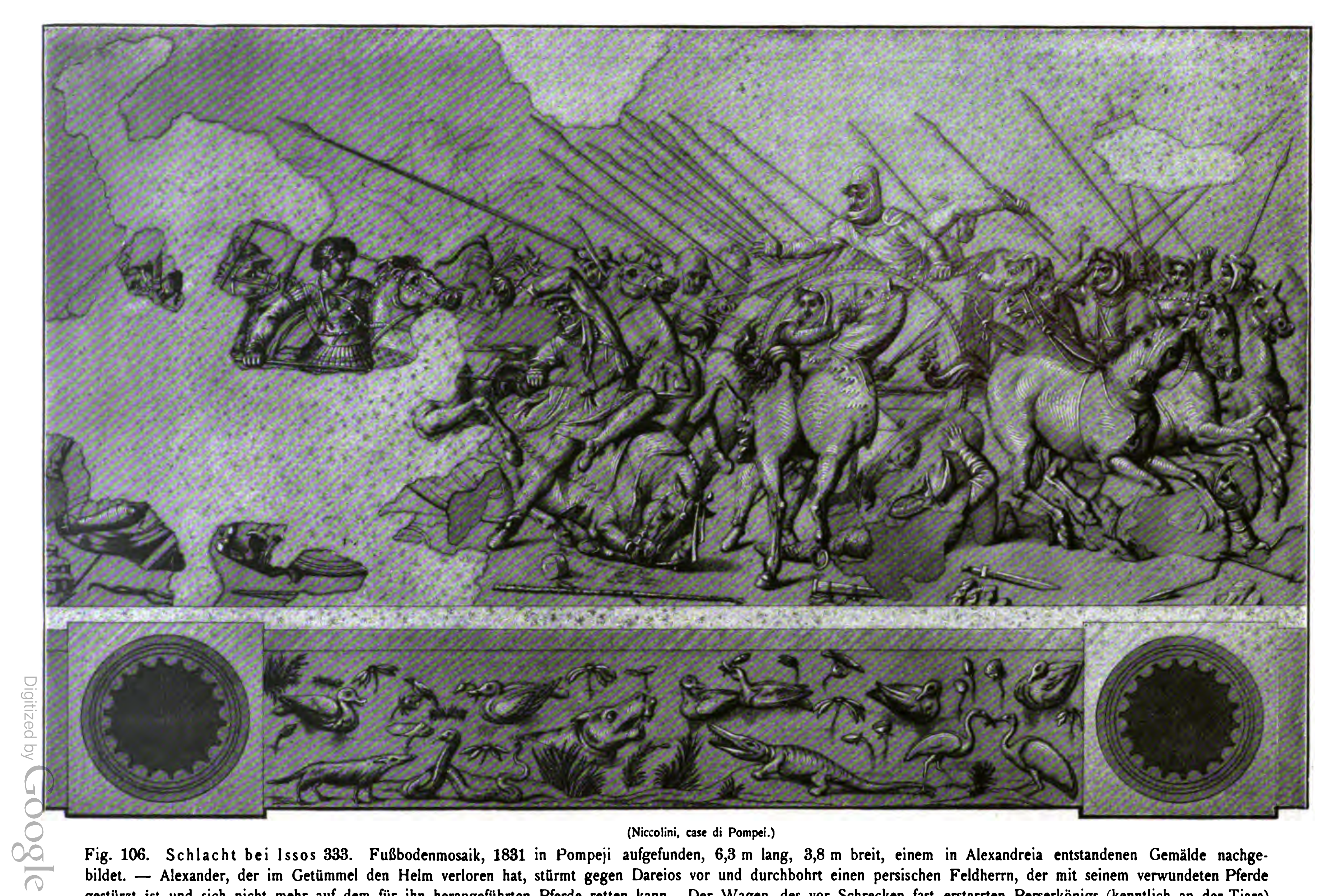
Fig. 103.* Die Laokoongruppe im Belvedere des Vatikan, ergänzt. (Friederichs-Wolters 1422. Helbig[2] 156. Furtw. u. Url. 35.)




Fig. 104. Silbermünze Ptolemäos' I. Soter. Kopf des Königs; Adler auf dem Blitz.




Fig. 105. Silbermünze Mithridates' VI. Eupator. Kopf des Königs; Pegasos.



(Niccolini, case di Pompei.)

Fig. 106. Schlacht bei Issos 333. Fußbodenmosaik, 1831 in Pompeji aufgefunden, 6,3 m lang, 3,8 m breit, einem in Alexandreia entstandenen Gemälde nachgebildet. — Alexander, der im Getümmel den Helm verloren hat, stürmt gegen Dareios vor und durchbohrt einen persischen Feldherrn, der mit seinem verwundeten Pferde gestürzt ist und sich nicht mehr auf dem für ihn herangeführten Pferde retten kann. Der Wagen des vor Schrecken fast erstarrten Perserkönigs (kenntlich an der Tiara) wendet sich zur Flucht. — Das Nebenbild mit seinen Wassertieren weist auf Ägypten hin. (Mau, Pompeji S. 279—281.)



Fig. 108.
Persischer Golddareikos.
Der König als Bogenschütze.



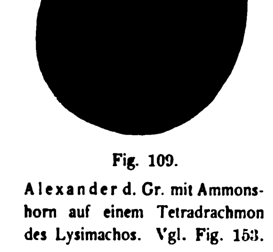


Fig. 109.
Alexander d. Gr. mit Ammonshorn auf einem Tetradrachmon des Lysimachos. Vgl. Fig. 153.

Fig. 107. Dareios in der Schlacht bei Issos; ein Teil des Mosaiks Fig. 106 in größerem Maßstabe.



Fig. 110. Statue von Tenea bei Korinth, sog. Apollon von Tenea. München. (Friederichs-Wolters 49. Furtw. u. Url. 1.)



(Nach der Aufstellung im Mus. zu Straßburg.)

Fig. 111. Kasseler Apollon.



Fig. 112. Der Speerträger (δορυφόρος) nach Polyklet. Neapel. (Friederichs-Wolters 508.)



Fig. 113. Farnesischer Herakles, nach Lysippos.
Erhalten in einer Kopie des Glykon. Neapel.
Motiv des Anlehnens. Vgl. Fig. 124, 127—129.
(Friederichs-Wolters 1265.)



(Nach der Ergänzung im Mus. zu Straßburg.)

Fig. 114. Alexander d. Gr. München.
Motiv des aufgestützten Fußes.
(Furtw. u. Url. 46.)



Fig. 115. Schaber (ἀποξυόμενος), nach Lysippos. Vatikan.
(Vatikan Taf. 11, 67. Friederichs-Wolters 1264. Helbig[2] 32. Furtw. u. Url. 28.)

DAS PROBLEM DER GESTALT IN BEWEGUNG (MYRON).



Fig. 116.* Diskobol nach Myron. Pal. Lancellotti. (Friederichs-Wolters 451. Helbig[2] 340.)



Fig. 117. Myrons Erzgruppe der Athena und des Marsyas auf einer athenischen Kupfermünze.



Fig. 118. Prüfender Diskobol. Vatikan. Charakteristisches Gegenstück zu Myrons Werk. (Friederichs-Wolters 465. Helbig[2] 338.)



Fig. 119.* Marsyas nach Myron, ergänzt. Lateran. (Friederichs-Wolters 454. Helbig[2] 682.



DAS PROBLEM DES FLIEGENS (PAEONIOS).

Fig. 120. Archaische Nike, ergänzt. Delos.

Andere Darstellungen der Nike Fig. 33, 57, 98.

Vgl. Studniczka, die Siegesgöttin.



Fig. 121. Nike des Päonios, ergänzt. Olympia.
Das Ganze 11 m hoch.
(Friederichs-Wolters 496—497.
Furtw. u. Url. 10.)



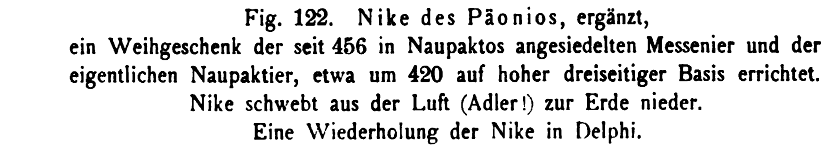


Fig. 122. Nike des Päonios, ergänzt,
ein Weihgeschenk der seit 456 in Naupaktos angesiedelten Messenier und der eigentlichen Naupaktier, etwa um 420 auf hoher dreiseitiger Basis errichtet.
Nike schwebt aus der Luft (Adler!) zur Erde nieder.
Eine Wiederholung der Nike in Delphi.



(Photographie des Abgusses in Dresden.)

Fig. 123. Eirene mit dem jungen Plutos, nach Kephisodotos, dem Vater des Praxiteles. München.
Der Kopf des Knäbchens ist zwar antik, aber nicht zugehörig.
Eirene und Plutos beliebte Zusammenstellung (Odyssee XXIV 486; Theognis 885; Daochos-Epigramm in Delphi.)
(Friederichs-Wolters 1210. Furtw. u. Url. 18.)



(Ergänzung in Dresden.)

Fig. 124. Hermes des Praxiteles, ergänzt. Olympia.
Traube, Kranz und Kerykeion waren aus Bronze beigefügt. Hermes als Pfleger des kleinen Dionysos.
Das Werk des Praxiteles, eines der wenigen Originalwerke von alten Künstlern, die wir besitzen, zeigt vielfache Übereinstimmung mit der Eirene seines Vaters. (Friederichs-Wolters 1212. Furtw. u. Url. 21.)



Fig. 125. Kopf des Hermes.
Vgl. Ubell, Praxiteles.



Fig. 126. Kopf der Aphrodite von Knidos.
Sammlung von Kaufmann in Berlin.
(Vgl. Friederichs-Wolters 1215. Furtw. u. Url. 22.)



Fig. 127. Apollon Sauroktonos. Vatikan. Friederichs-Wolters 1214. Helbig² 198.)



Fig. 128. Apollon Sauroktonos von der Seite.

Andere Darstellungen des Apollon Fig. 30, 138–141.



Fig. 129. Jugendlicher Satyr in Ruhe, vielleicht nach Praxiteles. Kapitol. (Friederichs-Wolters 1216. Helbig² 539.)



Fig. 130.* Medusa aus einer Metope in Selinus. Palermo. (Friederichs-Wolters 149.)



Fig. 131. Medusa Rondanini. München. (Friederichs-Wolters 1597. Furtw. u. Url. 18.)

Andere Darstellungen des Hermes Fig. 124, 125, 145.



Fig. 132. Hermes. Neapel.



Fig. 133. Hermes Farnese. Brit. Museum. (Friederichs-Wolters 1218.)



Fig. 134. Kopf der Demeter von Knidos.
Brit. Museum. (Furtw. u. Url. 19.)



Fig. 135. Kopf der Niobe.
England, Brocklesby-Park.



Fig. 136. Fliehende Niobide. Vatikan.
(Friederichs-Wolters 1261. Helbig[2] 75. Vatikan Taf. 44, 176.)



Fig. 137. Niobe mit der jüngsten Tochter. Florenz.
(Friederichs-Wolters 1251. Florenz 174. Furtw. u. Url. 33.)

APOLLON.



Fig. 138. Apoll vom Belvedere. Vatikan.
Die linke Hand und die Finger der Rechten sind ergänzt. Der Gott trug in der Linken den Bogen, in der Rechten mit Wollbinden behangene Lorbeerzweige.
(Helbig[2] 164.)



Fig. 139.
Apollon auf einer Münze von Lesbos.



Fig. 140.
Apollon auf einer Münze von Megara.
Rückseite: Leier, Μεγαρέ[ων.

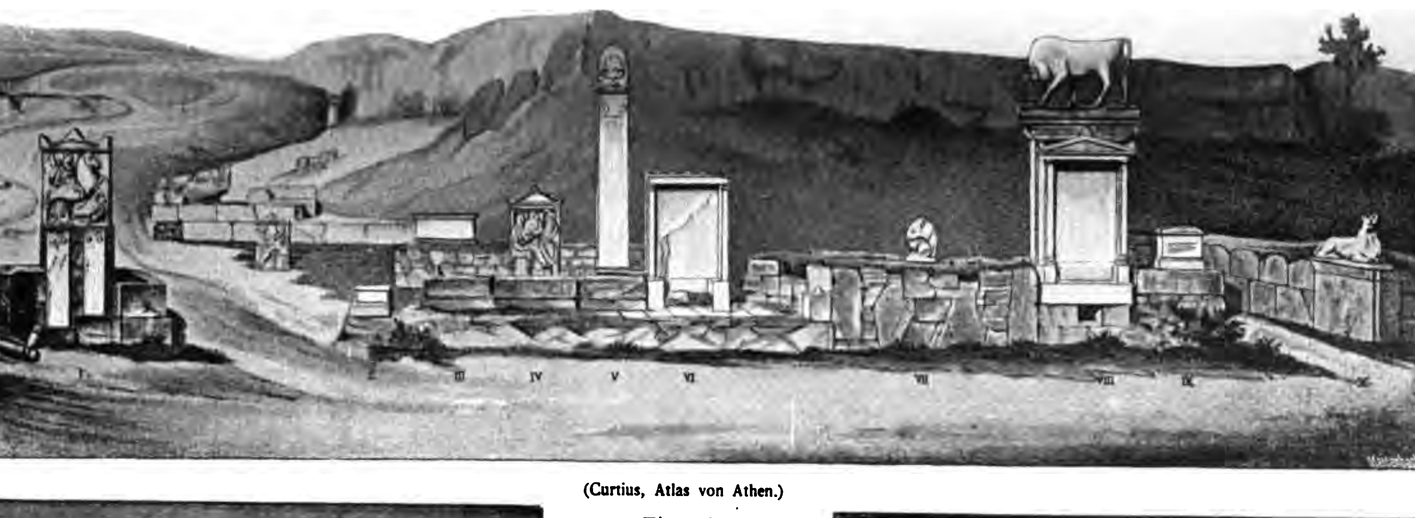
Andere Darstellungen des Apollon Fig. 80, 127, 128.



Fig. 141. Apoll als Kitharöde. Vatikan.
(Helbig[2] 274, Seite 169—172.)



Fig. 142. Sog. Alexandersarkophag, 1887 in Sidon gefunden, jetzt in Konstantinopel.
Prachtstück mit wohlerhaltenen Farben. Auf der einen hier dargestellten Langseite eine Jagd, auf der andern die Schlacht bei Issos, Alexander und Parmenion im Kampf mit den Persern. (Furtw. und Url. 31 und 32.)



(Curtius, Atlas von Athen.)

Fig. 143. Gräberstraße beim Dipylon in Athen.



Fig. 144. Grabstein einer Mutter. Rom, Villa Albani. (Helbig[2] 805.)

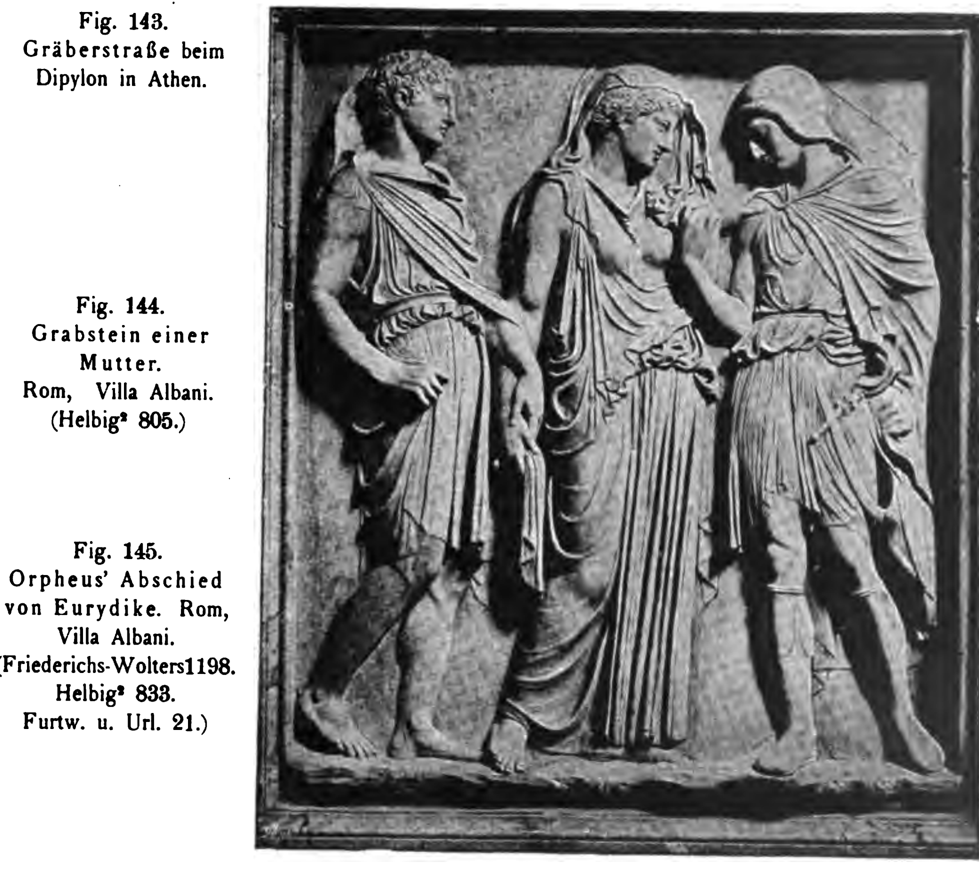


Fig. 145. Orpheus' Abschied von Eurydike. Rom, Villa Albani. (Friederichs-Wolters 1198. Helbig[2] 833. Furtw. u. Url. 21.)

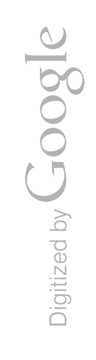




Fig. 146.* Grabstein des Aristion, ergänzt v. A. Brueckner. Athen. (Friederichs-Wolters 101.)



(Antike Denkm.)
Fig. 147. Grabrelief eines Mädchens. Berlin. (Friederichs-Wolters 241.)



Fig. 148. Grabmal der Hegeso. Athen. (Friederichs-Wolters 1080. Furtw. u. Url. 30.)



(Photographie des Abgusses in Dresden.)

Fig. 149. Menelaos mit der Leiche des Patroklos. Florenz.
Vgl. Waser in den N. Jahrb. f. d. klass. Alt. VII (1901) S. 598—619.
(Florenz 5. Friederichs-Wolters 1397 u. 1398. Furtw. u. Url. 34.)

Gruppen: I. Harmodios u. Aristogeiton Fig. 54, Marsyas und Athena Fig. 117.
II. Eirene mit Plutos Fig. 123, Hermes mit Dionysos Fig. 124.
III. Niobe Fig. 137, Laokoon Fig. 103, Menelaos u. Patroklos, der Farnesische Stier.



(Ergänzung in Dresden.)

Fig. 149a. Der Farnesische Stier. Hauptansicht der ursprünglichen Komposition.
Früher im Palast Farnese, jetzt in Neapel. Römische Kopie eines Werkes der rhodischen Künstler Apollonios und Tauriskos.
Zethos (links) und Amphion (rechts) binden die Dirke an die Hörner eines wilden Stiers.

Vgl. Studniczka in der Zeitschr. für bild. Kunst N. F. XIV (1903) S. 172—182.
(Friederichs-Wolters 1402.)

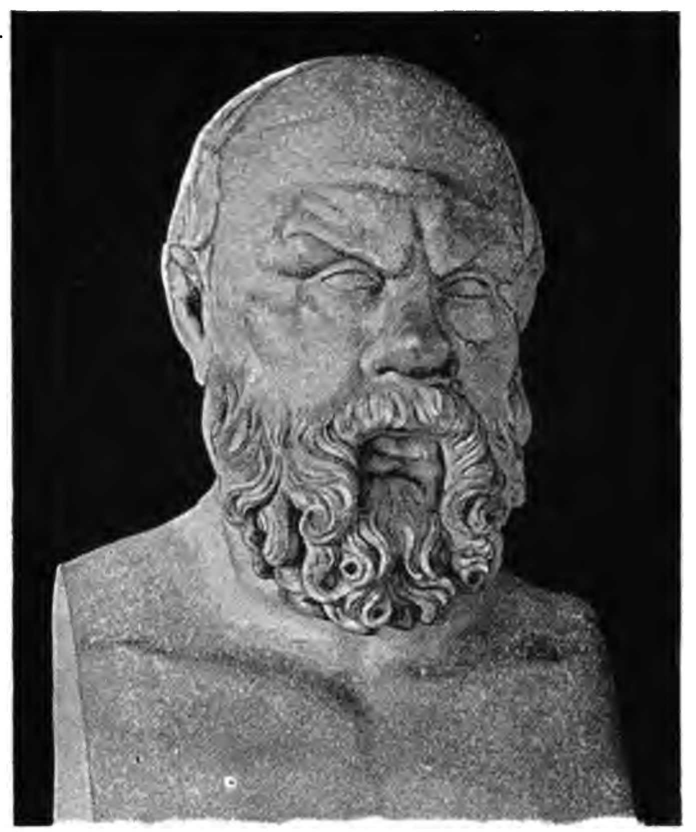


Fig. 150. Sokrates. Rom, Villa Albani. (Helbig[2] 834.)

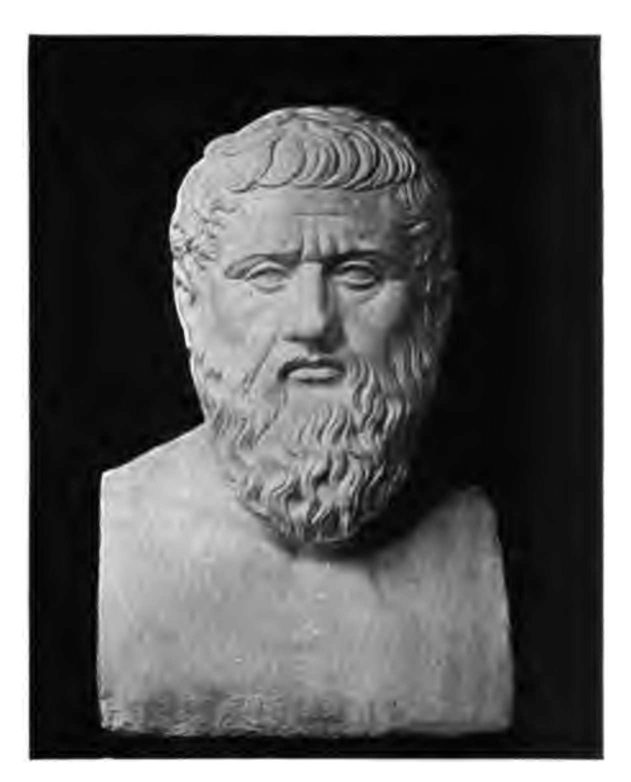


Fig. 151. Platon. Vatikan.
(Die Inschrift modern.)



Fig. 152. Perikles. Brit. Museum.
(Friederichs-Wolters 481. Furtw. u. Url. 42.)



Fig. 153. Alexander, Kopf der in München befindlichen Statue; vgl. Fig. 114.



Fig. 154. Euripides.
Neapel. (Furtw. u. Url. 44.)



Fig. 155. Thukydides.
England, Holkham Hall. (Friederichs-Wolters 486.)



Fig. 156. Sophokles. Lateran.
(Friederichs-Wolters 1307. Helbig[2] 683.
Furtw. u. Url. 43.)



Fig. 157. Demosthenes. Vatikan.
(Friederichs-Wolters 1312. Helbig[2] 31. Furtw.
u. Url. 47.)



Fig. 158.* Das Forum Romanum der Kaiserzeit. Ansicht von L. Levy.
Den Hintergrund bildet der mons Capitolinus mit seinen zwei Erhebungen, dem Capitolium mit dem Juppitertempel links und der Arx mit dem Tempel der Juno Moneta rechts. Dahinter Tiber und Janiculus.

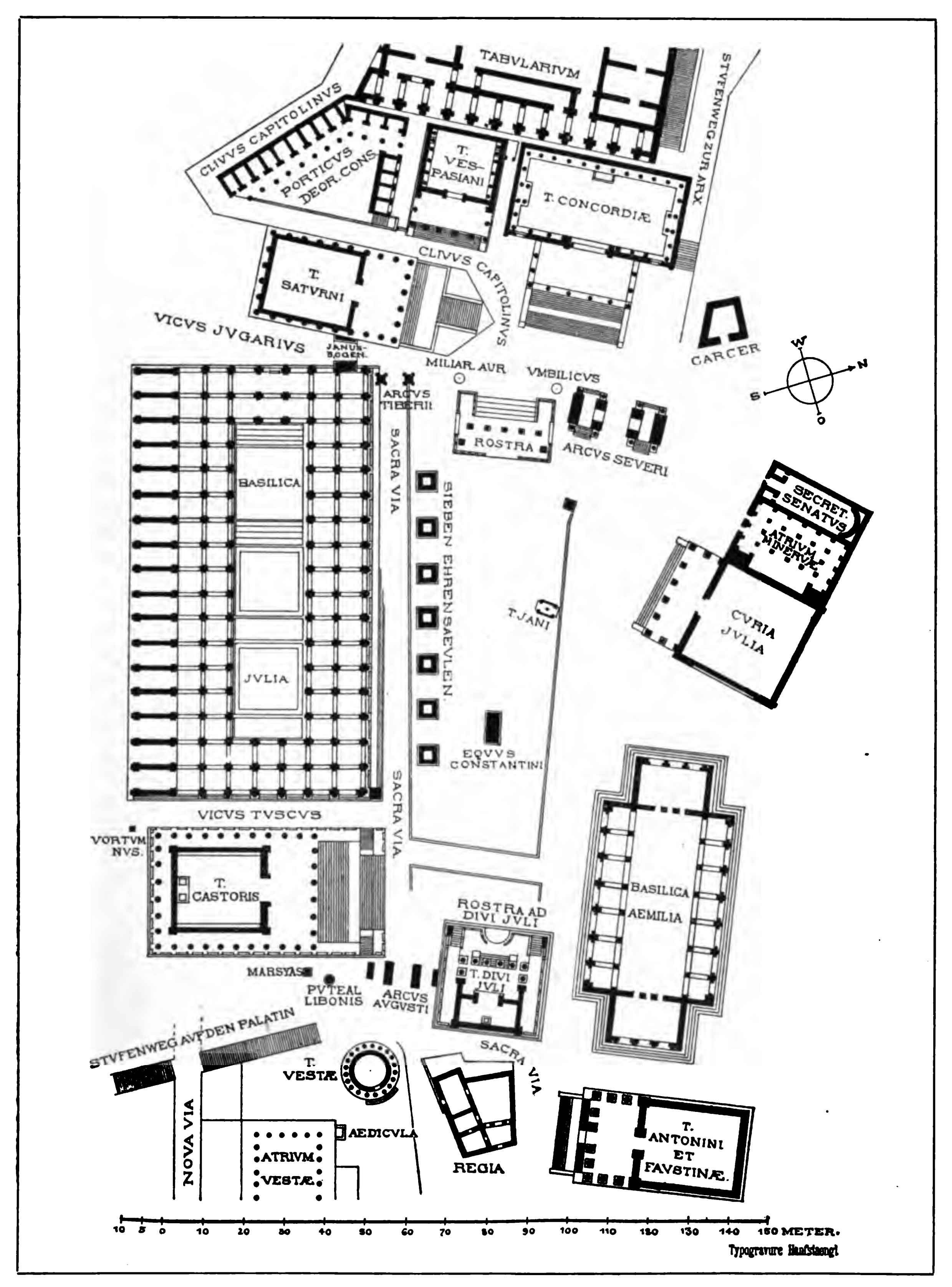


Fig. 159.* Das Forum Romanum der Kaiserzeit. Plan.

Vom Marsyas, dem Puteal Libonis, dem Vortumnus und dem Janustempel sind keine Spuren mehr vorhanden, so daß der angegebene Platz nur ungefähr richtig sein kann; der Carcer ist nicht ergänzt. Die basilica Aemilia sah wesentlich anders aus. Vgl. Levy und Luckenbach, das Forum Romanum.

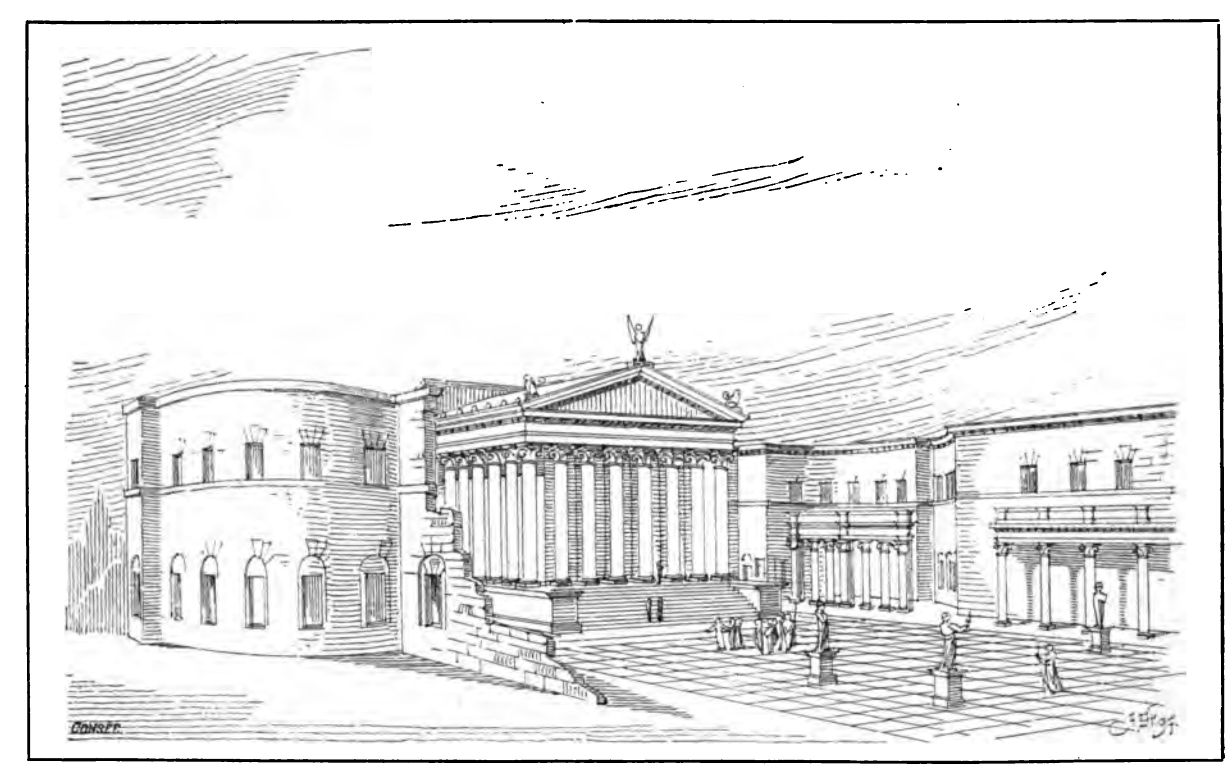


Fig. 160.* Forum Augusti mit dem Tempel des Mars Ultor.

Eine hohe Mauer ringsum, Säulenhallen. Im Tempel seit 2 v. Chr. die von den Parthern wiedergewonnenen Feldzeichen, bis dahin in einem kleinen Tempel des Mars Ultor auf dem Kapitol (Hor. c. IV 15, 6 *signa restituit Jovi*); vgl. Fig. 166.

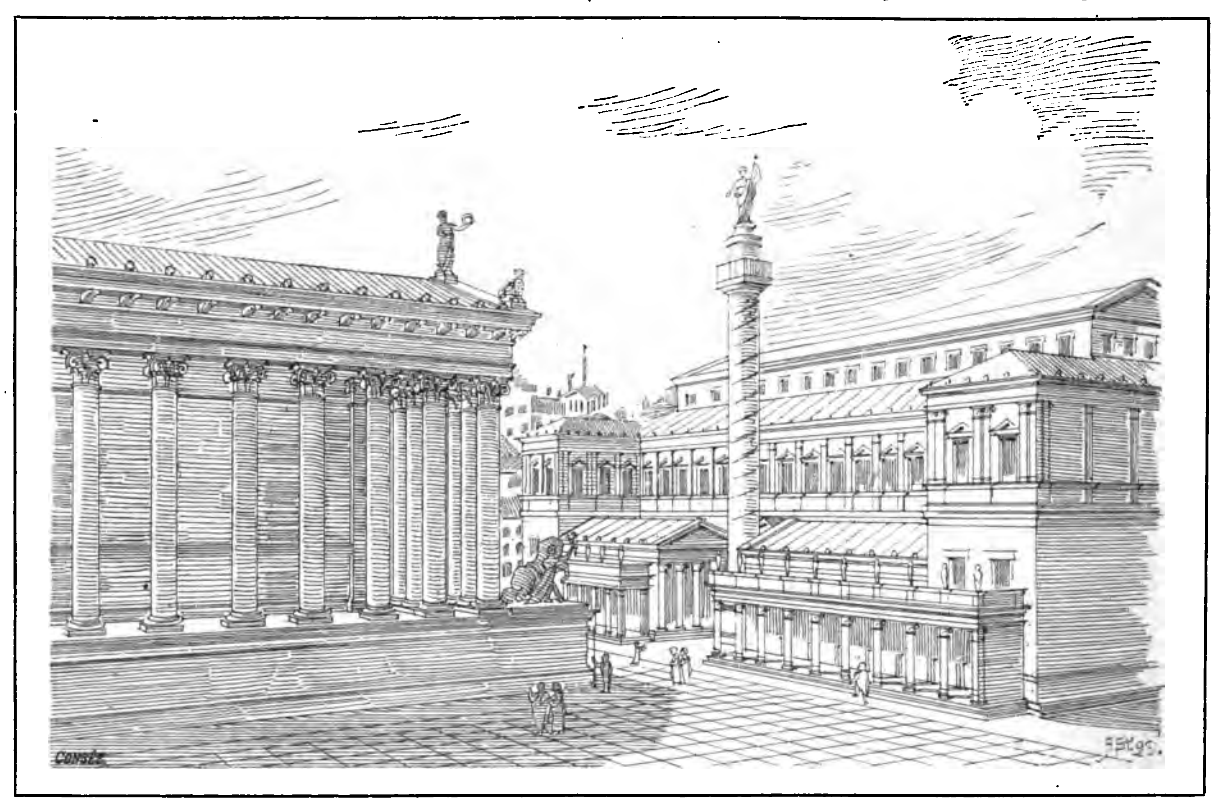


Fig. 161.* Forum Traiani.

Die columna Traiana zwischen zwei Gebäuden, die vielfach als Bibliotheken betrachtet werden. Weiter die mächtige basilica Ulpia, hinter ihr das nicht sichtbare forum Traiani. Vor der Säule der Tempel des Trajan, von seinem Nachfolger Hadrian erbaut.

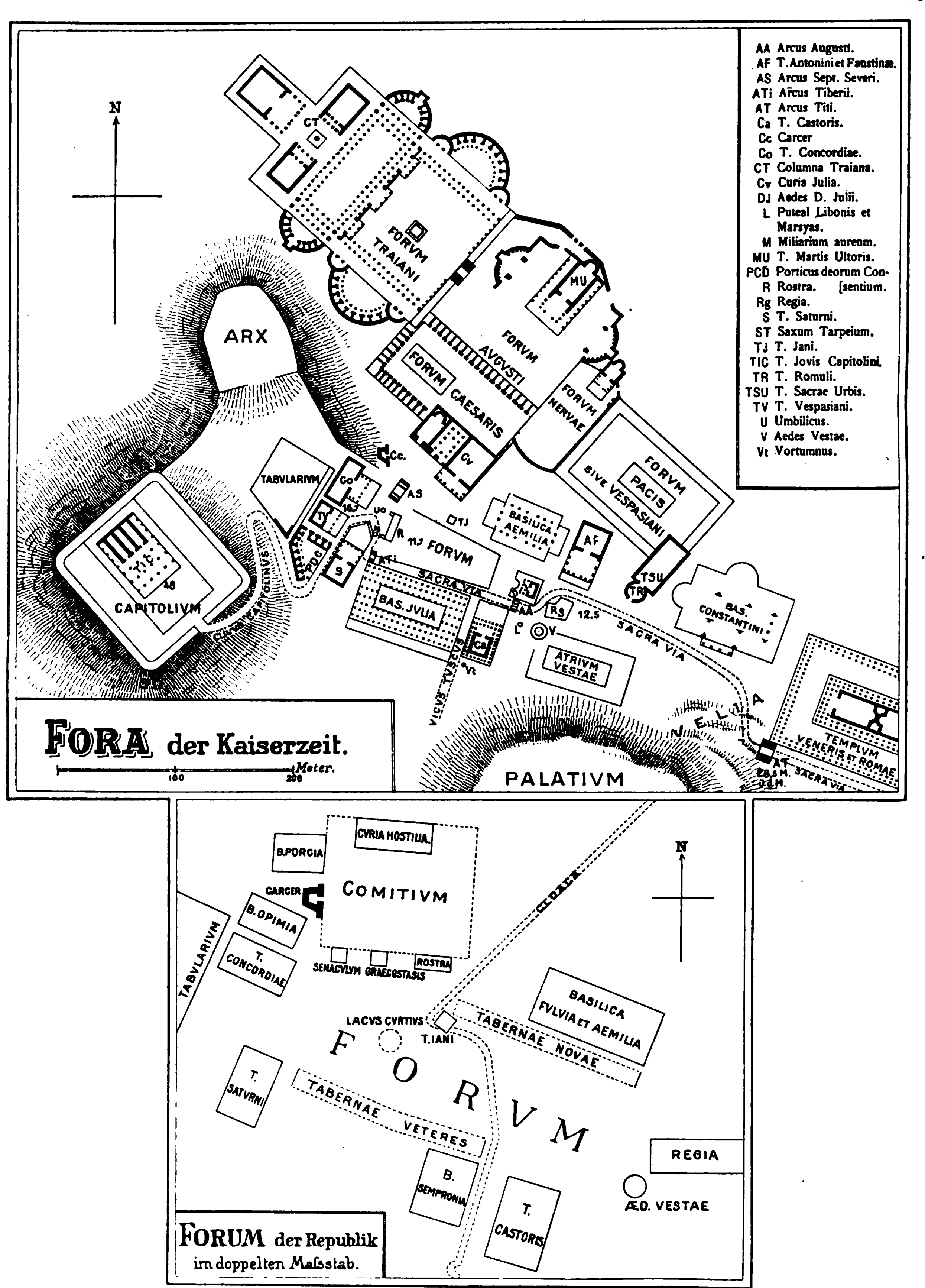


Fig. 162.* Fora von Rom.



Fig. 163.
Marsyas auf dem Forum Romanum, ein Sinnbild der städtischen Freiheit. Horaz s. I 6, 120.



Fig. 164.
Augustus auf einer columna rostrata zur Erinnerung an den Sieg über Sextus Pompeius bei Naulochos.
Imp(erator) Caesar.

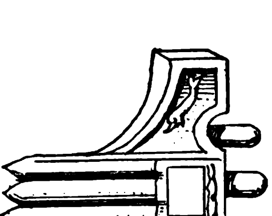


Fig. 165.
Rostrum vom Tiberiusbogen in Orange; mit den beiden Zapfen wurde es vorn in den Bug des Schiffes eingefügt.



Fig. 166.
Rundtempel des Mars Ultor auf dem Kapitol, darin zwei Feldzeichen und ein Adler.
Mar(ti) Ult(ori).



Fig. 167.
Münze des Nero mit dem Janustempel.
Pace p(opuli) R(omani) terra mariq(ue) parta Janum clusit.



Fig. 168.* Tempel des Castor und Pollux mit vorgelegter Rednerbühne.



Fig. 169.* Cäsartempel (aedes Divi Juli) mit vorgelegter Rednerbühne (rostra Julia). Links die basilica Aemilia und der Tempel des Antoninus, hinter dem Tempel die Regia, der Romulustempel und die Basilica des Maxentius.

Fig. 170. Basilica des Maxentius, von Constantin verändert und nach diesem gewöhnlich benannt.

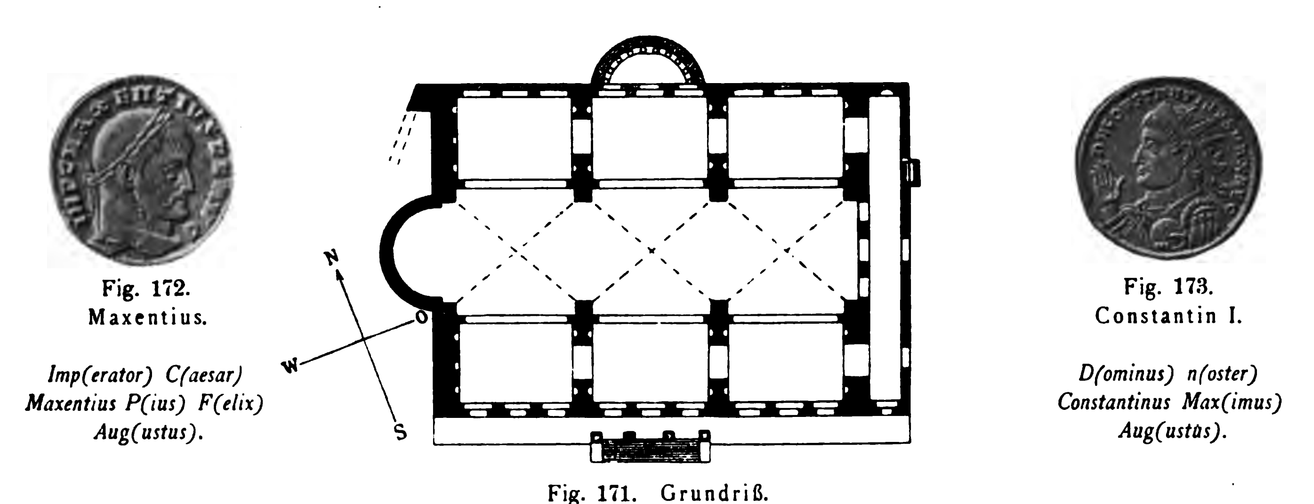


Fig. 172.
Maxentius.

Imp(erator) C(aesar) Maxentius P(ius) F(elix) Aug(ustus).

Fig. 171. Grundriß.

Fig. 173.
Constantin I.

D(ominus) n(oster) Constantinus Max(imus) Aug(ustus).

Die schraffierte Apsis im Norden und die Eingangshalle mit der Freitreppe im Süden sind constantinische Anbauten.

Der Grundriß zeigt ein Rechteck von fast 100 m Länge. Die erste überwölbte Basilica. Dreimal vier Riesenpfeiler und die (geschlossene) Westwand (= 4 Pfeiler) tragen die Gewölbe. Je drei Tonnengewölbe in den beiden Seitenschiffen; drei Kreuzgewölbe überspannen das um $^1/_8$ höhere Mittelschiff. Im Osten einstöckige, mit Kreuzgewölben gedeckte Vorhalle, am Ende des Mittelschiffes halbrunde Apsis.

Das Rechteck des Grundrisses, die Vorhalle, drei Schiffe, von denen das Mittelschiff die andern überragt und mit einer Apsis endigt, alles findet sich auch bei der christlichen Basilica; jedoch tragen hier Säulen die Obermauern im Mittelschiff, und eine flache Decke spannt sich über die Innenräume. Es knüpft also das christliche Gotteshaus an die bescheidenere ältere Form der holzgedeckten Basilica an.



Fig. 174. Die Wölfin mit den Zwillingen.

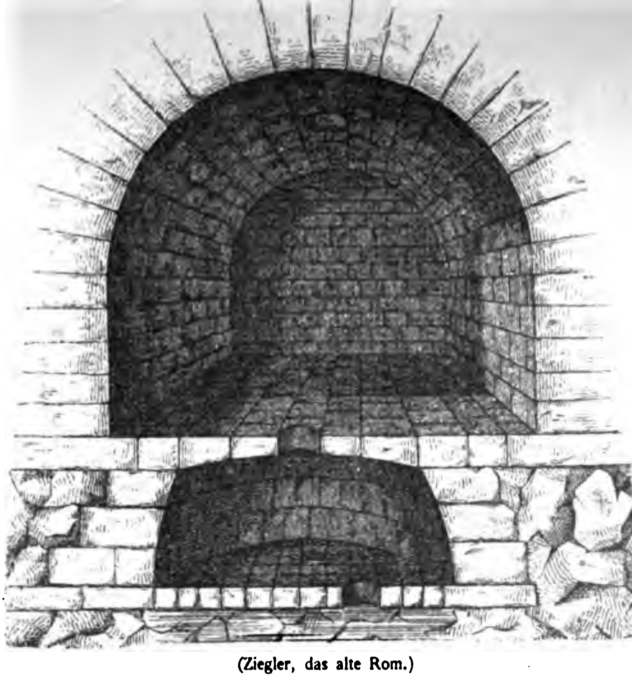


Fig. 175. Kapitolinische Wölfin. Die Knaben moderne Zutat. (Helbig² 638).

(D'Espouy, Archit. Einzelh.)

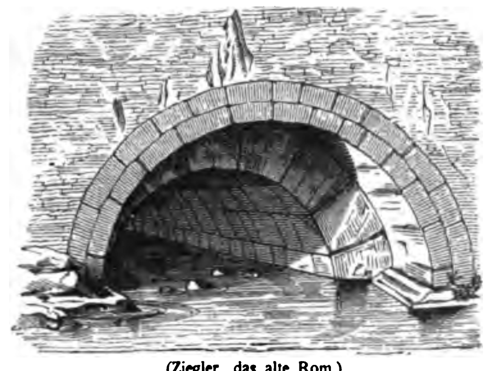
Fig. 176. Sarkophag des L. Cornelius Scipio Barbatus, gefunden in dem großen Familiengrabe der Scipionen an der *Via Appia*, vermutlich das Werk eines griechischen Künstlers. Scipio war Konsul des Jahres 298 v. Chr. Der Fries ist dorisch, der Zahnschnitt und der volutenartige Aufsatz zeigen eine Annäherung an den ionischen Stil. Die geraume Zeit nach Scipios Tode abgefaßte Inschrift in saturnischem Versmaße lautet:

Cornelius Lucius Scipio Barbatus,
Gnaivod patre prognatus, fortis vir sapiensque,
quoius forma virtutei parisuma fuit;
consol, censor, aidilis quei fuit apud vos;
Taurasia, Cisauna Samnio cepit,
subigit omne Loucana opsidesque abdoucit.



(Ziegler, das alte Rom.)

Fig. 177. Das Tullianum, ein unterirdisches Brunnenhaus, mit dem darübergebauten Carcer.



(Ziegler, das alte Rom.)

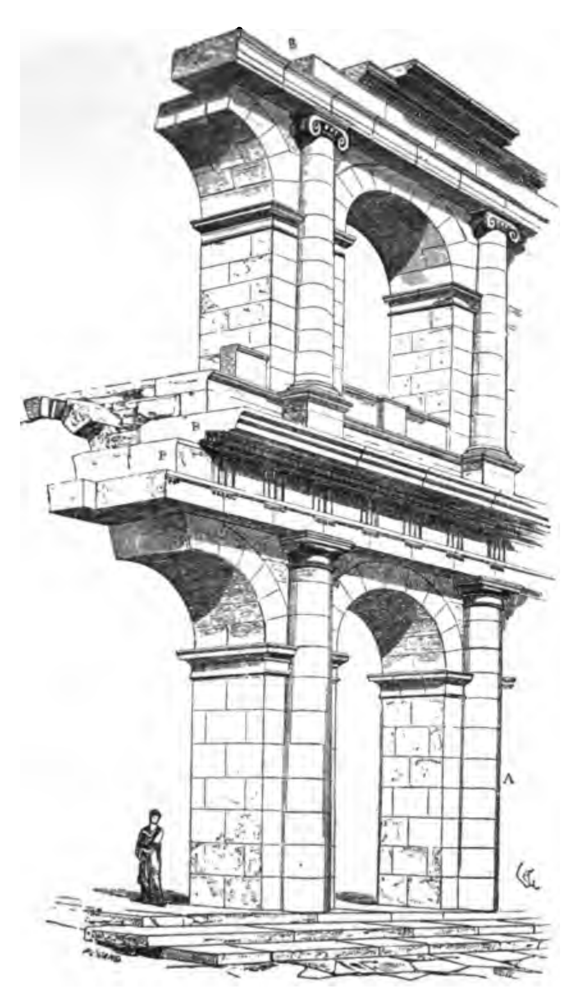
Fig. 178. Einmündung der Cloaca Maxima in den Tiber. Der äußere Ring ist späteren Ursprungs; auch der innere Bogen gehört einem späteren Umbau an.

(Viollet-le-Duc.)

Fig. 179. Thermen des Caracalla zu Rom. Kaltes Schwimmbad, ergänzt.

(D'Espouy, Archit. Einzelh.)

Fig. 180. Porta Maggiore. Rustikabau. Unter Claudius für zwei Wasserleitungen (Aqua Claudia und Anio novus) erbaut, wurde das Denkmal von Aurelian als Tor seiner Stadtmauer verwendet.



(Viollet-le-Duc, Entretiens.)

Fig. 181. Marcellustheater.

Unter Augustus im J. 13 v. Chr. eingeweiht, nach dem Sohn seiner Schwester benannt.

Die Verbindung von Gewölbebau mit gradliniger, rein dekorativer Säulenarchitektur finden wir in Rom zuerst am Tabularium (78 v. Chr. erbaut, Fig. 158). Von da an wurde sie bei mehrstöckigen Gebäuden Regel. So die Basilica Julia, Fig. 158, das Amphitheatrum Flavium, Fig. 191, die Porta Nigra, Fig. 232.

Fig. 174. Die Wölfin mit den Zwillingen.



Fig. 175. Kapitolinische Wölfin. Die Knaben moderne Zutat. (Helbig[2] 638).

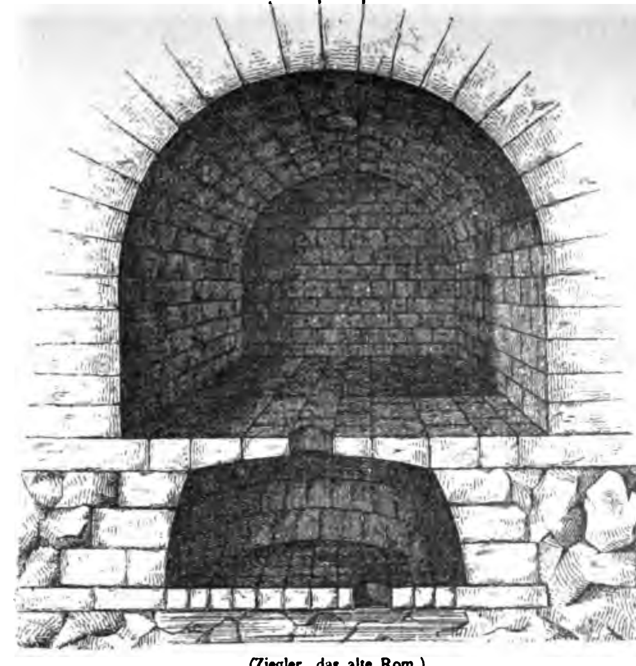
(D'Espouy, Archit. Einzelh.)

Fig. 176. Sarkophag des L. Cornelius Scipio Barbatus, gefunden in dem großen Familiengrabe der Scipionen an der *Via Appia*, vermutlich das Werk eines griechischen Künstlers. Scipio war Konsul des Jahres 298 v. Chr.

Der Fries ist dorisch, der Zahnschnitt und der volutenartige Aufsatz zeigen eine Annäherung an den ionischen Stil.

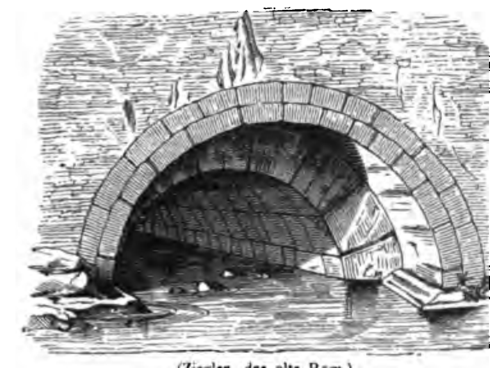
Die geraume Zeit nach Scipios Tode abgefaßte Inschrift in saturnischem Versmaße lautet:

Cornelius Lucius Scipio Barbatus,
Gnaivod patre prognatus, fortis vir sapiensque,
quoius forma virtutei parisuma fuit;
consol, censor, aidilis quei fuit apud vos;
Taurasia, Cisauna Samnio cepit,
subigit omne Loucana opsidesque abdoucit.



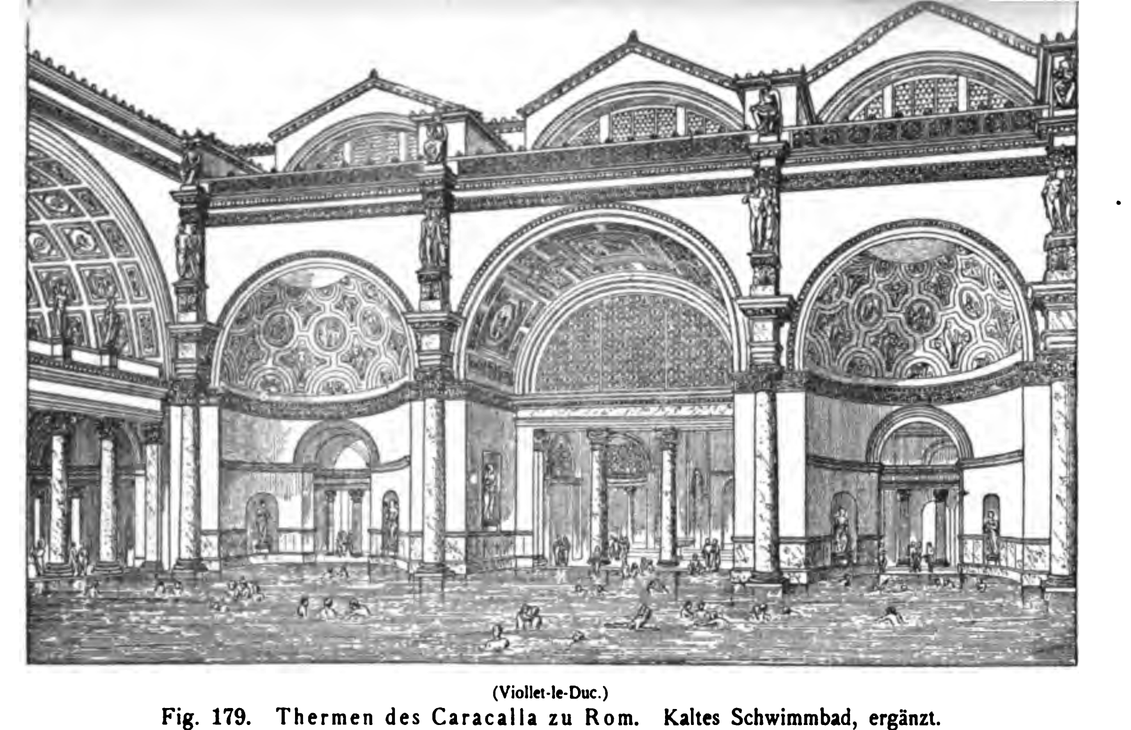
(Ziegler, das alte Rom.)

Fig. 177. Das Tullianum, ein unterirdisches Brunnenhaus, mit dem darübergebauten Carcer.



(Ziegler, das alte Rom.)

Fig. 178. Einmündung der Cloaca Maxima in den Tiber. Der äußere Ring ist späteren Ursprungs; auch der innere Bogen gehört einem späteren Umbau an.

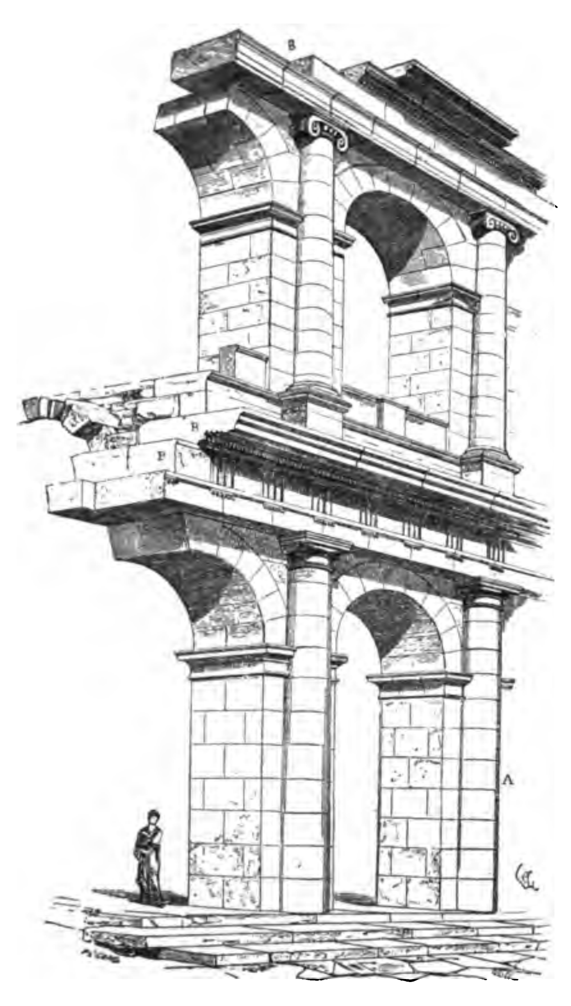


(Viollet-le-Duc.)

Fig. 179. Thermen des Caracalla zu Rom. Kaltes Schwimmbad, ergänzt.

(D'Espouy, Archit. Einzelh.)

Fig. 180. Porta Maggiore. Rustikabau. Unter Claudius für zwei Wasserleitungen (Aqua Claudia und Anio novus) erbaut, wurde das Denkmal von Aurelian als Tor seiner Stadtmauer verwendet.

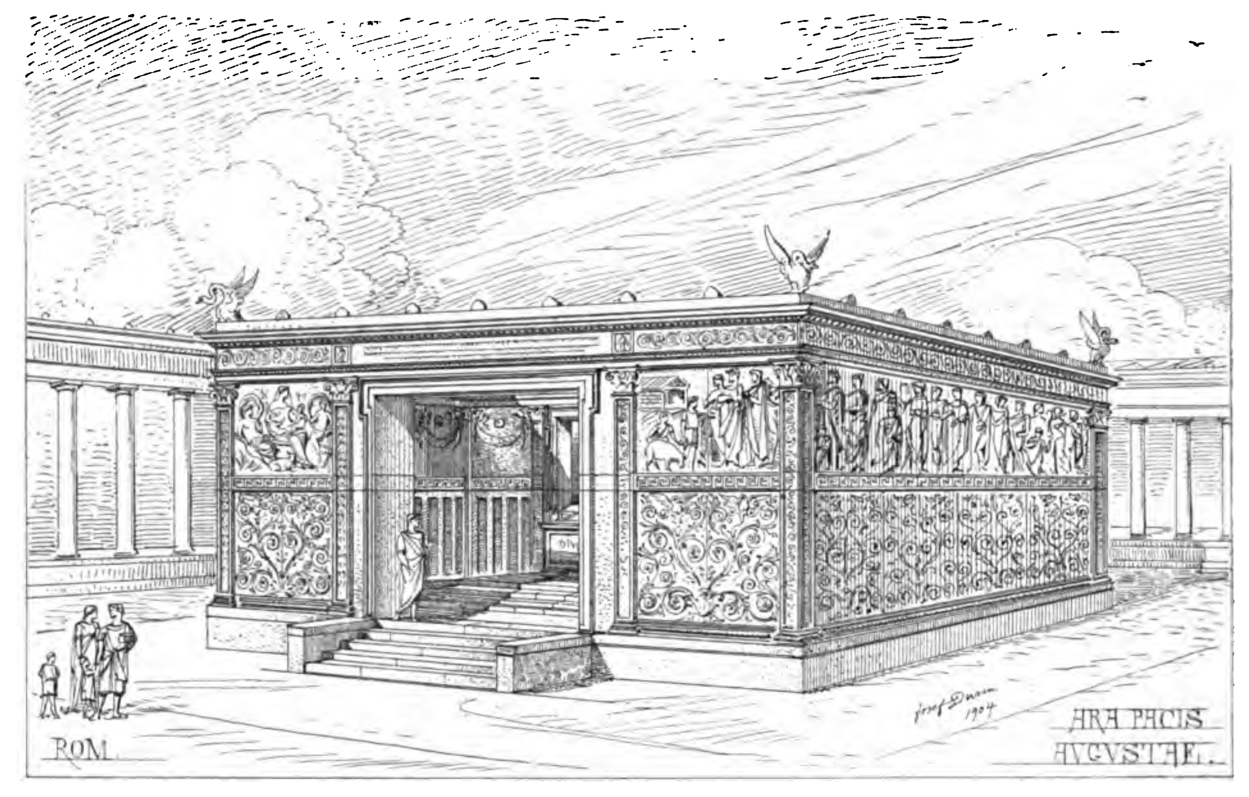


(Viollet-le-Duc, Entretiens.)

Fig. 181. Marcellustheater.

Unter Augustus im J. 13 v. Chr. eingeweiht, nach dem Sohn seiner Schwester benannt.

Die Verbindung von Gewölbebau mit gradliniger, rein dekorativer Säulenarchitektur finden wir in Rom zuerst am Tabularium (78 v. Chr. erbaut, Fig. 158). Von da an wurde sie bei mehrstöckigen Gebäuden Regel. So die Basilica Julia, Fig. 158, das Amphitheatrum Flavium, Fig. 191, die Porta Nigra, Fig. 232.



(Durm, Baukunst der Römer².)

Fig. 182. Altar der Pax Augusta, gezeichnet von Durm.
Blick auf die West- und Südseite. An der Eingangs- und Hauptseite (Westen) links Tellus, rechts bringen Senatus und Populus (als Personen) ihr das Sauopfer dar. Auf der Nord- und Südseite Prozession.



(Petersen, Ara Pacis Augustae.)

Fig. 182a. Ein Stück des Festzuges auf der Nordseite.

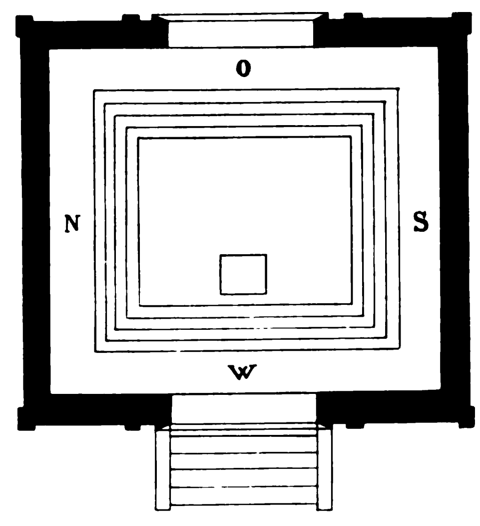


Fig. 182 b.* Ara Pacis Augustae. Grundriß.

Nach Augustus Rückkehr aus Spanien und Gallien im J. 13 v. Chr. wurde der Bau vom Senat beschlossen (constitutio arae), im J. 9 vollendet (dedicatio und consecratio arae). Mon. Anc. II 37. Carrarischer Marmor mit reicher Bemalung. Der eigentliche Altar im Innern eines Hofes. Die Umfassungsmauern des Hofes von zwei breiten Türen durchbrochen. Die Wandflächen im Innern einfach gehalten: oben Fruchtgirlanden, unten erhöhte und vertiefte Marmorstreifen. Auf den äußeren Wandflächen unten prachtvolles Rankenornament, oben reicher Reliefschmuck.
Das Gehege selbst wieder von Säulenhallen umgeben.



(Petersen, Ara Pacis.)

Fig. 182 c. Ein Stück des Rankenfrieses.



(Petersen, Ara Pacis Augustae.)

Fig. 182 d. Ein Stück des Festzuges auf der Südseite.

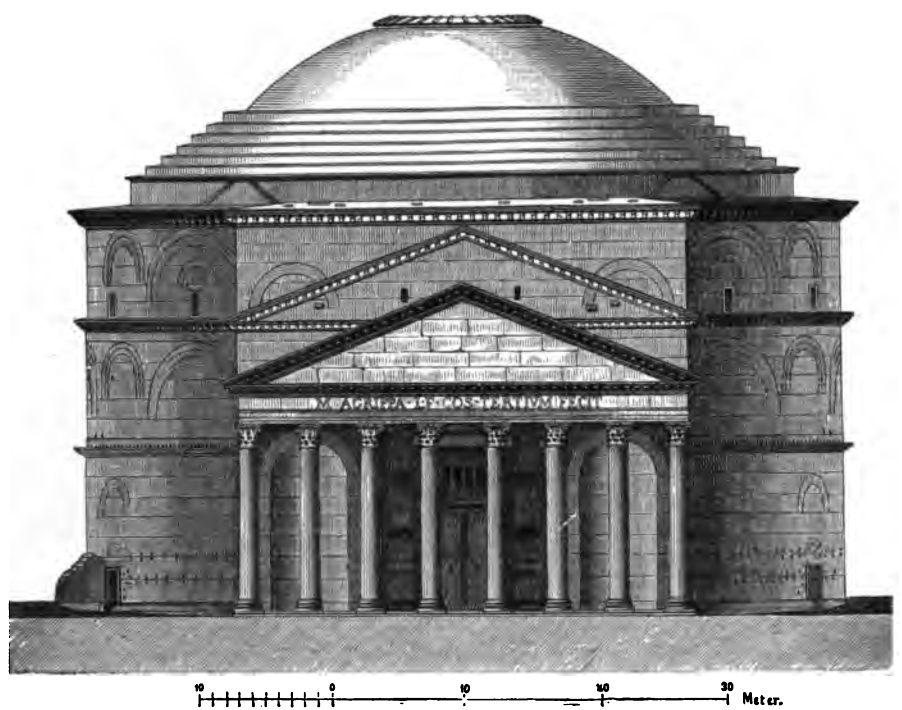
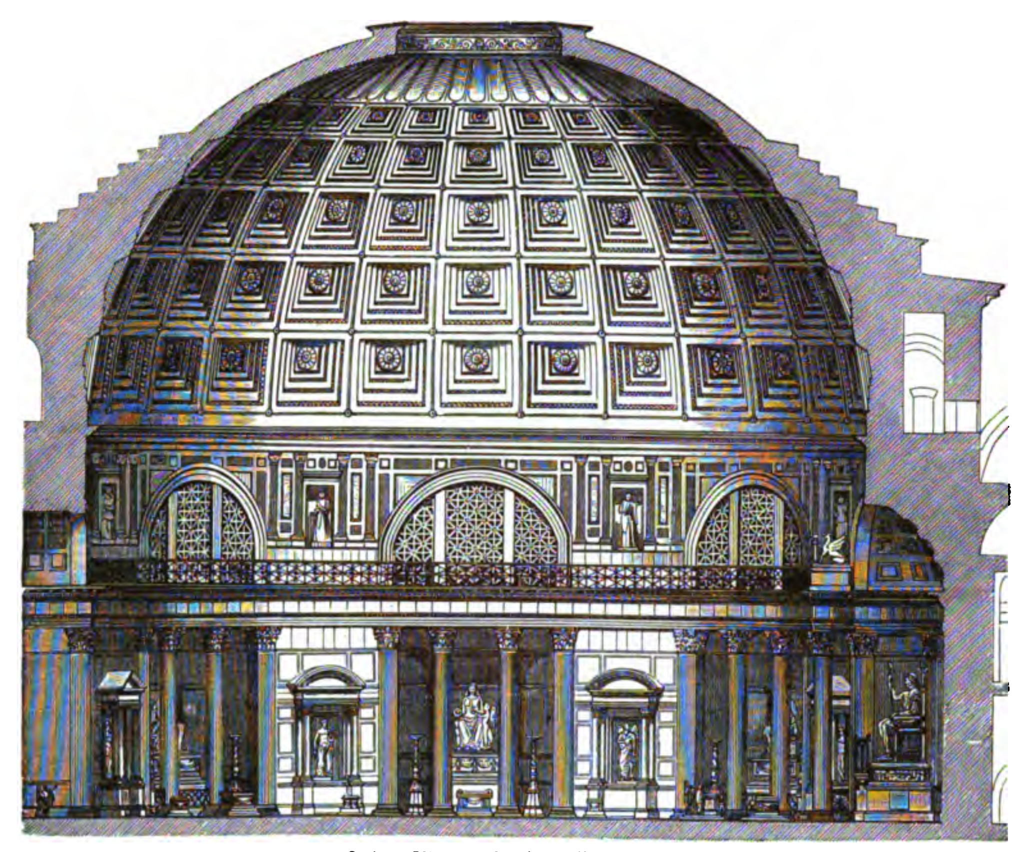


Fig. 183. Das Äußere des Pantheon.

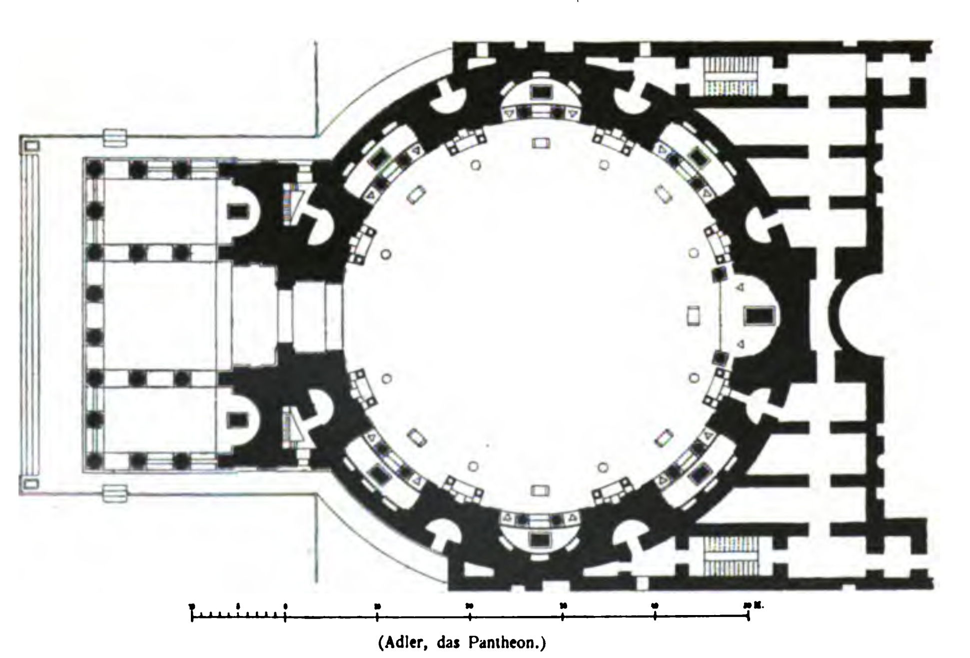
(Strack, Baudenkm. d. alt. Rom.)

Fig. 183a. Das Innere des Pantheon. Heutiger Zustand.



(Springer-Michaelis, Handb. d. Kunstgesch. I.)

Fig. 184. Durchschnitt des Pantheon, ergänzt.



(Adler, das Pantheon.)

Fig. 185. Grundriß des Pantheon.

Das von Agrippa erbaute Pantheon (Tempel für Cäsar, Mars, Venus und andere Götter) brannte im Jahre 110 ab. Hadrian errichtete das neue Pantheon, einen Rundbau, der mit einer halbkugelförmigen Kuppel überwölbt ist; würde diese zur vollen Kugel ergänzt, so streifte sie den Boden. Die Rotunde durch sieben Nischen gegliedert. Ob die Vorhalle vom Bau des Agrippa stammt oder in der Zeit nach Hadrian dem Pantheon vorgelegt wurde, ist ungewiß.





Fig. 186. Erzmünze.

Agrippa mit corona classica;

Neptun mit Dreizack und Delphin.



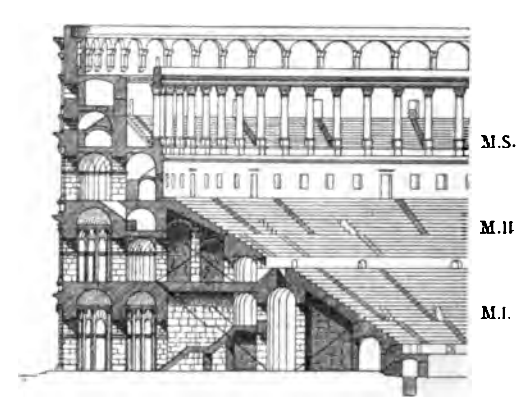
Fig. 187. Vespasian.
Imp. Caes. Vespasian. Aug. p(ontifex) m(aximus) tr(ibunicia) p(otestate) p(ater) p(atriae) co(n)s(ul) III.

Fig. 188. Titus.
Imp. T(itus) Caes. Vesp. Aug. p. m. p. p. cos. VIII.





Fig. 189. Das Flavische Amphitheater, ergänzt. Vor dem Bau die meta Sudans, links der colossus Neronis.



(Schneider, das alte Rom.)

Fig. 190.
Schnitt des Amphitheaters.

Maenianum primum, secundum, summum.



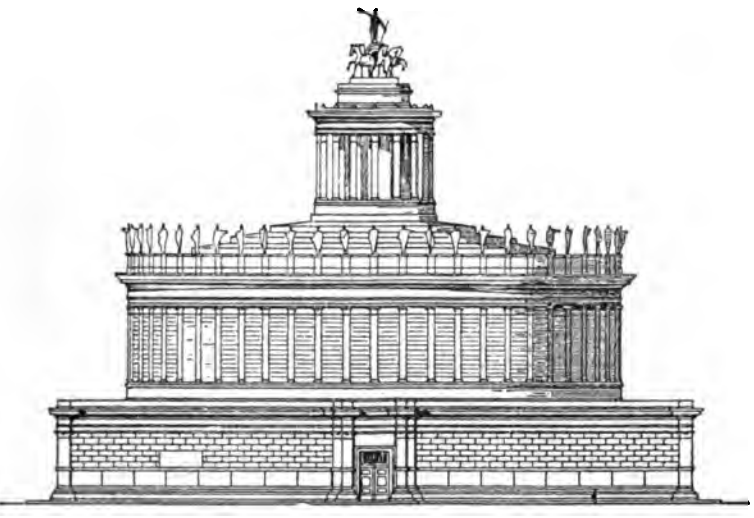
(Strack, Baudenkm. d. alt. Rom.)

Fig. 191. Amphitheatrum Flavium, seit dem frühen Mittelalter Kolosseum genannt.
Erbaut von Vespasian und Titus für etwa 45 000 Menschen. 48,5 m hoch. Dorische, ionische und korinthische Halbsäulen vor den Pfeilern der drei unteren Stockwerke; korinthische Pilaster an der Mauer des vierten Stockwerks.

Fig. 192. Hadrian.
Hadrianus Augustus. Vgl. Fig. 211.
(Cass. Dio 68, 15 *Ἀδριανὸς πρῶτος γενειᾶν κατέδειξεν.)*

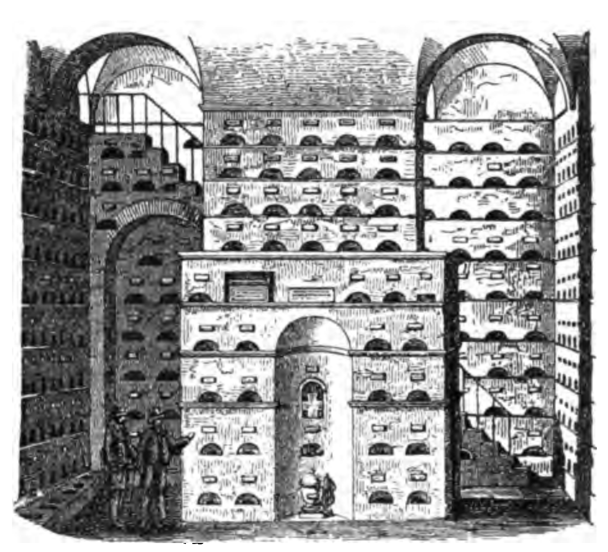


Seit Hadrian wurde das Barttragen fast 200 Jahre Mode, wie umgekehrt durch Alexander d. Gr. und später durch Constantin d. Gr. das Rasieren üblich wurde.



(Röm. Mitteil., Hülsen.)

Fig. 193. Grabmal des Hadrian (spätere Engelsburg).
Über dem quadratischen Sockel der Rundbau mit der Grabkammer; darüber auf hohem Unterbau die Statue des Hadrian (auf Quadriga?). Gesamthöhe etwa 50 m.



(Reber, Bauk. im Altert.)

Fig. 194. Columbarium.



Fig. 195. Die Engelsburg mit der Engelsbrücke, im Hintergrunde die Peterskirche.
Die moles Hadriani im Lauf der Zeiten sehr verändert, vom pons Aelius nur noch drei mittlere Bogen antik.

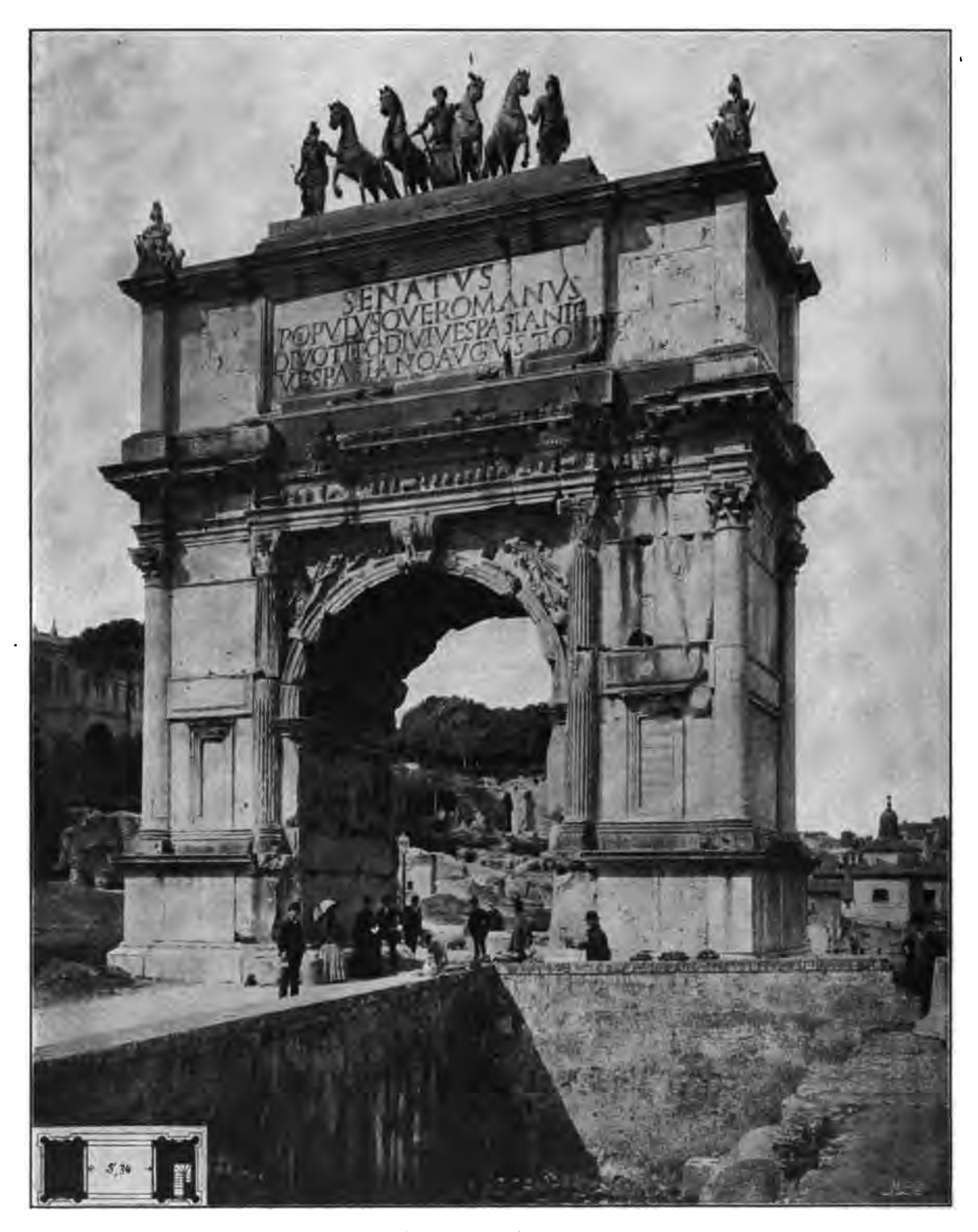


Fig. 196. Titusbogen mit ergänztem Aufsatz.

Die Siegestore mit überwölbtem Durchgang waren einerseits Postamente für den nirgends erhaltenen Statuenschmuck (meist Triumphator auf Quadriga), anderseits erinnern sie an Propyläen. Abgesehen von dem Standbild zwei Teile, oben Attika, unten eigentlicher Bogen; Säulen auf hohen Sockeln tragen das Gesims und gliedern die Mauerflächen. Der Titusbogen wurde zum Gedächtnis des Sieges über die Juden und die Zerstörung Jerusalems erbaut, aber erst unter Domitian geweiht. Ein Tor, eingebundene Dreiviertelsäulen. Ältestes Beispiel des römischen Komposit-kapitells, vgl. Fig. 89.



Fig. 197.* Constantinsbogen mit ergänztem Aufsatz.
Zum Andenken an den Sieg über Maxentius im Anfang des vierten Jahrhunderts errichtet. Drei Tore, freistehende Vollsäulen.
Der größte Teil der Architektur und des bildnerischen Schmuckes rührt von einem Denkmal des Trajan und einem zweiten aus der Zeit der Antonine her.
Rechts das Kolosseum, durch den mittleren Durchgang die meta sudans sichtbar.

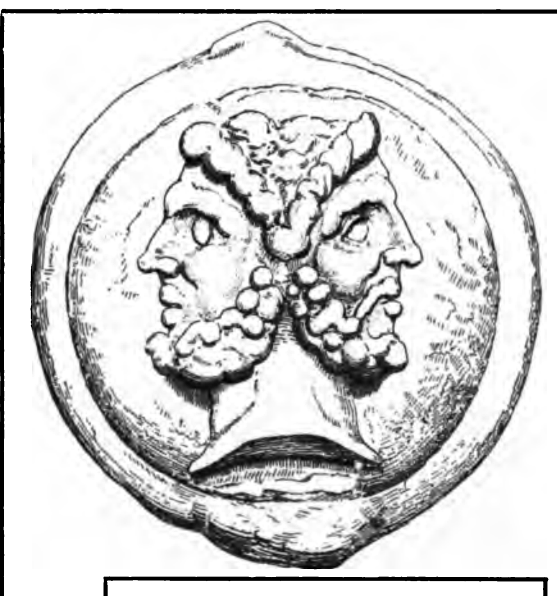


Fig. 198.
Kupferas.
Gewicht 290 g.
Kopf des Janus;
Prora.
I = 1 As.



Die ältesten römischen Münzen stammen aus der Zeit Alexanders des Großen.

Gegossenes Kupfergeld.

Der As zerfällt in 12 unciae.

Der As wird mit I bezeichnet
Die Hälfte (semis) mit S
Das Drittel (triens = 4 unciae) mit . . . .
Das Viertel (quadrans = 3 unciae) mit . . .
Das Sechstel (sextans = 2 unciae) mit . .
Die uncia mit .

Mit dem Jahre 268 beginnt die zweite Periode des römischen Münzwesens. Der As wird reduziert, die Silberprägung beginnt.



Fig. 199.
Reduzierter As.
Gewicht 48 g.
Am Schiff ein Rostrum mit drei Zacken.











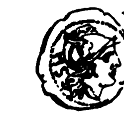




Fig. 200. Denar. Fig. 201. Quinar. Fig. 202. Sesterz.

Fig. 200—202. Silbermünzen. Kopf der Göttin Roma; die beiden Dioskuren. X = 10, V = 5, IIS = $2^1/_2$ As.

Während des Krieges mit Hannibal wurden die ersten Goldmünzen des römischen Staates geprägt.



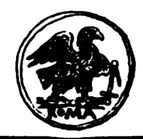


Fig. 203. Goldmünze.
Kopf des Mars; Adler auf dem Blitze, Anker.
VX = 60 sestertii.











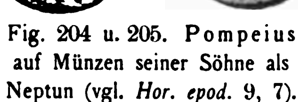


Fig. 204 u. 205. Pompeius auf Münzen seiner Söhne als Neptun (vgl. *Hor. epod.* 9, 7).

Fig. 206. Zwei Münzen des Cäsar, die eine mit seinem Kopf, die andere mit einem Tropaion und seinem Namen (vgl. Fig. 208).



Fig. 207. Kopf des Brutus, *Bru(tus) Imp(erator)*; Freiheitsmütze zwischen Dolchen. EID·MAR = *Idus Martiae.*

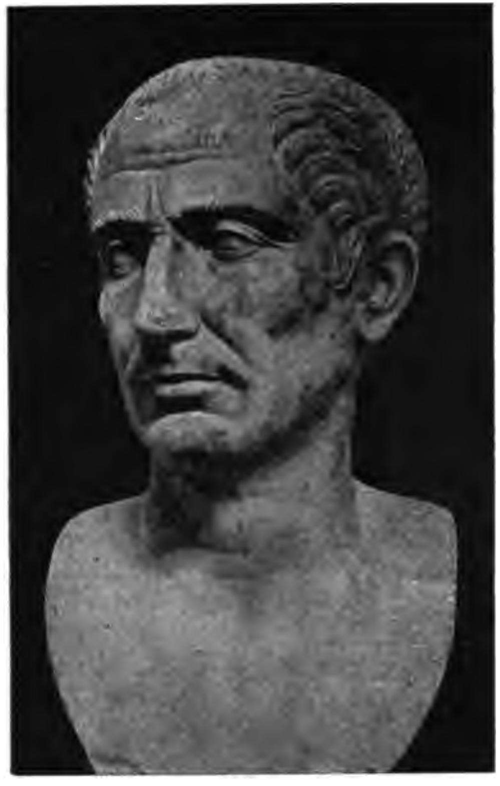


Fig. 208. Julius Cäsar, † 44. Neapel.

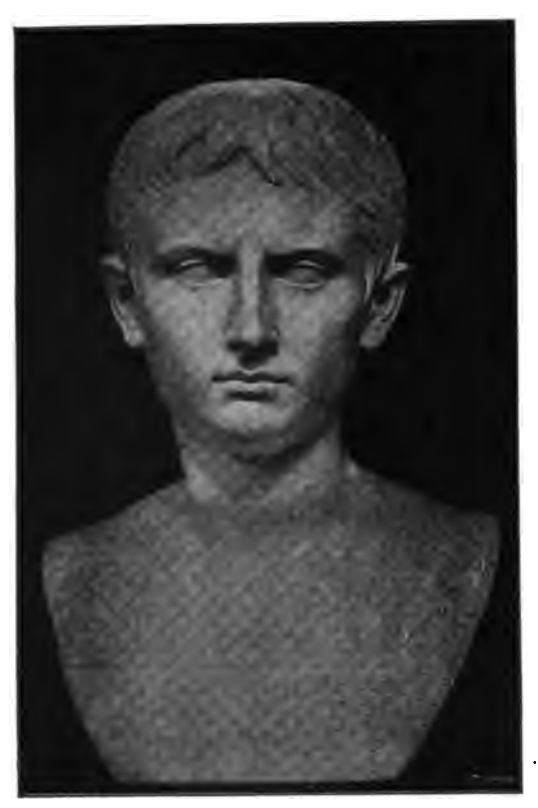


Fig. 209. Octavian. Vatikan.



Fig. 210. Trajan 98—117. Vatikan.



Fig. 211. Hadrian 117—138. Vatikan.



Fig. 212. Augustus 27 v. Chr. bis 14 n. Chr. Vatikan.
Der Eros auf dem Delphin, sonst bei Aphroditestatuen, weist auf diese Göttin als die Stammmutter des Julischen Hauses hin.
(Friederichs-Wolters 1640. Furtw. u. Url. 50. Helbig[2] 5. Vatikan Taf. 2, 14.)

(Mon. dell' Inst.)

Fig. 213. Harnisch der Augustusstatue.
Verherrlichung der Großtaten des Augustus: Unterwerfung der Parther — Neuordnung des Ostens, Unterwerfung der Gallier und Spanier — Neuordnung des Westens. Schauplatz Himmel und Erde. Apollo und Diana Schutzgötter des Julischen Hauses.
Vgl. Luckenbach, Antike Kunstwerke. Progr. des Gymn. Karlsruhe 1901.



Fig. 214. Frau aus Herculaneum. Dresden. Nachbildung eines griechischen Idealtypus der praxitelischen oder lysippischen Zeit. Mit Chiton und Himation bekleidet, denen bei den Römern Stola und Palla entsprachen. (Furtw. u. Url. 51.)



Fig. 215. Bronzestatue eines Camillus. Rom, Konservatorenpalast.
Mit der Tunika bekleidet; in der Rechten ergänze eine Schale, in der Linken einen Weinkrug. (Helbig[2] 627. Friederichs-Wolters 1561.)



Fig. 216.
Tiberius. Paris.
Bekleidet mit Tunika und Toga; an den Füßen die calcei.

POMPEJI.

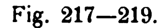


Fig. 217—219.

Grundriß, Längsschnitt und Außenansicht eines altitalischen Hauses.

Ähnlich das Haus des Chirurgen und das des Sallust in Pompeji. (Mau, Pompeji S. 263—272.)

Atrium Mittelpunkt der Wohnräume, dahinter ein Garten. Der Schnitt trägt die Bemalung des ersten Stiles (bis 90 v. Chr.). Äußerlich einfach. Gangsteig, Trittsteine. Das Atrium dieses Hauses in Fig 223 dargestellt.

Fig. 220—222.

Grundriß, Längsschnitt und Außenansicht des Hauses mit Peristyl.

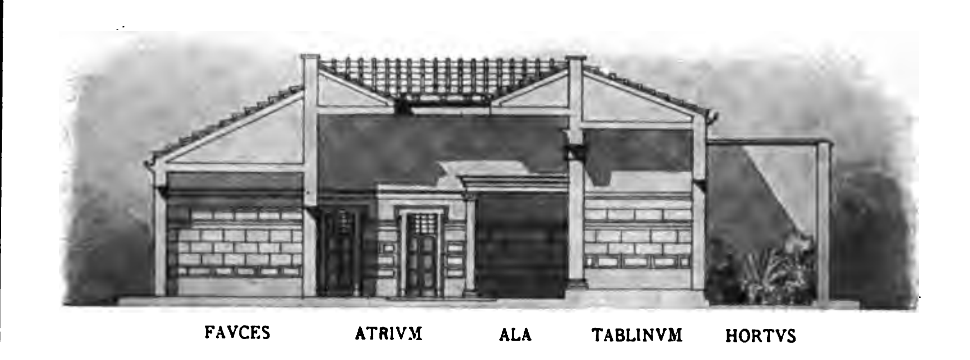
Ähnlich das Haus des Faun (Mau S. 273—284.)

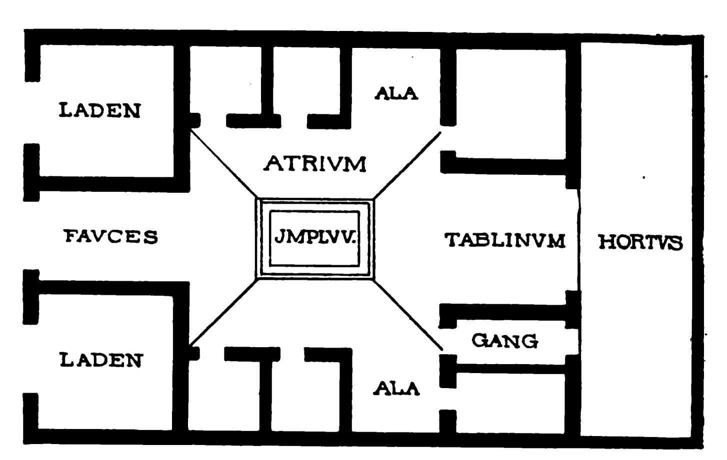
Der vordere Teil des Hauses ähnlich dem vorigen; jedoch keine als Läden eingerichteten Zimmer, ein äußerer Hausflur (vestibulum), an den Seiten des Atriums je ein Zimmer mehr.

An Stelle des Gartens ist das Peristyl mit den umliegenden Gemächern getreten. Die Vogelschau bringt die Hinter- und Seitenansicht, Blick ins Peristyl, vgl. Fig. 224.



Fig. 217—219.* Das italische Haus. Gezeichnet von L. Levy.





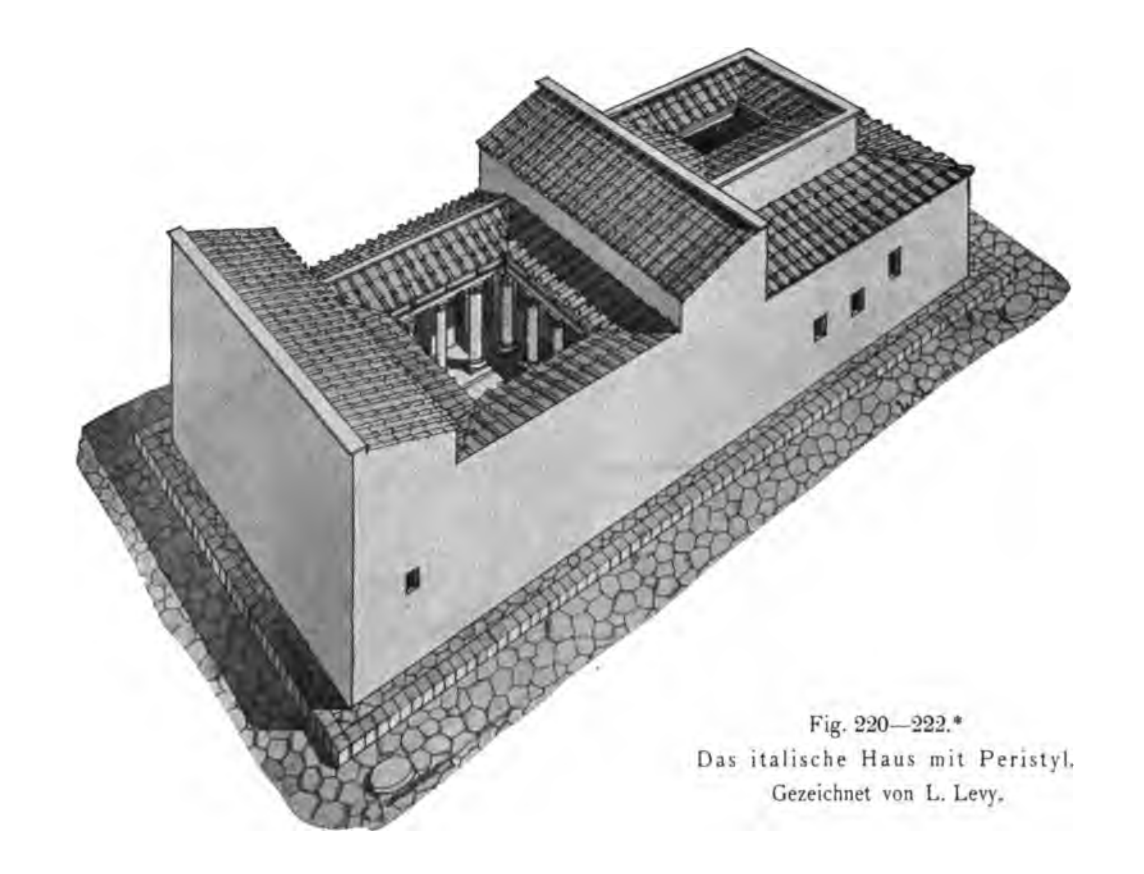
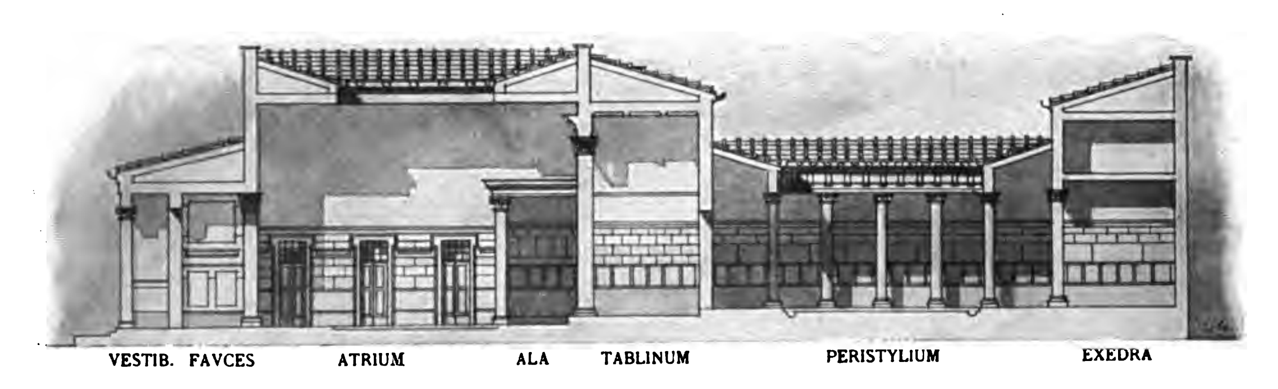
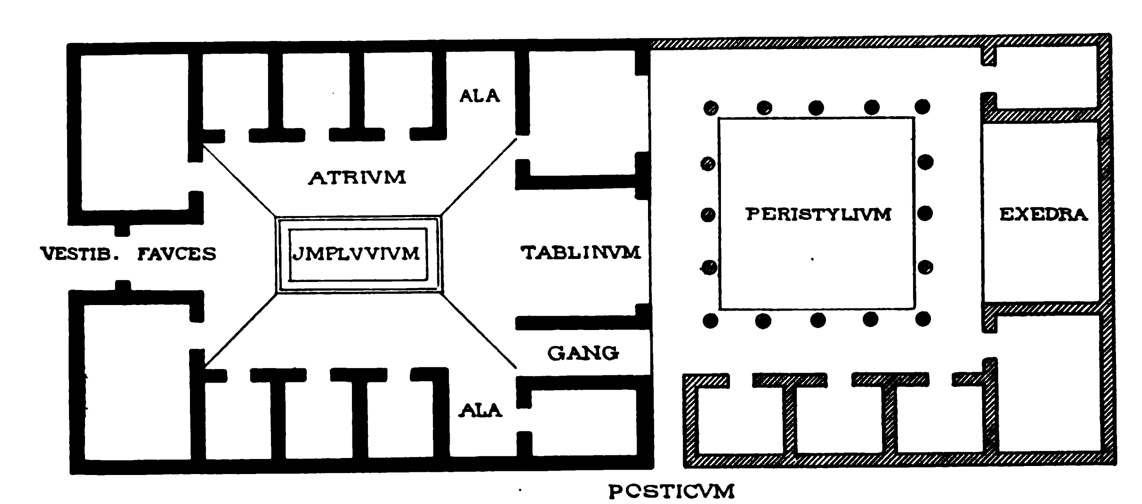


Fig. 220—222.*
Das italische Haus mit Peristyl.
Gezeichnet von L. Levy.





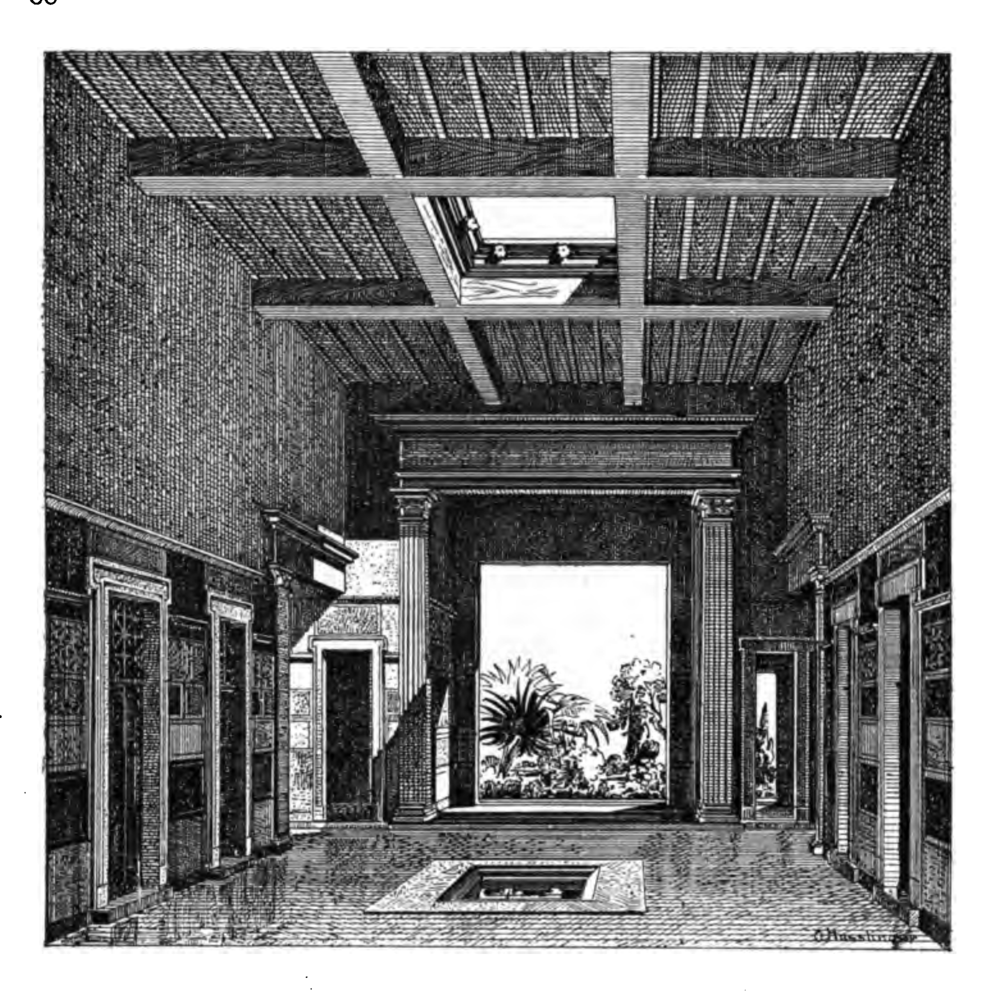


Fig. 223.*
Atrium des Hauses ohne Peristyl Fig. 217—219.
Gezeichnet von O. Haßlinger.

Wir sehen oben die Öffnung (Compluvium) und die Decke, am Boden das Impluvium, an den Seiten die Zimmer und die Alen, an der Rückseite das Tablinum und den Gang, durch beide Räume hindurch fällt der Blick auf die Bäume und Sträucher des Gartens. Bemalung im ersten Stil (Inkrustationsstil). Über einem meist gelben Sockel folgen mehrere Reihen von größeren und kleineren Rechtecken, die in Stuck buntfarbige Marmortafeln nachahmen. Ein Zahnschnittgesims bildet den Abschluß. Bilder fehlen.



Fig. 224.
(Nach Gindely-Mayer, Lehrb. d. allg. Geschichte.)

Das Peristyl des Hauses der Vettier in seinem jetzigen Aussehen, das im wesentlichen auch den alten Zustand vor Augen führt. Es ist nur wenig ergänzt, selbst die Form der Gartenbeete schließt möglichst getreu an die ehemalige Anlage an.

(Mau S. 314—316.)



(D'Amelio, casa dei Vettii.)

Fig. 224a. Das Haus der Vettier. Eine Wand des Speisezimmers.

Die Wand zeigt den vierten Stil, der in der letzten Zeit Pompejis üblich war. Die perspektivischen Durchblicke bezwecken möglichste Erweiterung des Raumes; dabei „wird ein phantastisches Spiel mit dünnen, künstlichen, unmöglichen Architekturformen getrieben". Größere Bilder vertreten die Stelle von Tafelbildern.
In Fig. 224a oben architektonische Fernsichten, von Figuren belebt (Abundantia mit Füllhorn und Schale). In der Mitte ein großes zinnoberrotes Feld, mit Ranken und einem Seestiere lenkenden Triton geschmückt; dann das große Bild: Mercurius und Vulcanus haben den Ixion aufs Rad geschmiedet, Ixions Mutter fleht um Mitleid, im Hintergrunde Juno mit Iris. Rechts und links weibliche tragische Masken, darunter kleine Stilleben (Äpfel, tote Vögel; Kuh, Spargeln und Käse in Weidenkörbchen), noch weiter unten Seepferdchen in blauem Felde. Der Sockel ahmt farbige Marmorplatten nach.



(D'Espouy, Arch. Einzelh.)
Fig. 225. Mosaikstreifen aus dem Hause des Faun. Jetzt in Neapel.

Fig. 226. Opferung der Iphigenie. Jetzt in Neapel.
Im Hause des tragischen Dichters zwischen reicher Ornamentik das berühmte Bild der Opferung Iphigeniens. Kalchas im Begriff, mit Hilfe von zwei Dienern die Jungfrau zu opfern; neben der Säule mit der Artemis (zwei Hunde!) Agamemnon in tiefer Trauer. In den Wolken Artemis, auf deren Befehl eine Nymphe die Hirschkuh herbeiführt. (Mau S. 308.)



Fig. 226a.

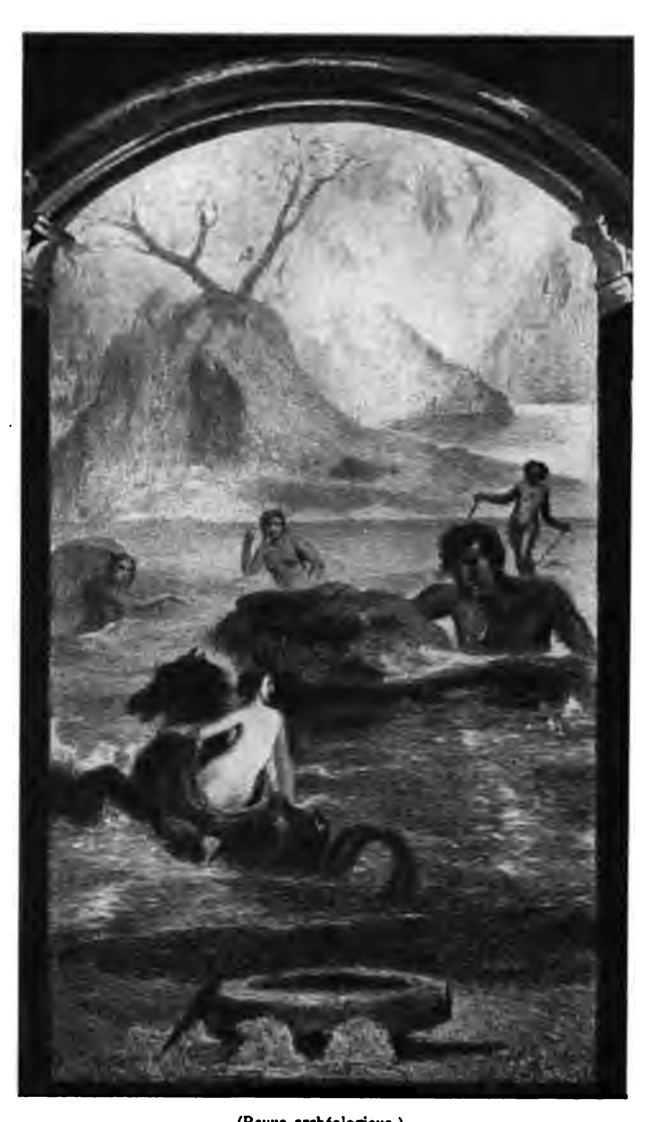
Weibliches Bildnis aus dem Fajum in Ägypten. Malerei auf Holz. Die Holztafel bedeckt das Gesicht der Mumie. „Lebensvolle Darstellungen von höchst individuellem Gepräge; die besten unter ihnen können es an Schärfe der Charakteristik mit modernen Bildnissen aufnehmen.“ Erstes oder zweites Jahrh. n. Chr.



Fig. 226b.

Medeia. Bruchstück eines Wandgemäldes aus Herculaneum.

Medeia im Seelenkampfe, links spielten die beiden Kinder. Nach ıem Bilde des Timomachos.



(Revue archéologique.)

Fig. 226c.

Polyphem und Galateia. Wandgemälde aus dem Hause der Livia, Palatin.

Der verliebte, von einem Eros regierte Kyklop verfolgt die Galateia, die ihn neckend entflieht.

Vgl. Theokrits Idyllen 6 und 11.



Fig. 227.

Römischer Legionar auf einem Grabstein in Wiesbaden.

C. Val(erius), C(ai) f(ilius), Berta, Menenia (tribu), Crispus, mil(es) leg(ionis) VIII Aug(ustae), an(norum) XL, stip(endiorum) XXI; f(rater) f(aciundum) c(uravit).



Fig. 228.

Germane (Swebe) von der Trajanssäule.

Tac. Germ. 17: *Tegumen omnibus (Germanis) sagum fibula aut si desit spina consertum.* Am Oberkörper *nudi aut sagulo leves* (Tac. Germ. 6; vgl. Caes. bell. Gall. IV 1,10; VI 21,5). Die Hosen unten zugebunden.



Fig. 229.

Barbarin. Gallierin oder Germanin. Florenz.

Tac. Germ. 17: *feminae saepius lineis amictibus velantur, partemque vestitus superioris in manicas non extendunt, nudae bracchia ac lacertos; sed et proxima pars pectoris patet.* (Friederichs-Wolters 1563. Florenz 6. Furtw. u. Url. 40.)

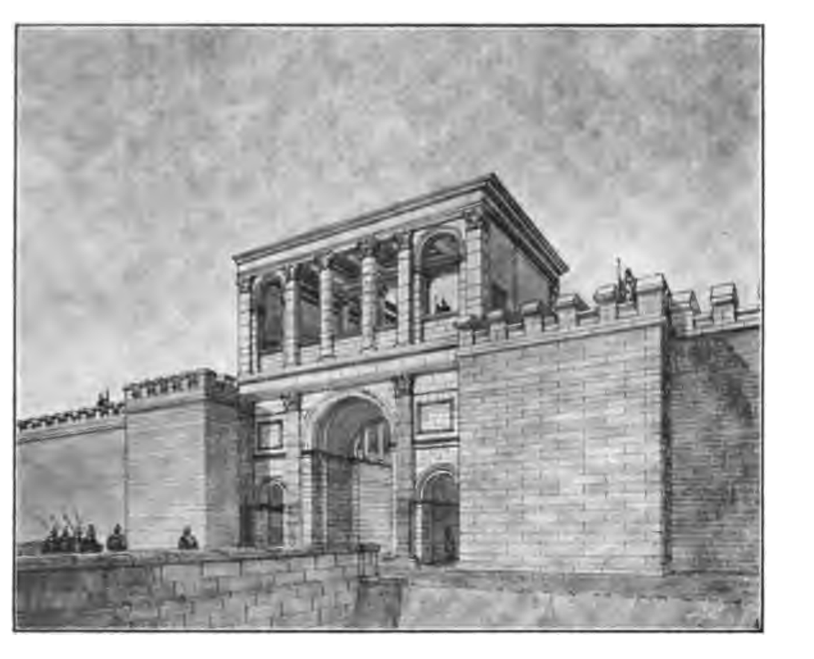


Fig. 230.* Das sog. Pfaffentor in Köln, ergänzt. Gezeichnet von E. Blaum.

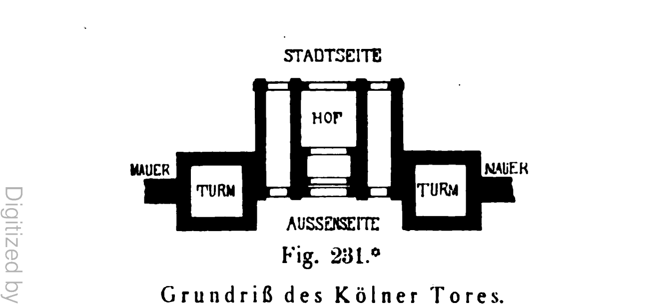


Fig. 231.°

Grundriß des Kölner Tores.

Das Kölner Tor wurde im 1. Jahrh. (unter Kaiser Claudius) erbaut. Zwei Durchgänge, eine Durchfahrt. Zwei Stockwerke, deren oberstes den gedeckten Verkehr zwischen den Tortürmen ermöglicht. Edle Einfachheit und Feinheit zeigen das Tor als „monumentalen Eingang zu einer Stätte der Gesittung und Bildung".



Fig. 232. Porta Nigra in Trier.

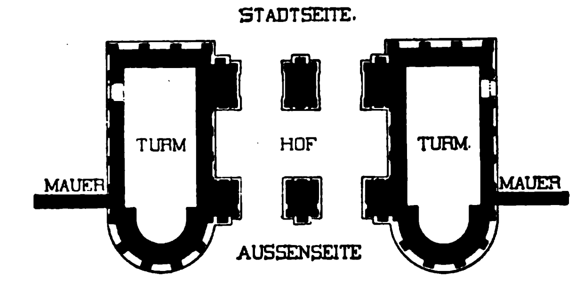


Fig. 233.* Grundriß der Porta Nigra.

Die Porta Nigra ist ein Rustikabau etwa aus der Zeit des Aurelian (270—275). Zwei Durchfahrtstore. Der mehrgeschossige Oberbau und die mächtigen Türme bilden ein gewaltiges Bollwerk mit dem deutlichen Zweck der Abwehr und Verteidigung. Die Grundrisse der beiden Tore (Fig. 231 und 233) im gleichen Maßstab gezeichnet.



Fig. 234.

Sog. Igeler Säule.

Grabdenkmal der Trierer Familie der Secundinier in Igel bei Trier.



Fig. 235. P. Quinctilius Varus. Zwölf Jahre bevor Varus nach Deutschland kam, war er Prokonsul von Afrika und ließ in der Stadt Achulla Münzen mit seinem Bilde prägen. *P. Quinctili Vari Achulla.*

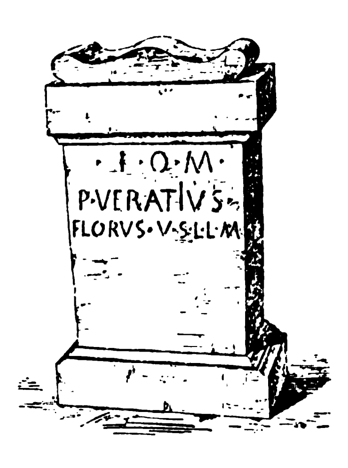


Fig. 236.* Altar in Karlsruhe, in der Nähe des Rheins gefunden.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) P. Veratius Florus v(otum) s(olvit) l(ubens) l(aetus) m(erito).

Fig. 237.* Altar aus den Thermen in Badenweiler.

Dianae Abnob[ae. Tac. Germ. 1: *montis Abnobae iugum.*

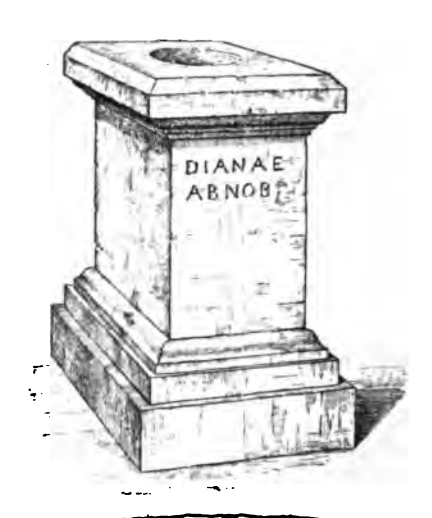




Fig. 238. Aquädukt in der Nähe von Metz.

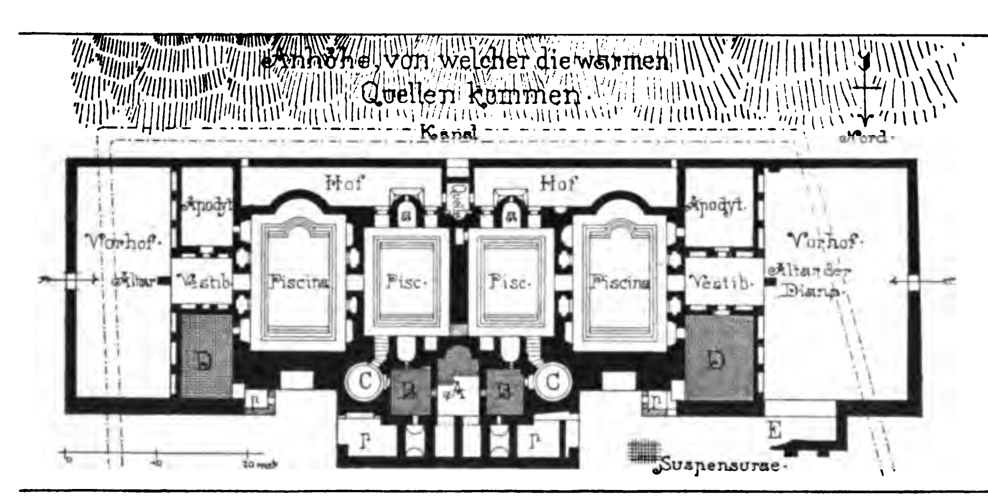


Fig. 239.* Die Thermen in Badenweiler im Schwarzwald.

Symmetrische Anlage, die eine Seite für die Männer, die andere für die Frauen. Vorhof mit dem Altar, Durchgang *(vestibulum)*, Auskleideraum *(apodyterium)*, große Badebassins von 1,5 m Tiefe *(piscinae)*, in die das Wasser der Heilquelle geleitet wird. *a* Einzelbäder, *C* kaltes Bad, *ABD* heizbare Räume nicht ganz sicherer Bestimmung, *D* wohl das Schwitzbad, *p* Feuerung *(praefurnium)*. *Suspensurae* = oberer (schwebender) Boden bei Hypokaustenheizung.

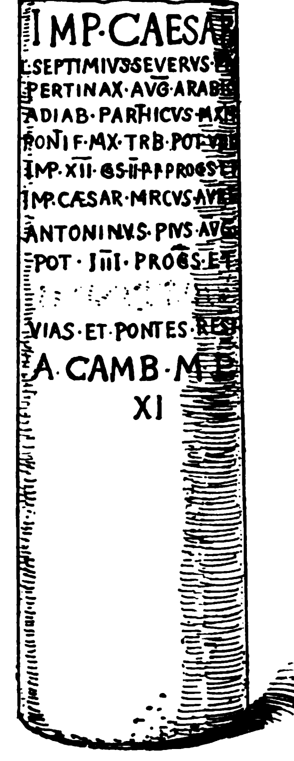


Fig. 240.* Meilenstein in Augsburg.

Imp(erator) Caes(ar) L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug(ustus), Arabicus, Adiab(enicus), Parthicus maximus, pontif(ex) max(imus) trib(unicia) pot(estate) VIIII, imp(erator) XII, co(n)s(ul) II, p(ater) p(atriae), proco(n)s(ul), et imp(erator) Caesar Marcus Aurel(ius) Antonius Pius Aug(ustus), trib(unicia) pot(estate) IIII, proco(n)s(ul) et [imperator Publius Septimius Geta Antoninus] vias et pontes rest(ituerunt). A Camb(oduno) m(ilia) p(assuum) XI.

Meilenstein auf der Straße Kempten-Bregenz aus d. J. 201. Die Straße wurde von L. Septimius Severus und seinen Söhnen Caracalla und Geta wiederhergestellt. Nach Getas Ermordung wurde auch sein Name verflucht und auf allen Denkmälern getilgt. Die letzten Buchstaben einiger Zeilen sind auf der Zeichnung nicht sichtbar.

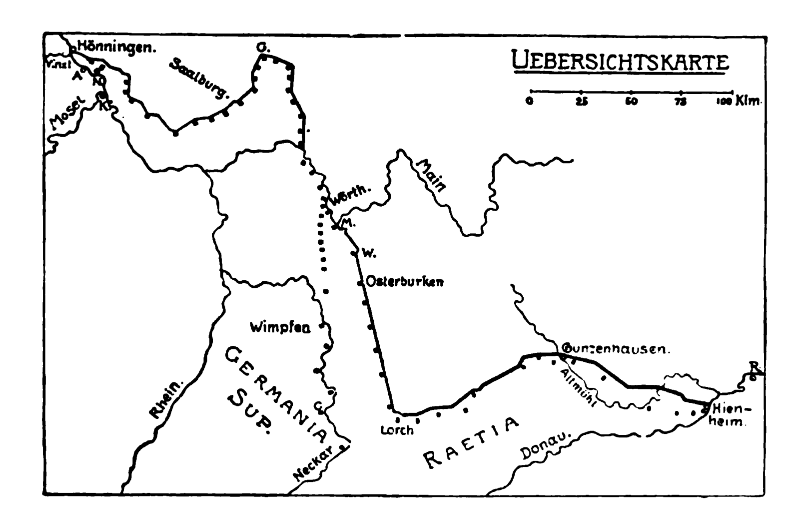
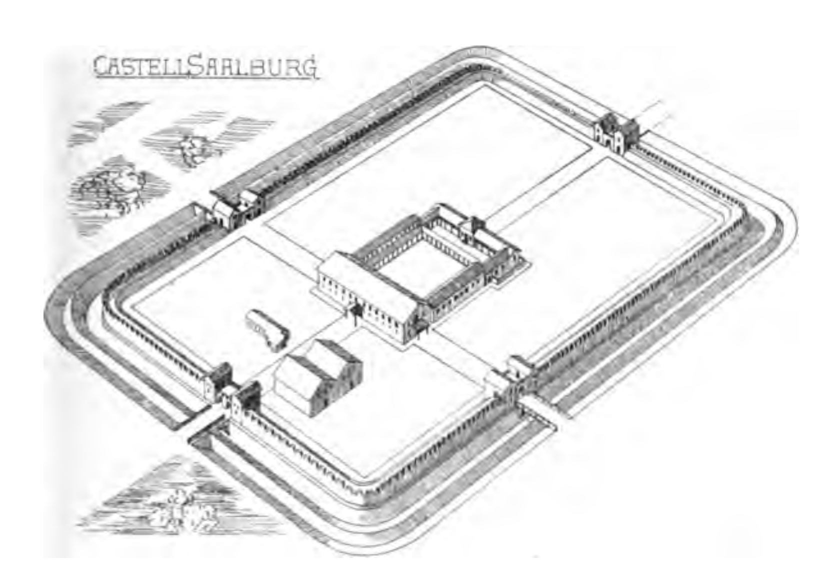
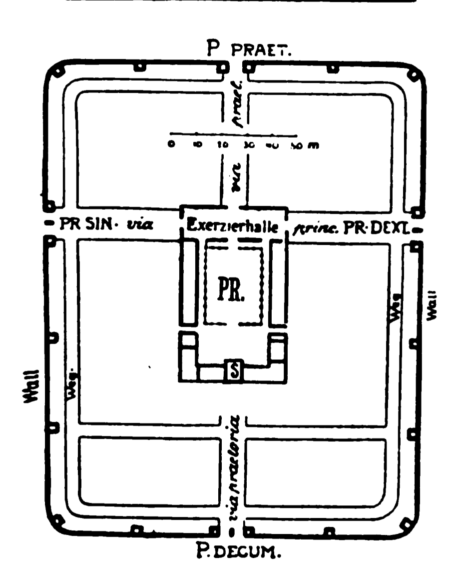
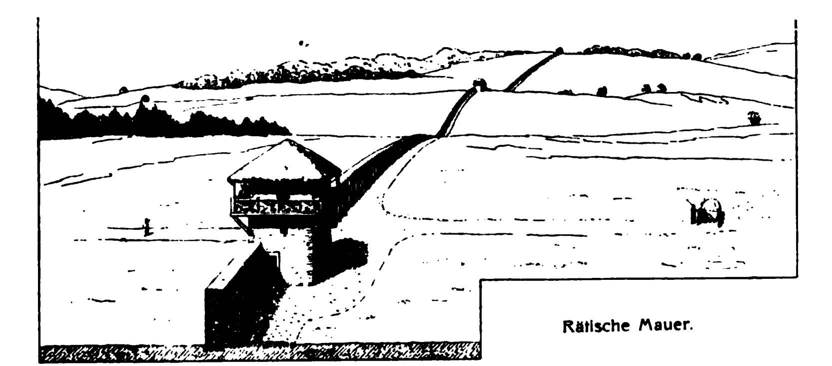


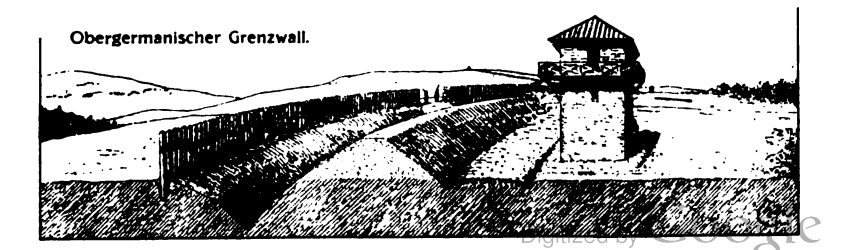
Fig. 211.* Der obergermanisch-rätische Limes, der von der Ausmündung des Vinxtbaches bei Andernach bis in die Gegend von Regensburg (von Hönningen bis Hienheim) zieht, bildet die Grenzsperre zwischen den römischen Provinzen Germania superior und Raetia einerseits und dem freien Germanien anderseits, 550 km lang. Ursprünglich bestand er nur aus einem fortlaufenden Palisadenzaun mit dahinter liegenden Holztürmen und Kastellen, die durch einen Kolonnenweg verbunden waren; später wurde er längs der Germania superior durch einen Erdwall und Graben verstärkt, längs Rätien (von Lorch ab) durch eine Mauer ersetzt. Die jüngere Linie (seit Hadrian oder Antoninus Pius) weicht öfters von der älteren (1. Jahrh. n. Chr.) ab, namentlich zwischen Main und Neckar (Odenwaldlinie). Die in einer Entfernung von einem halben Tagemarsch folgenden Kastelle von durchschnittlich 140×170 m Größe waren zur Aufnahme einer Kohorte bestimmt, aber nur von Auxiliarkohorten, da die Legionen selbst in den großen Waffenplätzen am Rhein standen. Die Form der Kastelle im allgemeinen die der Marschlager, nur sind die gefährdeten Punkte durch Türme gesichert. Die große Gebäudegruppe in der Mitte führt den Namen Principia (häufig noch Praetorium genannt, im Plan PR.): auf die große Halle über der via principalis (Exerzierhalle) folgt ein mit Hallen umgebener Hof, an einem kleineren Hof liegt das Fahnenheiligtum (Sacellum, im Plan S). Bei der Saalburg fehlen die Eck- und Zwischentürme; beachte das große Vorratshaus (horreum) und das Quästorium. An die Kastelle schließt sich häufig eine bürgerliche Niederlassung an (canabae). Grabungen 1892—1900.

E. Schulze, Die römischen Grenzanlagen in Deutschland und das Limeskastell Saalburg.

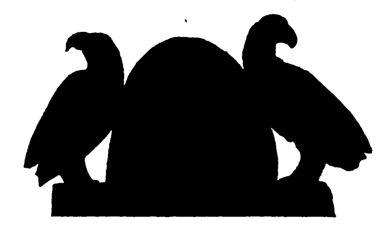








INHALT.



Omphalos von Delphi.

Druck von R. Oldenbourg in München.

…betisches Inhaltsverzeichnis.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten.